
Steuern und Sozialversicherung 2020 Ein Wegweiser



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Verfasser dieses Leitfadens, der freiheitliche Finanz- und Budgetsprecher NAbg. MMag. DDr. Hubert Fuchs, ist ein ausgewiesener Steuerexperte. Das hat er auch in seiner Zeit als Finanz-Staatssekretär mehrfach unter Beweis gestellt. In dieser Funktion hat er die von der damaligen FPÖ-ÖVP-Regierung geplante Steuerreform erarbeitet, die dann durch den von Bundeskanzler Kurz herbeigeführten Koalitionsbruch leider nicht mehr umgesetzt werden konnte – zum Schaden von Österreichs Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern.

Denn die nunmehrige schwarz-grüne Regierung blockiert eine echte und umfassende Steuerreform, die auch den Mittelstand und die kleinen und mittleren Unternehmen entlastet. Stattdessen beabsichtigt sie Geschenke für Großkonzerne mit ÖVP-Nähe und die Umsetzung absurder, von der grünen Kernklientel geforderter Ökosteuer-Begehrlichkeiten, die den Menschen das Leben noch schwerer machen werden.

Aber gerade jetzt ist das der falsche Weg. Jetzt muss es primär um die Reparatur der unglaublichen wirtschaftlichen Fehlleistungen der Bundesregierung während der Coronavirus-Krise gehen, wozu eine wirkliche Steuerreform einen großen Beitrag leisten kann. Aber Schwarz-Grün stellt sich hier taub und blind und verursacht damit noch mehr Probleme als es ohnehin schon gibt.

Das gesetzliche Dickicht muss in Wahrheit ausgedünnt werden, anstatt neues Gestrüpp zu säen. Mit diesem Leitfaden wollen wir einen Beitrag dazu leisten, sich zumindest ansatzweise im Dschungel der Steuergesetze orientieren zu können. Eine fachkundige steuerliche Beratung kann und soll dadurch freilich nicht ersetzt werden.

Klubobmann NAbg. Herbert Kickl
Präsident des Freiheitlichen Bildungsinstituts

I. S T E U E R N

- 5 A. Einkommensteuergesetz (EStG)**
- 5** 1. Einkommensteuertarif ab 1.1.2016 (§ 33 EStG)
- 7** 2. Schema zur Berechnung der Einkommensteuer ab 2016
- 10** 3. Absetzbeträge
- 14** 4. Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen
- 15** 5. Absetzung für Abnutzung (AfA) im betrieblichen Bereich
- 16** 6. Absetzung für Abnutzung (AfA) bei Vermietung und Verpachtung
 - 10.1. AfA-Sätze
- 17** 7. Investitionsbegünstigungen
 - 7.1. Investitionen in Forschungstätigkeit
 - 7.2. Investitionen in Humankapital
 - 7.3. Investitionen in Sachanlagen
 - 7.3.1. Übertragung stiller Reserven (§ 12 EStG) bzw Übertragungsrücklage (§ 12 Abs 8 EStG)
 - 7.3.2. Beschleunigte Abschreibung im Interesse der Denkmalpflege (§ 8 Abs 2 EStG)
 - 7.4. Gewinnfreibetrag (GFB) ab 2010
- 23** 8. Spenden (§ 4a EStG)
- 28** 9. Wertpapierdeckung für die Pensionsrückstellung (§ 14 EStG)
- 28** 10. Pauschalierungen
 - 10.1. Gesetzliche Basispauschalierung (ESt) – Betriebsausgabenpauschalierung
 - 10.2. Gesetzliche Basispauschalierung (USt) – Pauschalierung von Vorsteuern
 - 10.3. Pauschalierung für Kleinunternehmer ab 2020
 - 10.4. Gastgewerbe
 - 10.5. Lebensmitteleinzel- oder Gemischtwarenhändler
 - 10.6. Drogisten
 - 10.7. Handelsvertreter
 - 10.8. Künstler und Schriftsteller
 - 10.9. Land- und Forstwirtschaft
 - 10.10. Sportler
 - 10.11. Nichtbuchführende Gewerbetreibende
- 41** 11. Kilometergelder
- 41** 12. Tages- und Nächtigungsgelder bei In- und Auslandsdienstreisen
 - 12.1. Inlandsreisen
 - 12.2. Auslandsreisen
- 45** 13. Reisekostenvergütungen
- 48** 14. Pendlerpauschale
 - 14.1. Pendlerpauschale ab 1.1.2013 (§ 16 Abs 1 Z 6 EStG)
 - 14.2. Pendlerverordnung
 - 14.2.1. Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte
 - 14.2.2. Zumutbarkeit und Unzumutbarkeit der Benützung eines Massenbeförderungsmittels
 - 14.2.3. Pendlerrechner
 - 14.2.4. Familienwohnsitz
 - 14.2.5. Inkrafttreten
- 53** 15. Sachbezugswerte (§ 15 Abs 2 EStG)
 - 15.1. Dienstwagen
 - 15.2. Fahrrad oder Kraftrad
 - 15.3. Kfz-Abstell- oder Garagenplatz
 - 15.4. Dienstwohnung
 - 15.5. Zinsensparnisse bei Gehaltsvorschüssen und Arbeitgeberdarlehen
- 59** 16. Sonderausgaben (§ 18 EStG)
- 62** 17. Außergewöhnliche Belastung (§§ 34 und 35 EStG)
 - 17.1. Selbstbehalt bei außergewöhnlichen Belastungen
 - 17.2. Außergewöhnliche Belastungen ohne Selbstbehalt
 - 17.3. Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen ohne Selbstbehalt
 - 16.4. Übersichten über mögliche Freibeträge für Behinderte
 - 17.5. Feststellung einer Behinderung
- 66** 18. Freibeträge, Freigrenzen und feste Steuersätze für Arbeitnehmer
- 67** 19. Höhe der Bausparprämie
- 68** 20. Kapitalbesteuerung Neu
 - 20.1. Verkauf im außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“)
 - 20.2. Verkauf im betrieblichen Bereich einer natürlichen Person
- 69** 21. Grundstücksveräußerungen im (außer-)betrieblichen Bereich ab 1.4.2012
 - 21.1. Allgemeines
 - 21.2. Befreiungstatbestände
 - 21.3. Grundstücksveräußerungen im außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“) – Regeleinkünftermittlung
 - 21.3.1. Übersicht: Neu-Grundstücke und Alt-Grundstücke
 - 21.3.2. Abzugsverbot von Werbungskosten (§ 20 Abs 2 EStG)
 - 21.3.3. Optionen zur Veranlagung/ Besteuerung von Grundstückeinkünften
 - 21.4. Grundstücksveräußerungen im betrieblichen Bereich („Betriebsvermögen“)
- 77** 22. Spekulationsgeschäfte (§ 31 EStG)
- 79** 23. (Nominelle) Einkommensteuersätze in den EU-Mitgliedstaaten
- 80 B. Körperschaftsteuergesetz (KStG)**
- 80** 1. Steuersätze (§ 22 KStG)
- 80** 2. Mindeststeuer (§ 24 Abs 4 KStG)
- 81** 3. Gesamtsteuerbelastung für Kapitalgesellschaften
- 82** 4. (Nominelle) Körperschaftsteuersätze in den EU-Mitgliedstaaten
- 83 C. Umsatzsteuergesetz (UStG)**
- 83** 1. Umsatzsteuervoranmeldung/ Umsatzsteuerjahreserklärung
- 84** 2. Liste der vorsteuerabzugsberechtigten Fahrzeugtypen
 - 2.1. Kastenwagen gemäß § 5 der Verordnung aus 1996
 - 2.2. Kleinlastkraftwagen gemäß § 3 der Verordnung aus 2002
 - 2.3. Pritschenwagen gemäß § 7 der Verordnung aus 1996 und zugleich gemäß § 4 zweiter Gedankenstrich der Verordnung aus 2002
 - 2.4. Klein-Autobusse gemäß § 10 Z 1 der Verordnung aus 1996
 - 2.5. Klein-Autobusse gemäß § 10 Z 2 der Verordnung aus 1996
 - 2.6. Kleinbusse gemäß § 5 der Verordnung aus 2002

- 2.7. Elektro-Kraftfahrzeuge und Elektro-Krafträder (§ 12 Abs 2 Z 2a UStG)
- 91 3. Gesetzliche Basispauschalierung (USt) – Pauschalierung von Vorsteuern (§ 14 UStG)
- 93 4. Lieferschwellen und Erwerbsschwellen in der EU
- 94 5. UID-Formate in der EU
- 95 6. Umsatzsteuersätze in der EU
- 96 7. Umsatzsteuerliches Gemeinschaftsgebiet (Binnenmarkt) und Zollgebiet der EU
- 97 8. USt-Rechnungsmerkmale im Überblick
- 99 9. Pflichtangaben auf Rechnungen und Geschäftspapieren
- 100 10. Muster für Rechnungen mit allen Bestandteilen gemäß § 11 UStG und § 14 UGB
- 101 11. Muster für Kleinbetragsrechnungen (zB Paragons) mit den erforderlichen Bestandteilen gemäß § 11 UStG und § 14 UGB
- 102 D. Fristen im Steuerrecht – Fälligkeit und Entrichtung von Abgaben**
- 102 1. Abgabefristen für die Steuererklärungen
- 103 2. Steuerkalender: Fälligkeit von Abgaben
- 104 3. Möglichkeiten eines Zahlungsaufschubes (§ 212 BAO)
- 104 E. Finanzamtszinsen**
- 104 1. Zinssätze
- 104 2. Formel zur Ermittlung des zinsfreien Zeitraumes
- 105 3. Anspruchszinsen und Verzinsungszeitraum (§ 205 BAO)
- 105 4. Stundungs- und Aussetzungszinsen (§§ 212 und 212a BAO)
- 105 5. Beschrerddezinsen (§ 205a BAO)
- 105 6. Säumniszuschläge (§ 217 BAO)
- 106 7. Verspätungszuschlag (§ 135 BAO)
- 107 F. Buchführungspflicht nach BAO**
Betriebsvermögensvergleich nach § 5 Abs 1 EStG (5/1-Ermittler, rechnungslegungspflichtige Gewerbetreibende)
- 108 G. Schenkungsmeldegesez 2008 (SchenkMG 2008) und unentgeltliche Übertragungen ab 1.8.2008**
- 108 1. Meldepflichten und Befreiungen (§ 121a BAO)
- 110 2. Meldeverpflichtete, Meldefrist und Meldeform (§ 121a BAO)
- 110 3. Sanktionen betreffend die Verletzung der Anzeigepflicht (§ 49a FinStrG)
- 111 H. Grunderwerbsteuergesez (GrEStG)**
- 111 1. Stufentarif (§ 7 Abs 1 Z 2 lit a GrEStG)
- 111 2. Normaltarif und sonstige Steuersätze (§ 7 Abs 1 Z 2 lit b, c, d, Z 3 und Abs 2 GrEStG)
- 112 I. Internationales Steuerrecht**
Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) und sonstige Abkommen

II. SOZIALVERSICHERUNG

- 114 A. Unselbständige (ASVG)**
- 114 1. ASVG – Beitragsrecht
- 116 2. ASVG – Leistungsrecht Krankenversicherung
- 117 3. ASVG – Leistungsrecht Pensionsversicherung
- 119 4. ASVG – Leistungsrecht Unfallversicherung
- 120 B. Selbständige (GSVG, FSVG, BSVG)**
- 120 1. Gewerbliche Sozialversicherung / Freiberufliche Sozialversicherung – Beitragsrecht
- 121 2. Gewerbliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Krankenversicherung
- 121 3. Gewerbliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Pensionsversicherung
- 121 4. Gewerbliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Unfallversicherung
- 121 5. Bäuerliche Sozialversicherung – Beitragsrecht
- 123 6. Bäuerliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Krankenversicherung
- 123 7. Bäuerliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Pensionsversicherung
- 123 8. Bäuerliche Sozialversicherung – Leistungsrecht Unfallversicherung
- 123 C. Sonstiges**
- 123 1. Beiträge Gruppenversicherung – UNIQA
- 123 2. Pflegegeld
- 123 3. Verzugszinsen ASVG/GSVG/BSVG
- 123 D. Arbeitsrechtliche Daten**
- 123 1. Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall
 - 1.1. Angestellte gemäß § 8 Abs 1 und 2 AngG (Altfälle für Arbeitsjahre, die vor dem 1.7.2018 begonnen haben)
 - 1.2. Arbeiter gemäß EFZG
 - 1.3. Lehrling gemäß § 17a Berufsausbildungsgesez (Altfälle für Arbeitsjahre, die vor dem 1.7.2018 begonnen haben)
- 1.4. Angleichung Arbeiter und Angestellte (für Arbeitsjahre, die ab 1.7.2018 begonnen haben)
- 1.5. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Arbeiter und Angestellte (ohne Arbeitsunfall/Berufskrankheit) ab 1.7.2018
- 1.6. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Arbeiter und Angestellte hinsichtlich Arbeitsunfall/Berufskrankheit ab 1.7.2018
- 1.7. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Lehrlinge ab 1.7.2018
- 125 2. Urlaubsanspruch
- 125 3. Pflegefreistellung
- 125 4. Arbeitsverfassungsgesez
 - 4.1. Zahl der Betriebsratsmitglieder (§ 50 ArbVG)
 - 4.2. Freistellung von Betriebsräten (§ 117 ArbVG)
 - 4.3. Bildungsfreistellung (§ 118 Abs 1 ArbVG)
 - 4.4. Erweiterte Bildungsfreistellung (§ 119 Abs 1 ArbVG)
- 126 5. Abfertigung Alt
- 126 6. Abfertigung Neu (BMSVG)
- 126 7. Wichtige Werte 2020
- 127 E. Lohnnebenkosten**
- 127 1. Kommunalsteuer
- 127 2. Dienstgeberbeitrag zum FLAF (DB)
- 127 3. Zuschlag zum DB (DZ)
- 127 4. Dienstgeberabgabe (U-Bahn-Steuer)
- 128 5. Dienstgeberabgabe (Geringfügig beschäftigte Personen)
- 128 6. Abfertigung Neu (BMSVG)
- 128 F. Kinderbetreuungsgeld für Geburten ab 1.3.2017**

Steuern und Sozialversicherung 2020 – Ein Wegweiser

3. Auflage

Stand: 1. Jänner 2020

herausgegeben und bearbeitet von

Abg. z. NR MMag. DDr. Hubert Fuchs

Steuerberater in Wien

Staatssekretär im BMF a. D.

hubert.fuchs@fpoe.at

www.fbi-politikschule.at

ISBN 978-3-902720-29-0

Alle Angaben in diesem Leitfaden erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors bzw Herausgebers oder anderer Personen ist ausgeschlossen. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

A. Einkommensteuergesetz (EStG)

1. EINKOMMENSTEUERTARIF AB 1.1.2016 (§ 33 EStG)

Durch das StRefG 2015/2016 (BGBl I 2015/118) wurden die Einkommensteuersätze – insbesondere der Eingangssteuersatz – reduziert bzw die Anzahl der Tarifstufen angehoben (siehe § 33 Abs 1 EStG). Die Einkommensteuer berechnet sich ab der Veranlagung 2016 bzw für Lohnzahlungszeiträume nach dem 31.12.2015 (siehe § 124b Z 275 EStG) nach folgender Formel („**Bierdeckelrechnung**“):

Einkommen	Formel zur Berechnung der Einkommensteuer
bis € 11.000	Null
über € 11.000 bis € 18.000	$(\text{Einkommen} - 11.000) \times 25\%$
über € 18.000 bis € 31.000	$(\text{Einkommen} - 18.000) \times 35\% + 1.750$
über € 31.000 bis € 60.000	$(\text{Einkommen} - 31.000) \times 42\% + 6.300$
über € 60.000 bis € 90.000	$(\text{Einkommen} - 60.000) \times 48\% + 18.480$
über € 90.000 bis € 1.000.000	$(\text{Einkommen} - 90.000) \times 50\% + 32.880$
über € 1.000.000 ¹⁾	$(\text{Einkommen} - 1.000.000) \times 55\% + 487.880$

¹⁾ Befristet für die Kalenderjahre 2016 bis 2020.

Die **Grenzsteuersätze** (also die Steuersätze, welche jeweils innerhalb einer bestimmten Bandbreite des Einkommens zur Anwendung gelangen) lauten ab der Veranlagung 2016 bzw für Lohnzahlungszeiträume nach dem 31.12.2015 wie folgt:

Einkommen	Steuersatz = Grenzsteuersatz
bis € 11.000	0%
über € 11.000 bis € 18.000	25%
über € 18.000 bis € 31.000	35%
über € 31.000 bis € 60.000	42%
über € 60.000 bis € 90.000	48%
über € 90.000 bis € 1.000.000	50%
über € 1.000.000 ¹⁾	55%

¹⁾ Befristet für die Kalenderjahre 2016 bis 2020.

Notizen:

Beispiel		
Das steuerpflichtige Jahreseinkommen 2020 beträgt € 95.000; davon sind zu versteuern:		
Einkommen	Steuersatz = Grenzsteuersatz	Einkommensteuer
€ 11.000 mit	0%	€ 0,00
€ 7.000 mit	25%	€ 1.750,00
€ 13.000 mit	35%	€ 4.550,00
€ 29.000 mit	42%	€ 12.180,00
€ 30.000 mit	48%	€ 14.400,00
€ 5.000 mit	50%	€ 2.500,00
Einkommensteuerbelastung (ohne Berücksichtigung von Absetzbeträgen)		€ 35.380,00
Anmerkung: Von dieser Einkommensteuerbelastung werden in der Folge noch allfällige Absetzbeträge abgezogen; siehe dazu die Ausführungen unten in Pkt. 3.		

Vereinfacht nach der Formelrechnung („**Bierdeckelrechnung**“): Das steuerpflichtige Jahreseinkommen in Höhe von € 95.000 liegt in der „vorletzten“ Tarifstufe (über € 90.000 bis € 1.000.000). Es kommt somit folgende Formel zur Anwendung:

Einkommen	Formel zur Berechnung der Einkommensteuer
über € 90.000 bis € 1.000.000	$(\text{Einkommen} - 90.000) \times 50\% + 32.880$

Dies ergibt eine **Einkommensteuerbelastung (ohne Absetzbeträge)** in Höhe von **€ 35.380**.

Notizen:

2. SCHEMA ZUR BERECHNUNG DER EINKOMMENSTEUER AB 2016

Mit dem folgenden Berechnungsschema kann die zu erwartende Einkommensteuerbelastung für den „Normalfall“ ermittelt werden (Einschleifreglungen und allfällige Tarifbegünstigungen wurden in diesem Schema nicht berücksichtigt).

Ermittlung des Einkommens		
	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	€
+	Einkünfte aus selbständiger Arbeit	€
+	Einkünfte aus Gewerbebetrieb	€
+	Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (= KZ 245 laut Lohnzettel abzüglich Werbungskosten)	€
+	Einkünfte aus Kapitalvermögen	€
+	Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	€
+	Sonstige Einkünfte	€
=	Gesamtbetrag der Einkünfte	€
-	Sonderausgaben (§ 18 EStG)	€
-	Außergewöhnliche Belastungen (§§ 34 und 35 EStG)	€
-	Freibeträge nach § 105 EStG (= Freibetrag für Inhaber von Amtsbescheinigungen und Opferausweisen) und – bis zur Veranlagung 2018 – § 106a EStG (= Kinderfreibetrag)	€
=	Einkommen	€

Ermittlung der Einkommensteuer (ohne Absetzbeträge) auf Basis des nach obigem Schema ermittelten Einkommens	
Einkommen	Formel zur Berechnung der Einkommensteuer
bis € 11.000	Null
über € 11.000 bis € 18.000	$(\text{Einkommen} - 11.000) \times 25\%$
über € 18.000 bis € 31.000	$(\text{Einkommen} - 18.000) \times 35\% + 1.750$
über € 31.000 bis € 60.000	$(\text{Einkommen} - 31.000) \times 42\% + 6.300$
über € 60.000 bis € 90.000	$(\text{Einkommen} - 60.000) \times 48\% + 18.480$
über € 90.000 bis € 1.000.000	$(\text{Einkommen} - 90.000) \times 50\% + 32.880$
über € 1.000.000 ¹⁾	$(\text{Einkommen} - 1.000.000) \times 55\% + 487.880$
Ergebnis = Einkommensteuer (ohne Berücksichtigung von Absetzbeträgen)	

¹⁾ Befristet für die Kalenderjahre 2016 bis 2020.

Notizen:

Ermittlung der Einkommensteuer (mit Absetzbeträgen) auf Basis der nach obigem Schema ermittelten Einkommensteuer	
Einkommensteuer (ohne Absetzbeträge) nach obigem Schema	€
Absetzbeträge: Familienbonus Plus ab 2019 Alleinverdiener-/Alleinerzieherabsetzbetrag inkl. Kinderzuschläge Unterhaltsabsetzbetrag Verkehrsabsetzbetrag Pendlereuro – Pensionistenabsetzbetrag	€
= Einkommensteuer nach Tarif	€
6% der € 620 übersteigenden sonstigen Bezüge (gegebenenfalls Einschleifbestimmung iSd § 77 Abs 4 EStG) (= KZ 220 laut Lohnzettel abzüglich KZ 225 und abzüglich € 620, mal 6%); ab einem Jahresbruttogehalt von ca € 185.000 (Jahreseinkünfte ohne Sonder- zahlungen von ca € 150.000) werden ab 2013 die sonstigen Bezüge progressiv + besteuert (siehe § 67 Abs 1 und 2 EStG)	€
= Einkommensteuerschuld	€
– anrechenbare Lohnsteuer (= KZ 260 laut Lohnzettel)	€
– anrechenbare Kapitalertragsteuer (KESt)	€
– anrechenbare Immobilienertragsteuer (ImmoESt)	€
= Abgabenschuld/-guthaben	€
– Vorauszahlung an Einkommensteuer	€
= Rückstand/Guthaben	€

Hinweis

Die im Bescheid festgesetzte Einkommensteuer ist auf volle Euro abzurunden oder aufzurunden. Dabei sind Beträge unter 0,50 Euro abzurunden, Beträge ab 0,50 Euro aufzurunden (§ 39 Abs 3 EStG).

Quelle: In Anlehnung an Müller, SteuerSparBuch 2018/2019, 289 f.

Notizen:

Ermittlung des Einkommens bei Arbeitnehmerveranlagung ¹⁾			
	Summe der Bruttobezüge (ohne Reisekostenersätze) (KZ 210)		€
-	steuerfreie Zulagen und Zuschläge (KZ 215)		€
-	sonstige Bezüge brutto (KZ 220)		€
	Sozialversicherungsbeiträge insgesamt	€	
	- SV für sonstige Bezüge (KZ 225)	€	
	- SV für Nachzahlungen uÄm (KZ 226)	€	
-	= abzuziehende SV (KZ 230)		€
-	sonstige Abzüge (KZ 240 und KZ 243)		€
=	KZ 245 des Jahreslohnzettels		€
-	Werbungskosten (mindestens Werbungskostenpauschale iHv € 132)		€
=	Gesamtbetrag der Einkünfte		€
-	Sonderausgaben (§ 18 EStG)		€
-	Außergewöhnliche Belastungen (§§ 34 und 35 EStG)		€
-	Freibeträge nach § 105 EStG (= Freibetrag für Inhaber von Amtsbescheinigungen und Opferausweisen) und - bis zur Veranlagung 2018 - § 106a EStG (= Kinderfreibetrag)		€
=	Einkommen		€

¹⁾ Bezüge laut Lohnzettel (in Klammer die jeweilige Kennzahl).

Hinweis

Hinsichtlich der weiteren „Rechenschritte“ siehe die obigen Ausführungen.

Quelle: In Anlehnung an Müller, SteuerSparBuch 2018/2019, 48 f.

Hinweis

Folgende Berechnungsprogramme des BMF (Auswahl) stehen unter www.bmf.gv.at zur Verfügung:

- „Brutto-Netto-Rechner (inklusive Familienbonus Plus)“;
- „Abgabenrechner“;
- „Sonstige Steuerberechnungen“;
- „Lohnnebenkostenberechnung“;
- „Lohnsteuerberechnung“.

Notizen:

3. ABSETZBETRÄGE

Von der nach der Formelrechnung („Bierdeckelrechnung“) (siehe oben Pkt. 1. bzw Pkt. 2.) ermittelten Einkommensteuer kann es unter bestimmten Voraussetzungen noch zum Abzug so genannter Absetzbeträge (siehe § 33 Abs 2 EStG) kommen (Absetzbeträge reduzieren die Steuerbelastung, nicht die Bemessungsgrundlage!).

Absetzbetrag	Voraussetzungen	Höhe pro Jahr
Familienbonus Plus – ab 1.1.2019 (§ 124b Z 335 EStG idF JStG 2018)	<p>Anspruchsvoraussetzung für den Familienbonus Plus ist, dass für das Kind Familienbeihilfe nach dem FLAG gewährt wird. Beginnt oder endet der Bezug von Familienbeihilfe während des Kalenderjahres, besteht daher Anspruch auf den Familienbonus Plus nur für die Monate, für welche Familienbeihilfe bezogen wird.</p> <p>Die Höhe des Familienbonus Plus hängt zudem davon ab, in welchem Land sich das Kind ständig aufhält: Für in Österreich lebende Kinder steht der Familienbonus Plus in der in § 33 Abs 3a Z 1 EStG normierten Höhe zu (€ 125/Monat oder € 41,68/Monat). Kinder, die sich ständig außerhalb der EU/EWR/Schweiz aufhalten, sind vom Familienbonus Plus nicht erfasst. Für diese Kinder erfolgt eine Entlastung entsprechend dem VfGH-Erkenntnis vom 20.6.2009, G 13/09, VfSlg 18.791/2009 durch Berücksichtigung des halben Unterhaltes als außergewöhnliche Belastung (siehe LStR 2002 Rz 866).</p> <p>Für die EU/EWR/Schweiz erfolgt eine Indexierung anhand der tatsächlichen Lebenshaltungskosten für Kinder; siehe dazu § 33 Abs 3a Z 2 und 5 EStG und die Familienbonus Plus-Absetzbeträge-EU-Anpassungsverordnung (BGBl II 2018/257 idF BGBl II 2019/141).</p> <p>Hinsichtlich der Antragsberechtigten und der möglichen Aufteilung des Familienbonus Plus siehe § 33 Abs 3a Z 3 und 4 EStG.</p> <p>Hinsichtlich der <i>Berücksichtigung durch den Arbeitgeber</i> siehe § 129 EStG.</p>	<p>bis zu € 125 monatlich pro Kind (bis zum 18. Geburtstag);</p> <p>bis zu € 41,68 monatlich pro Kind (nach dem 18. Geburtstag)</p>
Kindermehrbetrag – ab 1.1.2019 (§ 124b Z 335 EStG idF JStG 2018)	<p>Alleinverdienende oder alleinerziehende Steuerpflichtige mit niedrigen Einkünften werden jedenfalls mit € 250 pro Kind/Jahr entlastet (Betrag wird indexiert; siehe dazu die Ausführungen beim Familienbonus Plus).</p> <p>Der Kindermehrbetrag steht zu, wenn Anspruch auf den Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag besteht, ein Kind iSd § 106 Abs 1 EStG vorhanden ist (Bezug von Familienbeihilfe für mehr als sechs Monate im Kalenderjahr!) und die Einkommensteuer vor Berücksichtigung aller zustehenden Absetzbeträge unter € 250 ausmacht. Die Höhe des Kindermehrbetrages ergibt sich aus der Differenz zwischen der Tarifsteuer gemäß § 33 Abs 1 EStG und € 250.</p> <p>Hinsichtlich Details siehe § 33 Abs 7 EStG.</p>	<p>bis zu € 250 pro Kind</p>

Absetzbetrag	Voraussetzungen	Höhe pro Jahr
Alleinverdiener-absetzbetrag (AVAB) inkl. Kinderzuschläge – ab 1.1.2011 Alleinerzieher-absetzbetrag (AEAB) inkl. Kinderzuschläge	Jeder Alleinverdiener ¹⁾ (§ 33 Abs 4 Z 1 EStG) bzw Alleinerzieher ²⁾ (§ 33 Abs 4 Z 2 EStG) mit mindestens einem Kind iSd § 106 Abs 1 EStG im Inland bzw in EU/EWR/Schweiz; kein Anspruch auf AVAB bei Überschreiten der Zuverdienstgrenze (€ 6.000 pa) ³⁾ durch den (Ehe-)Partner iSd § 106 Abs 3 EStG; der AVAB steht nur einem der (Ehe-)Partner zu. ⁴⁾ Hinsichtlich der <i>Berücksichtigung durch den Arbeitgeber</i> siehe § 129 EStG. Der AVAB/AEAB ist ab 1.1.2019 indexiert; siehe dazu § 33 Abs 4 Z 4 und 5 EStG idF JStG 2018 und die Familienbonus Plus-Absetzbeträge-EU-Anpassungsverordnung (BGBl II 2018/257 idF BGBl II 2019/141).	
	Bei einem Kind iSd § 106 Abs 1 EStG	€ 494
	Bei zwei Kindern iSd § 106 Abs 1 EStG	€ 669
	Dieser Betrag erhöht sich für das dritte und jedes weitere Kind iSd § 106 Abs 1 EStG um jeweils	€ 220
Verkehrs-absetzbetrag (VAB)	Jeder <i>lohnsteuerpflichtige</i> aktive Arbeitnehmer (nicht Pensionisten); automatische Berücksichtigung beim Arbeitgeber (§ 33 Abs 5 Z 1 EStG); deckt den normalen Aufwand für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ab (daneben gegebenenfalls Pendlerpauschale).	€ 400 ab 1.1.2016; davor € 291
Erhöhter Verkehrsabsetzbetrag (eVAB) – ab 1.1.2016	Bei Anspruch auf ein Pendlerpauschale gemäß § 16 Abs 1 Z 6 EStG erhöht sich der VAB auf € 690, wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen € 12.200 im Kalenderjahr nicht übersteigt. Der eVAB vermindert sich zwischen Einkommen von € 12.200 und € 13.000 gleichmäßig einschleifend auf € 400 (§ 33 Abs 5 Z 2 EStG).	€ 690 (mit Einschleifregelung)
Zuschlag zum (erhöhten) Verkehrs-absetzbetrag (VAB/eVAB) – ab 1.1.2020 (§ 124b Z 344 EStG idF StRefG 2020)	Der Verkehrsabsetzbetrag gemäß § 33 Abs 5 Z 1 oder 2 EStG erhöht sich um € 300 (Zuschlag), wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen € 15.500 im Kalenderjahr nicht übersteigt. Der Zuschlag vermindert sich zwischen Einkommen von € 15.500 und € 21.500 gleichmäßig einschleifend auf Null (§ 33 Abs 5 Z 3 EStG).	€ 300 (mit Einschleifregelung)

1) **Alleinverdiener** sind Steuerpflichtige mit mindestens einem Kind iSd § 106 Abs 1 EStG, die mehr als sechs Monate im Kalenderjahr verheiratet oder eingetragene Partner sind und von ihren unbeschränkt steuerpflichtigen Ehegatten oder eingetragenen Partnern nicht dauernd getrennt leben oder die mehr als sechs Monate mit einer unbeschränkt steuerpflichtigen Person in einer Lebensgemeinschaft leben. Für Steuerpflichtige iSd § 1 Abs 4 EStG ist die unbeschränkte Steuerpflicht des Ehegatten oder eingetragenen Partners nicht erforderlich (§ 33 Abs 4 Z 1 EStG).

2) **Alleinerziehende** sind Steuerpflichtige, die mit mindestens einem Kind iSd § 106 Abs 1 EStG mehr als sechs Monate im Kalenderjahr nicht in einer Gemeinschaft mit einem (Ehe-)Partner leben (§ 33 Abs 4 Z 2 EStG).

3) **Zuverdienstgrenze:** Die nach § 3 Abs 1 Z 4 lit a EStG, weiters nach § 3 Abs 1 Z 10, 11 und 32 EStG und auf Grund zwischenstaatlicher oder anderer völkerrechtlicher Vereinbarungen steuerfreien Einkünfte sind in diese Grenzen mit einzubeziehen. Andere steuerfreie Einkünfte sind nicht zu berücksichtigen.

4) **Erfüllen beide (Ehe-)Partner die Voraussetzungen des AVAB,** hat jener (Ehe-)Partner Anspruch auf den AVAB, der die höheren Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG erzielt. Haben beide (Ehe-)Partner keine oder gleich hohe Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG, steht der Absetzbetrag dem haushaltsführenden (Ehe-)Partner zu.

Absetzbetrag	Voraussetzungen	Höhe pro Jahr
Pendlereuro (PE) – ab 1.1.2013	Ein Pendlereuro iHv jährlich € 2 pro Kilometer der einfachen Fahrtstrecke zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, wenn der Arbeitnehmer Anspruch auf ein Pendlerpauschale gemäß § 16 Abs 1 Z 6 EStG hat. Für die Berücksichtigung des Pendlereuros gelten die Bestimmungen des § 16 Abs 1 Z 6 lit b und lit e bis j EStG entsprechend (§ 33 Abs 5 Z 4 EStG). Hinsichtlich der Pendlerpauschale siehe unten Pkt. 14.	€ 2/km
Erhöhter Pensionistenabsetzbetrag (ePAB) – ab 1.1.2011 ⁵⁾	Jeder Pensionsbezieher, ⁶⁾ wenn – der Steuerpflichtige mehr als sechs Monate im Kalenderjahr verheiratet oder eingetragener Partner ist und vom (Ehe-)Partner nicht dauernd getrennt lebt, – der (Ehe-)Partner iSd § 106 Abs 3 EStG Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG ³⁾ von höchstens € 2.200 jährlich erzielt und – der Steuerpflichtige keinen Anspruch auf den AVAB hat (§ 33 Abs 6 Z 1 EStG). <i>Einschleifregelung (ab Veranlagung 2013):</i> Dieser Absetzbetrag vermindert sich gleichmäßig einschleifend zwischen zu versteuernden laufenden Pensionseinkünften von € 19.930 und € 25.000 auf Null (§ 33 Abs 6 Z 2 EStG). Hinweis: Bis zur Veranlagung 2012 durften die Pensionseinkünfte des Steuerpflichtigen € 19.930 (2011: € 13.100) im Kalenderjahr nicht übersteigen. Hinsichtlich der <i>Berücksichtigung durch die pensionsauszahlende Stelle</i> siehe § 129 EStG.	€ 964 (mit Einschleifregelung) ab 1.1.2020/ StRefG 2020; davor € 764 (mit Einschleifregelung)
Pensionistenabsetzbetrag (PAB) – ab 1.1.2011 ⁵⁾	Jeder Pensionsbezieher, ⁶⁾ sofern nicht die Voraussetzungen für den ePAB vorliegen (§ 33 Abs 6 Z 3 EStG). <i>Einschleifregelung:</i> Der PAB vermindert sich gleichmäßig einschleifend zwischen zu versteuernden laufenden Pensionseinkünften von € 17.000 und € 25.000 auf Null.	€ 600 (mit Einschleifregelung) ab 1.1.2020/ StRefG 2020; davor € 400 (mit Einschleifregelung)
Kinderabsetzbetrag (KAB)	Jeder Familienbeihilfenbezieher; Auszahlung mit der Familienbeihilfe (§ 33 Abs 3 EStG, siehe auch § 8 Abs 8 FLAG). Für Kinder, die sich ständig außerhalb eines EU-Mitgliedstaates, eines EWR-Staates oder der Schweiz aufhalten, steht kein KAB zu. Der KAB ist ab 1.1.2019 indexiert; siehe dazu § 33 Abs 3 Z 2 EStG idF BGBl I 2018/83 und die Familienbeihilfe-Kinderabsetzbetrag-EU-Anpassungsverordnung (BGBl II 2018/318 idF BGBl II 2019/204).	€ 58,40 monatlich pro Kind (€ 700,80 im Jahr) – ab 1.1.2009

⁵⁾ **Hinweis zu ePAB bzw PAB:** Bei Einkünften, die den Anspruch auf den Pensionistenabsetzbetrag begründen, steht der Werbungskostenpauschbetrag nach § 16 Abs 3 EStG iHv € 132 nicht zu (§ 33 Abs 6 vorletzter Satz EStG).

⁶⁾ **Pensionsbezieher:** Steuerpflichtiger, dem die Absetzbeträge nach § 33 Abs 5 EStG (VAB, AAB, GAB, PE/PEAB) *nicht* zustehen und der Bezüge oder Vorteile iSd § 25 Abs 1 Z 1 oder 2 EStG für frühere Dienstverhältnisse, Pensionen und gleichartige Bezüge iSd § 25 Abs 1 Z 3 oder Abs 1 Z 4 bis 5 EStG erhält (§ 33 Abs 6 EStG).

Absetzbetrag	Voraussetzungen	Höhe pro Jahr
Mehrkindzuschlag (MKZ)	<p>Der Anspruch ist abhängig vom Anspruch auf Familienbeihilfe (für mindestens drei Kinder) und vom Einkommen des Kalenderjahres, das <i>vor dem Kalenderjahr</i> liegt, für das der Antrag gestellt wird.</p> <p>Der MKZ steht nur zu, wenn das zu versteuernde Einkommen (§ 33 Abs 1 EStG) des anspruchsberechtigten Elternteils und seines im gemeinsamen Haushalt lebenden Ehegatten oder Lebensgefährten € 55.000 nicht übersteigt. Das Einkommen des Ehegatten oder Lebensgefährten ist nur dann zu berücksichtigen, wenn dieser im Kalenderjahr, das vor dem Kalenderjahr liegt, für das der MKZ beantragt wird, mehr als sechs Monate im gemeinsamen Haushalt gelebt hat. Ein Verlustausgleich zwischen den Einkünften der im gemeinsamen Haushalt lebenden Ehegatten oder Lebensgefährten ist nicht zulässig (§ 9a FLAG). Der MKZ ist für jedes Kalenderjahr gesondert bei dem für die Erhebung der Abgaben vom Einkommen zuständigen Finanzamt zu beantragen (§ 9b FLAG). ZB erhält man den MKZ für 2020 bei der Veranlagung für 2019).</p>	<p>€ 20 monatlich für das dritte und jedes weitere Kind – ab 1.1.2011</p>

„SV-Rückerstattung“ gemäß § 33 Abs 8 EStG (früher „Negativsteuer“) ab 1.1.2016

- Für **Steuerpflichtige**, die **Anspruch auf den AVAB/AEAB** haben, gilt: Ergibt sich bei der Steuerberechnung nach § 33 Abs 1 und 2 EStG ein **Betrag unter Null**, ist der **AVAB/AEAB insoweit zu erstatten**.
- **SV-Rückerstattung für Steuerpflichtige**, die **Anspruch auf einen VAB** haben: Ergibt sich bei der Steuerberechnung nach § 33 Abs 1 und 2 EStG ein **Betrag unter Null**, sind 50% der Werbungskosten iSd § 16 Abs 1 Z 3 lit a EStG (ausgenommen Betriebsratumlagen) und iSd § 16 Abs 1 Z 4 und 5 EStG – **höchstens aber € 400 jährlich – zu erstatten**. Bei Steuerpflichtigen, die **Anspruch auf eine Pendlerpauschale** haben, **erhöht sich der maximale Erstattungsbetrag auf € 500**. Für Steuerpflichtige, die den **Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag** erhalten, **erhöht sich ab dem Veranlagungsjahr 2020 die SV-Rückerstattung um bis zu € 300 (SV-Bonus)**, dh der **maximale Erstattungsbetrag** beträgt in diesen Fällen **€ 700 bzw** bei Anspruch auf ein Pendlerpauschale **€ 800**.
- **SV-Rückerstattung für Steuerpflichtige**, die **Anspruch auf einen PAB** haben: Ergibt sich bei der Steuerberechnung nach § 33 Abs 1 und 2 EStG ein **Betrag unter Null**, sind 75% (bis zur Veranlagung 2019: 50%) der Werbungskosten iSd § 16 Abs 1 Z 4 EStG (das sind insbesondere Beiträge zur Pflichtversicherung in der gesetzlichen Sozialversicherung) – **höchstens aber € 300** (bis zur Veranlagung 2019: € 110) **jährlich – zu erstatten**. Die **Rückerstattung vermindert sich um steuerfreie Ausgleichszulagen und Ergänzungszulagen**, die aufgrund sozialversicherungs- oder pensionsrechtlicher Vorschriften gewährt werden (siehe § 3 Abs 1 Z 4 lit f EStG).

Einkünfte, die auf Grund zwischenstaatlicher oder anderer völkerrechtlicher Vereinbarungen steuerfrei sind, werden für die Berechnung der SV-Rückerstattung und der Erstattung von AVAB/AEAB wie steuerpflichtige Einkünfte behandelt.

Der **Kinderabsetzbetrag** gemäß § 33 Abs 3 EStG **bleibt bei der Steuerberechnung außer Ansatz.**

Die **Erstattung erfolgt im Wege der Veranlagung** und ist mit dem nach § 33 Abs 1 und 2 EStG berechneten Betrag unter Null begrenzt (vgl LStR 2002 Rz 811).

Unterhaltsabsetzbetrag für Alimentenzahler (§ 33 Abs 4 Z 3 EStG)¹⁾

Anzahl der Kinder	Höhe des Unterhaltsabsetzbetrages pro Monat – ab 2009
für das erste Kind	€ 29,20
für das zweite Kind	€ 43,80
für jedes weitere Kind	€ 58,40

Anmerkung: Berücksichtigung bei der Veranlagung. Der Unterhaltsabsetzbetrag ist ab 1.1.2019 indiziert; siehe dazu § 33 Abs 4 Z 4 und 5 EStG idF JStG 2018 und die Familienbonus Plus-Absetzbeträge-EU-Anpassungsverordnung (BGBl II 2018/257 idF BGBl II 2019/141).

¹⁾ **Alimentenzahler** ist, wer für ein nicht haushaltszugehöriges Kind (§ 2 Abs 5 FLAG) – für das weder ihm noch seinem mit ihm nicht dauernd getrennt lebenden (Ehe-)Partner Familienbeihilfe gewährt wird – nachweislich Unterhalt (Alimente) leistet (Kind kann sich in EU/EWR/Schweiz aufhalten). Erfüllen mehrere Personen in Bezug auf ein Kind die Voraussetzungen für den Unterhaltsabsetzbetrag, so steht der Absetzbetrag nur einmal zu (vgl § 33 Abs 4 Z 3 EStG). Hinweis: Für Kinder, die sich in anderen als den vorgenannten Staaten aufhalten, wird nach der Rechtsprechung des VfGH die Hälfte der tatsächlichen bezahlten Unterhaltskosten als außergewöhnliche Belastung berücksichtigt (vgl AbgAG 2012 Erläuterung 1960 BlgNR 24. GP 31).

4. REGELBEDARFSÄTZE FÜR UNTERHALTSLEISTUNGEN

In Fällen, in denen eine behördliche Festsetzung der Unterhaltsleistungen nicht vorliegt, sind die Regelbedarfsätze anzuwenden. Bezüglich der Voraussetzung für die Anwendung der Regelbedarfsätze wird auf die Ausführungen in den LStR 2002 Rz 795 bis Rz 804 verwiesen.

Für 2020 (pro Monat)

Altersgruppe	Betrag	Altersgruppe	Betrag
bis 3 Jahre	€ 212	bis 15 Jahre	€ 399
bis 6 Jahre	€ 272	bis 19 Jahre	€ 471
bis 10 Jahre	€ 350	bis 28 Jahre	€ 590

Für 2019 (pro Monat)

Altersgruppe	Betrag	Altersgruppe	Betrag
bis 3 Jahre	€ 208	bis 15 Jahre	€ 392
bis 6 Jahre	€ 267	bis 19 Jahre	€ 463
bis 10 Jahre	€ 344	bis 28 Jahre	€ 580

Quelle: www.bmf.gv.at

Notizen:

5. ABSETZUNG FÜR ABNUTZUNG (AfA) IM BETRIEBLICHEN BEREICH

Gebäude	bis zu 2,5% ¹⁾
Für Wohnzwecke überlassene Gebäude	bis zu 1,5% ¹⁾
§ 8 Abs 1 EStG idF StRefG 2015/2016 tritt mit 1.1.2016 in Kraft und ist <i>erstmalig für nach dem 31.12.2015 beginnende Wirtschaftsjahre anzuwenden</i> (siehe § 124b Z 283 EStG idF StRefG 2015/2016 und EU-AbgÄG 2016).	
Bis 31.12.2015: Gebäude , soweit diese <i>unmittelbar</i> zu mindestens 80% der Betriebsausübung eines Land- und Forstwirtes oder eines Gewerbetreibenden dienen (§ 8 Abs 1 TS 1 EStG). <i>Unmittelbar der Betriebsausübung dienen</i> insbesondere Gebäude, die in der Produktion (einschließlich der Herstellung geistiger Produkte), der Bearbeitung, der Lagerung und dem Verkauf eingesetzt werden; weiters zählen dazu Gebäude, die den rationelleren Arbeitseinsatz von Arbeitnehmern fördern (zB Pausenräume, Werkküche, Essensräume, Sanitärräume und Waschräume; vgl EStR 2000 Rz 3149).	bis zu 3% ¹⁾ (4% bis 2000)
Bis 31.12.2015: Bank- und Versicherungsgebäude: Bei Gebäuden, soweit diese <i>unmittelbar</i> dem Betrieb des Bank- und Versicherungswesens dienen; bei Gebäuden, soweit diese <i>unmittelbar</i> dem Betrieb ähnlicher Dienstleistungen, wie zB der Kreditvermittlung, der Versicherungsvermittlung sowie der Versicherungsberatung dienen;	bis zu 2,5% ¹⁾
bei solchen Gebäuden, die zu mindestens 80% dem Kundenverkehr dienen (§ 8 Abs 1 TS 2 EStG).	bis zu 3% ¹⁾ (4% bis 2000)
Bis 31.12.2015: Andere Betriebsgebäude (§ 8 Abs 1 TS 3 EStG): Ein Gebäude dient insoweit nur mittelbar der Betriebsausübung, als es für Zwecke der eigenen Verwaltung, der Unterbringung betriebszugehöriger Arbeitnehmer zu Wohnzwecken, weiters als Urlaubs- oder Freizeitheim, als Sport- oder Fitnessseinrichtung eingesetzt wird (vgl EStR 2000 Rz 3151).	bis zu 2% ¹⁾
Nicht in Massivbauweise errichtete Gebäude (ab 2007; vgl EStR 2000 Rz 3139a)	4% ¹⁾
Instandsetzungsaufwendungen bei Gebäuden des Anlagevermögens, die Wohnzwecken <i>nicht</i> betriebszugehöriger Arbeitnehmer dienen („ Mietwohngebäude “) (§ 4 Abs 7 EStG idF StRefG 2015/2016)	1/15 zwingend (ab 1.1.2016; davor 1/10)
Investitionen für Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege (§ 8 Abs 2 EStG)	10 Jahre
Gekaufter („derivativer“) Firmenwert bei Land- und Forstwirten und Gewerbetreibenden (§ 8 Abs 3 EStG)	15 Jahre
(Abnutzbarer) Praxiswert eines freiberuflich Tätigen (vgl EStR 2000 Rz 3188 ff)	3 bis 5 Jahre
Kraftfahrzeuge: Neue Pkw und Kombinationskraftwagen (außer Fahrschul-Kfz und Kfz, die zu mindestens 80% der gewerblichen Personenbeförderung dienen); bei der Anschaffung von gebrauchten Kfz im obigen Sinne muss die Gesamtnutzungsdauer mindestens acht Jahre betragen (§ 8 Abs 6 EStG).	12,5% (8 Jahre)

¹⁾ Durch Gutachten widerlegbar (siehe EStR 2000 Rz 3139 und Rz 3139a).

Homepage – sofern angeschafft (vgl EStR 2000 Rz 516a)	3 Jahre
Domain-Adresse (vgl EStR 2000 Rz 500a)	idR nicht abnutzbar
Bei Bergbauunternehmen, Steinbrüchen und anderen Betrieben, die einen Verbrauch der Substanz mit sich bringen, sind Absetzungen für Substanzverringerung (Afs) vorzunehmen (§ 8 Abs 5 EStG).	
Teilwertabschreibung (TWA) gemäß § 6 Z 1 und Z 2 lit a EStG	
Absetzung für außergewöhnliche technische und wirtschaftliche Abnutzung (AfaA) gemäß § 8 Abs 4 EStG	
Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) (§ 13 EStG idF StRefG 2020)	Sofort-Afa bis € 800 AK/HK ab 1.1.2020 (davor € 400)

Sofern eine Nutzungsdauer im Gesetz nicht vorgegeben ist, können für Wirtschaftsgüter, die nicht in der Österreichischen Baugeräteleiste 2015 (ÖBGL 2015) enthalten sind, die **deutschen amtlichen Afa-Tabellen** als Hilfsmittel bei Ermittlung der Nutzungsdauer von Anlagegütern herangezogen werden (vgl EStR 2000 Rz 3115). Die deutschen amtlichen Afa-Tabellen sind unter www.bundesfinanzministerium.de abrufbar.

6. ABSETZUNG FÜR ABNUTZUNG (Afa) BEI VERMIETUNG UND VERPACHTUNG

Normal-Afa von Gebäuden (§ 16 Abs 1 Z 8 lit d EStG)	1,5%¹⁾
Afa bei Errichtung des Gebäudes vor 1915 (vgl EStR 2000 Rz 6444)	2%¹⁾
Aufwendungen für – nicht regelmäßig jährlich anfallende Instandhaltungsarbeiten („Großreparaturen“), – Absetzungen für außergewöhnliche technische oder wirtschaftliche Abnutzung und damit zusammenhängende Aufwendungen sowie – außergewöhnliche Aufwendungen , die keine Instandhaltungs-, Instandsetzungs- oder Herstellungsaufwendungen sind (§ 28 Abs 2 erster Satz EStG idF StRefG 2015/2016)	1/15 auf Antrag oder sofort absetzbar (ab 1.1.2016; davor 1/10)
Instandsetzungsaufwendungen bei Gebäuden, die Wohnzwecken dienen („Mietwohngebäude“) (§ 28 Abs 2 EStG idF StRefG 2015/2016)	1/15 zwingend (ab 1.1.2016; davor 1/10)
Instandsetzungsaufwendungen bei Gebäuden, die <i>nicht</i> Wohnzwecken dienen („keine Mietwohngebäude“) (§ 28 Abs 2 EStG idF StRefG 2015/2016)	1/15 auf Antrag oder sofort absetzbar (ab 1.1.2016; davor 1/10)

¹⁾ Durch Gutachten widerlegbar (siehe EStR 2000 Rz 6443 ff).

<p>Herstellungsaufwendungen (§ 28 Abs 3 EStG): Herstellungsaufwendungen iSd §§ 3 bis 5 MRG; Herstellungsaufwendungen für geförderte Sanierungsmaßnahmen; Herstellungsaufwendungen auf Grund des Denkmalschutzgesetzes; bei Finanzierung des Herstellungsaufwandes durch erhöhte (Zwangs-)Mieten</p>	<p>1/15 auf Antrag oder Normal-AfA mindestens 1/10 (bis 1/15) auf Antrag oder Normal-AfA</p>
<p>Absetzung für außergewöhnliche technische und wirtschaftliche Abnutzung (AfaA) gemäß § 8 Abs 4 EStG</p>	
<p>Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) (§ 13 EStG idF StRefG 2020)</p>	<p>Sofort-AfA bis € 800 AK/HK ab 1.1.2020 (davor € 400)</p>

7. INVESTITIONSBEGÜNSTIGUNGEN

Investitionsbegünstigungen haben unterschiedliche Auswirkungen auf die Steuerbelastung des Steuerpflichtigen, je nachdem ob es sich bei der Investitionsbegünstigung um einen Freibetrag, eine Prämie oder um eine (unversteuerte) Rücklage handelt.

- Ein **Freibetrag** kürzt als fiktive Betriebsausgabe den steuerlichen Gewinn bzw erhöht den steuerlichen Verlust („kürzt die steuerliche Bemessungsgrundlage“).
- Eine **Prämie** wird auf dem Abgabenkonto des Steuerpflichtigen gutgeschrieben (Steurgutschrift) und ist nicht steuerpflichtig („kürzt die Abgabenschuld“).
- Eine (**unversteuerte**) **Rücklage** bewirkt lediglich eine *Steuerstundung*.

7.1. Investitionen in Forschungstätigkeit

Forschungsprämie (FPr)	
Rechtsquelle	§ 108c EStG idF ab BBG 2011; Forschungsprämienverordnung (BGBl II 2012/515); EStR 2000 Rz 8208 bis 8209d
Anwendbar	Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2010 beginnen (siehe § 124b Z 180 EStG).
Höhe	Eigenbetriebliche Forschung und Auftragsforschung von jeweils 14% der Aufwendungen (Ausgaben) – erstmalig für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2017 beginnen (siehe § 124b Z 323 lit a EStG).

Notizen:

Forschungsprämie (FPr)	
	<p>Abweichendes Wirtschaftsjahr 2017/2018: Die Bemessungsgrundlage ist linear den Kalendermonaten des Jahres 2017 und 2018 zuzuordnen; auf den Anteil der Bemessungsgrundlage, der auf das Kalenderjahr 2018 entfällt, ist der Prämien-satz von 14% anzuwenden (vgl § 124b Z 323 lit b EStG).</p> <p>12% der Aufwendungen (Ausgaben) für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2015 und vor dem 1.1.2018 beginnen (siehe § 124b Z 277 EStG idF StRefG 2015/2016); 10% davor.</p>
Steuerliche Behandlung der Prämien	Keine Betriebseinnahmen; § 6 Z 10 und § 20 Abs 2 EStG sind nicht anwendbar (vgl § 108c Abs 1 EStG).
Begünstigte Forschungsaufwendungen	<p>1. Eigenbetriebliche Forschung und experimentelle Entwicklung, die systematisch und unter Einsatz wissenschaftlicher Methoden durchgeführt wird. Zielsetzung muss sein, den Stand des Wissens zu vermehren sowie neue Anwendungen dieses Wissens zu erarbeiten. Die Forschung muss in einem <i>inländischen</i> Betrieb oder einer <i>inländischen</i> Betriebsstätte erfolgen (Verordnungsermächtigung vorgesehen).</p> <p>2. Auftragsforschung für in Auftrag gegebene Forschung und experimentelle Entwicklung iSd Z 1 nach Maßgabe folgender Bestimmungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Forschung muss von einem <i>inländischen</i> Betrieb oder einer <i>inländischen</i> Betriebsstätte in Auftrag gegeben werden. – Es dürfen nur Einrichtungen oder Unternehmen beauftragt werden, die mit Forschungsaufgaben und experimentellen Entwicklungsaufgaben befasst sind und deren Sitz in einem EU/EWR-Staat gelegen ist. – Der Auftragnehmer darf nicht unter beherrschendem Einfluss des Auftraggebers stehen oder Mitglied einer Unternehmensgruppe (§ 9 KStG) sein, der auch der Auftraggeber angehört. – Die FPr kann nur für Aufwendungen (Ausgaben) in Höhe von höchstens € 1.000.000 pro Wirtschaftsjahr geltend gemacht werden (für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2011 beginnen – siehe § 124b Z 223 lit a EStG; davor € 100.000). Umfasst das Wirtschaftsjahr einen Zeitraum von weniger als zwölf Monaten, ist der Höchstbetrag entsprechend der Anzahl der Monate des Wirtschaftsjahres zu aliquotieren. Angefangene Kalendermonate gelten dabei als volle Kalendermonate. – Voraussetzung für die Inanspruchnahme der FPr ist, dass der Auftraggeber bis zum Ablauf seines Wirtschaftsjahres dem Auftragnehmer nachweislich mitteilt, bis zu welchem Ausmaß an Aufwendungen (Ausgaben) er die FPr für Auftragsforschung in Anspruch nimmt. Der Auftragnehmer kann für die in Auftrag genommene Forschung und experimentelle Entwicklung hinsichtlich der von der Mitteilung umfassten Aufwendungen (Ausgaben) keine FPr für eigenbetriebliche Forschung in Anspruch nehmen. – Die FPr für Auftragsforschung kann von jenen Aufwendungen (Ausgaben) nicht geltend gemacht werden, die Grundlage einer FPr für eigenbetriebliche Forschung ist.

Forschungsprämie (FPr)	
Gutachten der Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)	<p>Voraussetzung für die Gewährung einer <i>FPr für eigenbetriebliche Forschung und experimentelle Entwicklung</i> ist ein vom Steuerpflichtigen bei der FFG anzuforderndes Gutachten (siehe § 108c Abs 8 EStG), welches die Beurteilung zum Gegenstand hat, inwieweit eine Forschung und experimentelle Entwicklung unter Zugrundelegung der vom Steuerpflichtigen bekanntgegebenen Informationen die Voraussetzungen des § 108c Abs 2 Z 1 EStG erfüllt.</p> <p>Liegt bereits eine diesbezügliche bescheidmäßige Bestätigung nach § 118a BAO („Forschungsbestätigung“; erst ab 1.1.2013 möglich – vgl § 323 Abs 34 BAO) vor, genügt die Glaubhaftmachung, dass die durchgeführte Forschung und experimentelle Entwicklung der der Bestätigung zu Grunde gelegten entspricht oder davon nicht wesentlich abweicht (§ 108c Abs 7 EStG).</p> <p><i>Erstmalig für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2011 beginnen</i> (siehe § 124b Z 223 lit c EStG).</p>
Feststellungsbescheid	<p>Es besteht die Möglichkeit, einen Feststellungsbescheid über die Höhe der Bemessungsgrundlage für die Forschungsprämie zu beantragen (siehe § 108c Abs 9 EStG und EStR 2000 Rz 8208t bis Rz 8208v).</p> <p><i>Erstmalig für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2011 beginnen</i> (siehe § 124b Z 223 lit c EStG).</p>
Geltendmachung	<p>Beilage E 108c zu E 1, E 6 und K 1; FPr können erst nach Ablauf des jeweiligen Wirtschaftsjahres geltend gemacht werden, spätestens jedoch bis zum Eintritt der Rechtskraft des betreffenden Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer- oder Feststellungsbescheides (§ 108c Abs 3 EStG).</p> <p>Bei <i>Unternehmensgruppen</i> iSd § 9 KStG sind die Prämien vom betreffenden Gruppenmitglied bis zur Rechtskraft des Feststellungsbescheides geltend zu machen und werden diesem auch gutgeschrieben (vgl KStR 2013 Rz 1060; siehe auch KStR 2013 Rz 1580 ff).</p>

7.2. Investitionen in Humankapital

Auslaufen des BFB I/II und der BPr

§ 4 Abs 4 Z 8 und Z 10 bzw § 108c EStG idF vor StRefG 2015/2016 ist letztmalig auf Wirtschaftsjahre anzuwenden, die vor dem 1.1.2016 beginnen (§ 124b Z 277 EStG idF StRefG 2015/2016).

- Für ab dem 28.6.2008 begonnene Lehrverhältnisse tritt an Stelle der Lehrlingsausbildungsprämie eine **Beihilfe für die betriebliche Ausbildung von Lehrlingen gemäß § 19c Berufsausbildungsgesetz**. Die Vergabe der Beihilfen erfolgt durch die zuständige Lehrlingsstelle bei der Wirtschaftskammer des Bundeslandes (Details dazu auf der Homepage der Wirtschaftskammer – www.wko.at).

Notizen:

7.3. Investitionen in Sachanlagen

7.3.1. Übertragung stiller Reserven (§ 12 EStG) bzw Übertragungsrücklage (§ 12 Abs 8 EStG)

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlösen und Buchwerten von Anlagegütern (bei 7- bzw 15-jähriger Betriebszugehörigkeitsdauer); ab 1.1.2005 nur mehr für natürliche Personen anwendbar (siehe § 124b Z 95 und Z 117 EStG).

Dies kann unabhängig von der Behandlung im unternehmensrechtlichen Jahresabschluss erfolgen und ist im Anlageverzeichnis auszuweisen (Übertragung stiller Reserven) bzw für steuerliche Zwecke evident zu halten (Übertragungsrücklage) (RÄG 2014).

7.3.2. Beschleunigte Abschreibung im Interesse der Denkmalpflege (§ 8 Abs 2 EStG)

Gemäß § 8 Abs 2 EStG können die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für **denkmalgeschützte Betriebsgebäude** im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, statt mit den AfA-Sätzen des § 8 Abs 1 EStG gleichmäßig **auf zehn Jahre verteilt** – also beschleunigt – **abgeschrieben** werden (Wahlrecht). Dies kann – für Wirtschaftsjahre ab 2016 – unabhängig von der Behandlung im unternehmensrechtlichen Jahresabschluss erfolgen und ist im Anlageverzeichnis auszuweisen (RÄG 2014). Die Abschreibungsbegünstigung kann auch der **Mieter** in Anspruch nehmen, wenn dieser die Investition tätigt. Die begünstigte Abschreibung kann **auch von Teilbeträgen** der Herstellungskosten geltend gemacht werden. Das betreffende Gebäude muss zum (notwendigen oder gewillkürten) Betriebsvermögen gehören.

Voraussetzung ist das Vorliegen einer **Bescheinigung des Bundesdenkmalamtes** darüber, dass die Aufwendungen im Interesse der Denkmalpflege getätigt wurden. Diese muss im Zeitpunkt der Geltendmachung noch nicht vorliegen.

Die **Anschaffung des Gebäudes selbst** (also der Erwerb vor der Denkmalschutzmaßnahme) **unterliegt nicht der besonderen Abschreibung** nach § 8 Abs 2 EStG, sondern jener nach § 8 Abs 1 EStG. Nachträgliche Anschaffungskosten, die für Maßnahmen im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, fallen unter die Sonder-AfA.

Die Inanspruchnahme der Sonder-AfA ist ein **Wahlrecht**. Auf die AfA nach § 8 Abs 1 EStG kann nicht umgestiegen werden, wenn Umstände eintreten, die sonst zu einer Änderung des AfA-Satzes berechtigen.

Bei **Förderung des Aufwandes aus öffentlichen Mitteln** kann die begünstigte Abschreibung des § 8 Abs 2 EStG für die *nicht* aus öffentlichen Mitteln getragenen Aufwendungen beansprucht werden. Zinsenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln lassen die Abschreibung nach § 8 Abs 2 EStG unberührt.

Die Abschreibung auf zehn Jahre ist **ausgeschlossen**, wenn für die Anschaffungs- oder Herstellungskosten ein Investitionsfreibetrag (Anmerkung: derzeit gibt es keine Investitionsfreibeträge) in Anspruch genommen wird.

Quelle: § 8 Abs 2 EStG, EStR 2000 Rz 3180 bis Rz 3186

7.4. Gewinnfreibetrag (GFB) ab 2010

Durch das StRefG 2009 (BGBl I 2009/26) wurde der Freibetrag für investierte Gewinne (FBiG – 2007 bis 2009) **ab der Veranlagung für das Kalenderjahr 2010** in Gewinnfreibetrag – kurz „GFB“ – umbenannt und inhaltlich novelliert.

Als **Äquivalent zur begünstigten Besteuerung des 13./14. Bezuges** von Nichtselbständigen wurde für natürliche Personen mit betrieblichen Einkünften der Freibetrag für investierte Gewinne gemäß § 10 EStG (FBiG) ab der Veranlagung für das Kalenderjahr 2010 **von 10% auf 13% erhöht** und **für alle betrieblichen Einkunfts- und Gewinnermittlungsarten** zugänglich gemacht. Im Interesse der kleinen und mittleren Einkommen bei den natürlichen Personen mit betrieblichen Einkünften **entfällt für Gewinne bis € 30.000 das Investitionserfordernis** und bleibt nur für die darüber hinausgehenden Gewinne bestehen. Auf Grund des teilweisen Wegfalles der Investitionsbedingung wurde der Freibetrag für investierte Gewinne in „Gewinnfreibetrag“ (GFB) umbenannt.

Der 13%ige Gewinnfreibetrag (GFB) unterteilt sich in einen „Grundfreibetrag“ und in einen „investitionsbedingten Gewinnfreibetrag“, welcher gegebenenfalls *ergänzend* zum Grundfreibetrag geltend gemacht werden kann:

	Gewinnfreibetrag (GFB) ab 2010	
	Grundfreibetrag	Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag
Bemessungsgrundlage für Gewinnfreibetrag	Gewinn bis € 30.000	Gewinn > € 30.000 bis € 580.000 (2010 bis 2012: bis ca € 769.230)
Investitionserfordernis	Nein	Ja

Für **Gewinne bis € 30.000** stellt der Gewinnfreibetrag eine reine Steuerentlastungsmaßnahme („zusätzliche Steuerfreigrenze“) dar; es besteht kein Investitionserfordernis. Insofern erhält er die Bezeichnung „Grundfreibetrag“. Bei mehreren Betrieben mit positivem Betriebsergebnis (darunter fallen sowohl Einzelbetriebe als auch „Bündelbetriebe“ im Rahmen von Mitunternehmerschaften) werden die Gewinne für den Grundfreibetrag zusammengerechnet. Dabei werden nur positive Ergebnisse einbezogen, Verluste bleiben unberücksichtigt.

Für **darüber hinausgehende Gewinne (Gewinne über € 30.000)** steht ein Gewinnfreibetrag insoweit zu, als er durch Anschaffungs- oder Herstellungskosten begünstigter Wirtschaftsgüter gedeckt ist. Dieser Teil des Gewinnfreibetrages wird als „investitionsbedingter Gewinnfreibetrag“ bezeichnet (vgl EStR 2000 Rz 3820).

Der Gewinnfreibetrag steht **allen betrieblichen Einkunftsarten** offen. Er ist sowohl bei Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (§ 4 Abs 3 EStG) als auch bei Bilanzierung (§ 5 oder § 4 Abs 1 EStG) möglich. Die Anschaffung oder Herstellung begünstigter Wirtschaftsgüter muss in einem Wirtschaftsjahr erfolgen, das im selben Veranlagungsjahr endet. Durch die Einbeziehung von Bilanzierern in die Begünstigung können bei § 5-Gewinnermittlern daher bereits Investitionen in einem **abweichenden Wirtschaftsjahr 2009/2010** begünstigt sein (vgl EStR 2000 Rz 3821).

Bemessungsgrundlage ist der Gewinn (inklusive Übergangsgewinn), ausgenommen Veräußerungsgewinne iSd § 24 EStG und Einkünfte iSd § 27 Abs 2 Z 1 und 2 EStG, auf die ein besonderer Steuersatz gemäß § 27a Abs 1 EStG angewendet wird. Ein Übergangsverlust vermindert nach Maßgabe des § 4 Abs 10 Z 1 EStG (Siebentelregelung) die Bemessungsgrundlage. Ab der Veranlagung für das Kalenderjahr 2013 sind auch steuersatzbegünstigt versteuerte Gewinne aus Grundstücksveräußerungen Bestandteil der Bemessungsgrundlage (siehe § 124b Z 229 EStG).

Für **endbesteuerungsfähige bzw dem besonderen Steuersatz unterliegende Kapitalerträge** gilt (*Rechtslage für Veranlagungen ab 2012*): Betriebliche Kapitalerträge iSd § 27 Abs 2 Z 1 und 2 EStG, somit Früchte aus einer Kapitalüberlassung, können dann nicht in die Bemessungsgrundlage für den Gewinnfreibetrag einbezogen werden, wenn sie mit dem besonderen Steuersatz von 25% bzw 27,5% besteuert werden. Bei Besteuerung mit dem Tarifsteuersatz (Regelbesteuerungsoption) besteht der Ausschluss für Kapitalerträge iSd § 27 Abs 2 Z 1 und 2 EStG nicht. Substanzgewinne (§ 27 Abs 3 EStG; siehe dazu EStR 2000 Rz 3845a) und Gewinne aus Derivaten (§ 27 Abs 4 EStG) sind stets zu berücksichtigen. Substanzgewinne erhöhen daher stets die Bemessungsgrundlage für den Gewinnfreibetrag, während andererseits die zur Hälfte tarifsteuerpflichtigen Substanzverluste die Bemessungsgrundlage vermindern. Zur *Rechtslage für die Veranlagungen 2010 und 2011* siehe EStR 2000 Rz 3822.

Für **Grundstücksgewinne**, die dem besonderen Steuersatz unterliegen, gilt: Diese sind ab 2013 in die Bemessungsgrundlage einzubeziehen, unabhängig davon, ob sie zum Tarif oder mit 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) besteuert werden (vgl EStR 2000 Rz 3822).

Gewinne, die nach Durchschnittssätzen (§ 17 EStG) oder auf Grundlage einer darauf gestützten Verordnung durch **Teil- oder Vollpauschalierung** pauschal ermittelt worden sind, können ebenfalls in die Ermittlung des Grundfreibetrages einbezogen werden. Für derartige pauschal ermittelte Gewinne kann allerdings nur der *Grundfreibetrag*, nicht aber ein *investitionsbedingter Gewinnfreibetrag* geltend gemacht werden (vgl EStR 2000 Rz 3822a).

Der Gewinnfreibetrag beträgt **13% der Bemessungsgrundlage, höchstens € 100.000 pro Veranlagungsjahr und Steuerpflichtigem** (Veranlagungszeiträume 2010 bis 2012). Aus dieser Obergrenze errechnet sich ein begünstigungsfähiger Maximalgewinn von insgesamt ca € 769.230 (vgl EStR 2000 Rz 3823).

Für **Veranlagungszeiträume ab 2013** erfolgt eine Staffelung des Prozentausmaßes (Verschleifung des Freibetrages), wodurch der Gewinnfreibetrag nur mehr für Gewinne bis zu € 580.000 zusteht. Unter Zugrundelegung der Prozentstaffelung ergibt sich ein GFB-Maximalausmaß von € 45.350:

GFB-Bemessungsgrundlage	GFB-Prozentsatz	GFB
für die ersten € 175.000	13%	€ 22.750
für die nächsten € 175.000	7%	€ 12.250
für die nächsten € 230.000	4,5%	€ 10.350
max. bis € 580.000 Gewinn		€ 45.350

Hinweis

Berechnungsprogramm des BMF – „Gewinnfreibetrag“ – unter www.bmf.gv.at

8. SPENDEN AB 2012 (§ 4a EStG)

Höchstgrenze der Abzugsfähigkeit und Nachweis für Abzug als BA/SA

Einheitliche Höchstgrenze der Abzugsfähigkeit für sämtliche (außer-)betriebliche Spenden/**Betriebsausgaben (BA):**

- **ab 2013 („Jahresgewinn“ als Basis):** abzugsfähig, als die freigebigen Zuwendungen (Spenden) 10% des Gewinnes vor Berücksichtigung von Zuwendungen gemäß § 4b und § 4c EStG und vor Berücksichtigung eines Gewinnfreibetrages nicht übersteigen (vgl § 4a Abs 1 EStG idF JStG 2018; siehe § 124b Z 328 EStG).

Sonderausgaben (SA):

- **ab 2013 („Jahreseinkünfte nach Verlustausgleich“ als Basis):** abzugsfähig, als die freigebigen Zuwendungen zusammen mit Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen iSd § 4a EStG insgesamt 10% des sich nach Verlustausgleich ergebenden Gesamtbetrages der Einkünfte nicht übersteigen (vgl § 18 Abs 1 Z 7 EStG).

Nachweis für Abzug als BA/SA – einheitliche Regelung ab 2013 (§ 18 Abs 1 Z 7 und § 4a Abs 7 Z 5 EStG):

Rechtslage ab 1.1.2017

- **Automatischer Datenaustausch** zwischen der empfangenden Organisation und der Finanzverwaltung (siehe § 18 Abs 8 bzw § 4a Abs 8 und § 124b Z 280 EStG idF StRefG 2015/2016).
- Eine Zuwendung an einen *Empfänger*, der *keine feste örtliche Einrichtung im Inland* unterhält, ist durch den Zuwendenden auf Verlangen der Abgabenbehörde durch **Vorlage eines Beleges** nachzuweisen. Dieser Beleg hat jedenfalls zu enthalten den Namen der empfangenden Körperschaft, den Namen des Zuwendenden, den Betrag und das Datum der Zuwendung.
- Auf Verlangen des Zuwendenden ist durch einen *Empfänger* der Zuwendung, der *keine feste örtliche Einrichtung im Inland* unterhält, eine **Spendenbestätigung** auszustellen. In dieser Bestätigung sind, neben den Inhalten die ein Beleg jedenfalls zu enthalten hat, auch die Anschrift des Zuwendenden und die Registrierungsnummer, unter der die empfangende Einrichtung in die Liste begünstigter Spendenempfänger eingetragen ist, anzuführen. Die Bestätigung kann für alle von demselben Zuwendenden in einem Kalenderjahr getätigten Zuwendungen ausgestellt werden. Siehe dazu EStR 2000 Rz 1341 und LStR 2002 Rz 571.

Rechtslage bis 31.12.2016

- Die Zuwendung ist durch den Zuwendenden auf Verlangen der Abgabenbehörde durch **Vorlage eines Beleges** nachzuweisen. Dieser Beleg hat jedenfalls zu enthalten den Namen der empfangenden Körperschaft, den Namen des Zuwendenden, den Betrag und das Datum der Zuwendung.
- Auf Verlangen des Zuwendenden ist durch den Empfänger der Zuwendung eine **Spendenbestätigung** auszustellen. In dieser Bestätigung sind, neben den Inhalten die ein Beleg jedenfalls zu enthalten hat, auch die Anschrift des Zuwendenden und die Registrierungsnummer, unter der die empfangende Einrichtung in die Liste begünstigter Spendenempfänger eingetragen ist, anzuführen. Die Bestätigung kann für alle von demselben Zuwendenden in einem Kalenderjahr getätigten Zuwendungen ausgestellt werden. Siehe dazu EStR 2000 Rz 1341 und LStR 2002 Rz 571.

Begünstigte Zwecke Art der Spende	Rechts- quelle	Spendenempfänger Organisation
<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaft, Kunst und Kultur Behindertensport <p><i>BA/SA: Geld- und Sachspenden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> § 4a Abs 2 Z 2 EStG § 18 Abs 1 Z 7 EStG 	<p>Gesetzlich ausdrücklich genannte begünstigte Einrichtungen gemäß § 4a Abs 4 lit a bis g EStG:</p> <ul style="list-style-type: none"> lit a: Österreichische Nationalbibliothek, Österreichisches Archäologisches Institut, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Österreichisches Filminstitut gemäß § 1 des Filmförderungsgesetzes lit b: Österreichische Museen von Körperschaften des öffentlichen Rechts, Museen von anderen Rechtsträgern (unter bestimmten Voraussetzungen) lit c: Bundesdenkmalamt und der Denkmalfonds gemäß § 33 Abs 1 DMSG lit d: Österreichische Dachverbände von Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen sowie diesen vergleichbare Einrichtungen mit Sitz in einem EU-Mitgliedstaat oder einem Staat, mit dem eine umfassende Amtshilfe besteht, wenn deren ausschließlicher Zweck die Förderung des Behindertensportes ist und der österreichische Behindertensport tatsächlich gefördert wird (siehe § 124b Z 250 EStG idF AbgÄG 2014) (BMF-Liste) lit e: Internationale Anti-Korruptions-Akademie (IACA) lit f: Diplomatische Akademie und vergleichbare Einrichtungen mit Sitz in einem EU-Mitgliedstaat oder einem Staat, mit dem eine umfassende Amtshilfe besteht (siehe § 124b Z 250 EStG idF AbgÄG 2014) lit g: Einrichtungen mit Sitz in einem EU-Mitgliedstaat oder einem Staat, mit dem eine umfassende Amtshilfe besteht, wenn sie den in lit a bis c genannten vergleichbar sind und der Förderung, Erhaltung, Vermittlung und Dokumentation von Kunst und Kultur in Österreich dienen (siehe § 124b Z 250 EStG idF AbgÄG 2014) <p>(idR keine BMF-Liste)</p>
<ul style="list-style-type: none"> Mildtätigkeit Entwicklungshilfe Katastrophenhilfe Umweltschutz Tierschutz <p><i>BA: Geld- und Sachspenden</i> <i>SA: nur Geldspenden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> § 4a Abs 2 Z 3 lit a bis e EStG § 18 Abs 1 Z 7 EStG 	<p>Mit Bescheid festgestellte begünstigte Einrichtungen gemäß § 4a Abs 5 EStG</p> <p>(BMF-Liste)</p>

Notizen:

Begünstigte Zwecke Art der Spende	Rechts- quelle	Spendenempfänger Organisation
Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • der Feuerpolizei, • der örtlichen Gefahrenpolizei und • des Katastrophenschutzes <p><i>BA: Geld- und Sachspenden</i> <i>SA: nur Geldspenden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • § 4a Abs 2 Z 4 EStG • § 18 Abs 1 Z 7 EStG 	Freiwillige Feuerwehren, Landesfeuerwehrverbände (§ 4a Abs 6 Z 1 und 2 EStG) (keine BMF-Liste)
allgemein zugängliche Durchführung von der österreichischen Kunst und Kultur dienenden künstlerischen Tätigkeiten (§ 22 Z 1 lit a EStG) sowie die allgemein zugängliche Präsentation von Kunstwerken durch die in § 4 Abs 4a EStG genannten Einrichtungen <i>BA: Geld- und Sachspenden</i> <i>SA: nur Geldspenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • § 4a Abs 2 Z 5 EStG • § 18 Abs 1 Z 7 EStG 	Körperschaften mit Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder einem Staat, mit dem eine umfassende Amtshilfe besteht (unter bestimmten Voraussetzungen) (BMF-Liste)
Keine betragsmäßige Begrenzung für die unten angeführten Unternehmensspenden!		
Spenden mit Sponsorcharakter , Sport-, Kultursponsoring <i>(Zahlung auf betrieblicher Grundlage, öffentliche Werbewirkung, angemessene Gegenleistung)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • § 4 Abs 4 EStG • EStR 2000 Rz 1643 	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur- und Sportveranstalter • Künstler und Sportler (keine BMF-Liste)

Notizen:

Begünstigte Zwecke Art der Spende	Rechts- quelle	Spendenempfänger Organisation
Geld- oder Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Hilfestellung in Katastrophenfällen (insbesondere Hochwasser ¹⁾ , Erdbeben ²⁾ , Vermurungs- und Lawinenschäden), wenn sie der Werbung dienen	<ul style="list-style-type: none"> • § 4 Abs 4 Z 9 EStG • EStR 2000 Rz 4836 bis 4838, Rz 1349a 	Katastrophenopfer (keine BMF-Liste)

¹⁾ § 4a Abs 2 Z 3 lit d EStG: „Maßnahmen zum Schutz der Umwelt mit dem Ziel der Erhaltung und der Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen von Lebewesen, der Behebung der durch den Menschen verursachten Beeinträchtigungen und Schäden der Umwelt oder der Erhaltung von bedrohten Arten (Umwelt-, Natur- und Artenschutz).“

²⁾ § 4a Abs 2 Z 3 lit e EStG: „Die dem Tierschutzgesetz, BGBl. I Nr. 118/2004, entsprechende Betreuung von Tieren im Rahmen eines behördlich genehmigten Tierheimes (§ 4 Z 9 Tierschutzgesetz) in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem Staat des Europäischen Wirtschaftsraumes. Das Tierheim muss eine eigenständige wirtschaftliche Einrichtung einer Körperschaft im Sinne des Abs. 5 darstellen. Die Führung des Tierheimes muss den Anforderungen der Tierheim-Verordnung, BGBl. II Nr. 490/2004, entsprechen.“

Quelle: Übersicht (leicht adaptiert) entnommen aus *Hackl et al*, Das große Akademie-Herbst-Seminar 2011, 90 f und 2012, 40 f.

Hinsichtlich **Details** siehe EStR 2000 Rz 1330 ff und LStR 2002 Rz 565 ff.

Hinweis zur BMF-Liste der begünstigten Spendenempfänger

Die Spendenbegünstigung wirkt ab dem Datum, das in der Liste auf der Website des BMF (www.bmf.gv.at) als Gültigkeitsbeginn eingetragen ist, dh, dass ab diesem Datum Zuwendungen (Spenden) an die Einrichtung abzugsfähig sind. Nach der Aufnahme in die Liste bleibt der Status der Einrichtung als begünstigte Spendenempfängerin so lange aufrecht, wie die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt werden. Dies wird im Allgemeinen für einen längeren Zeitraum unverändert bleiben. Fallen die Voraussetzungen für die Spendenbegünstigung weg, muss ab 1.7.2020 das Finanzamt Österreich (Finanzamt Wien 1/23 bis 30.6.2020) den Spendenbegünstigungsbescheid widerrufen. Dies sieht der Spender daran, dass ein Gültigkeitsende der Spendenbegünstigung in der Liste eingetragen ist.

Hinweis

Eine Bestätigung des Vereins oder der anderen Einrichtungen (zB auf einem Folder oder auf dem Erlagschein), dass „Ihre Spende steuerlich absetzbar“ sei, ersetzt die Veröffentlichung auf der jeweiligen Liste nicht!

Notizen:

9. WERTPAPIERDECKUNG FÜR DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNG (§ 14 EStG)

- **Wertpapierdeckung** (§ 14 Abs 7 Z 1 EStG):
 - Am Schluss jedes Wirtschaftsjahres müssen deckungsfähige Wertpapiere im Nennbetrag von mindestens 50% des am Schluss des vorangegangenen Wirtschaftsjahres in der Bilanz ausgewiesenen (steuerlichen) Rückstellungsbetrages im Betriebsvermögen vorhanden sein.
 - Auf das Deckungserfordernis können **Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen** (Inland, EU/EWR-Raum), die in der gesonderten Abteilung des Deckungsstocks für die Lebensversicherung iSd § 300 Abs 1 Z 1 VAG 2016 oder für die kapitalanlageorientierte Lebensversicherung iSd § 300 Abs 1 Z 5 VAG 2016 geführt werden, in Höhe des versicherungsmathematischen Deckungskapitals **angerechnet** werden.
 - **Ist Rückkaufswert höher** als das versicherungsmathematische Deckungskapital, kann der Rückkaufswert angerechnet werden (Hintergrund: nach dem Versicherungsvertragsrecht liegt der Rückkaufswert in den ersten fünf Jahren nach Vertragsabschluss über dem versicherungsmathematischen Deckungserfordernis).
 - **Verpfändete Wertpapiere oder verpfändete Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfüllen nicht das Deckungserfordernis** (außer zur Besicherung von Pensionsanwartschaften oder Pensionsansprüchen).
- **Wertpapierunterdeckung** (§ 14 Abs 7 Z 2 EStG):
 - **Strafzuschlag iHv 30%** der Wertpapierunterdeckung; Strafzuschlag fällt auch an, wenn Wertpapiere unzulässigerweise verpfändet wurden.
- **Deckungsfähige Wertpapiere** (§ 14 Abs 7 Z 4 EStG):
 - **Schuldverschreibungen inländischer** Emittenten und Emittenten aus **EU/EWR-Raum** (lit a bis d);
 - **Inländische** und **EU/EWR-Fonds** aus oben angeführten Wertpapieren (lit e);
 - Anteilsscheine an **inländischen** und **EU/EWR-Immobilienfonds** iSd § 42 Immobilien-InvestmentfondsG (lit f).
- In § 116 Abs 4 Z 4 EStG wird klargestellt, dass der **zwanzigjährige Aufstockungszeitraum** ausgehend vom Prozentausmaß vor Aufhebung des § 14 Abs 7 Z 7 EStG fortgesetzt wird.

10. PAUSCHALIERUNGEN

10.1. Gesetzliche Basispauschalierung (ESt) – Betriebsausgabenpauschalierung

Rechtsquelle	<ul style="list-style-type: none"> • § 17 Abs 1 bis 3 EStG • EStR 2000 Rz 4100 ff
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkünfte aus einer <i>Tätigkeit iSd § 22 EStG</i> (Freiberufler, sonstige selbständige Arbeit) oder <i>§ 23 EStG</i> (Gewerbebetrieb); • <i>keine Buchführungspflicht und keine freiwillige Buchführung;</i> • <i>Umsätze iSd § 125 Abs 1 BAO des Vorjahres ≤ € 220.000</i> (siehe EStR 2000 Rz 4102 ff). • Die Inanspruchnahme der Betriebsausgabenpauschalierung ist <i>unabhängig</i> von der Inanspruchnahme der <i>Basispauschalierung in der USt</i> nach § 14 UStG.

<p>Bemessungsgrundlage</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umsätze iSd § 125 Abs 1 BAO. • Durchlaufende Posten iSd § 4 Abs 3 EStG stellen keine Umsätze iSd § 125 BAO dar (siehe EStR 2000 Rz 683 ff, Rz 753 ff und Rz 4109a); • Reise- und Fahrtkosten, soweit ihnen ein Kostenersatz in gleicher Höhe gegenübersteht, vermindern die Umsätze (ab Veranlagung 2017/AbgÄG 2016).
<p>Pauschalsatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei freiberuflichen oder gewerblichen Einkünften aus einer kaufmännischen oder technischen Beratung, einer Tätigkeit iSd § 22 Z 2 EStG sowie aus einer schriftstellerischen, vortragenden, wissenschaftlichen, unterrichtenden oder erzieherischen Tätigkeit 6%, höchstens jedoch € 13.200 pa; • sonst 12%, höchstens jedoch € 26.400 pa.
<p>Neben dem Pauschalsatz als Betriebsausgabe abzugsfähig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgaben für den Eingang an <i>Waren, Rohstoffen, Halberzeugnissen, Hilfsstoffen und Zutaten</i>, die nach ihrer Art und ihrem betrieblichen Zweck in ein Wareneingangsbuch (§ 128 BAO) einzutragen sind oder einzutragen wären; • Ausgaben für <i>Löhne</i> (einschließlich Lohnnebenkosten, auch Dotierung für Abfertigungen) und für <i>Fremdlöhne</i>, soweit diese unmittelbar in Leistungen eingehen, die den Betriebsgegenstand des Unternehmens bilden; • Beiträge iSd § 4 Abs 4 Z 1 EStG: zB <i>Beiträge zu Pflichtversicherungen; BMSVG-Pflichtbeiträge im Rahmen der Selbständigenvorsorge (auch wenn von der Optionsmöglichkeit Gebrauch gemacht wurde); Beiträge zur gesetzlichen Arbeitslosenversicherung</i> (vgl EStR 2000 Rz 4126); siehe dazu EStR 2000 Rz 1235 ff; • Reise- und Fahrtkosten, soweit ihnen ein Kostenersatz in gleicher Höhe gegenübersteht (ab Veranlagung 2017/AbgÄG 2016); • Steuerberatkungskosten sind nicht mit dem Betriebsausgabenpauschale abgegolten, sondern können als <i>Sonderausgaben</i> berücksichtigt werden (siehe LStR 2002 Rz 561 ff und EStR 2000 Rz 4283a; EStR 2000 Rz 4116a); • hinsichtlich der <i>abpauschalierten Betriebsausgaben</i> siehe EStR 2000 Rz 4127.
<p>Umsatzsteuer (Bruttosystem oder Nettosystem) als Betriebsausgabe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe dazu EStR 2000 Rz 4128 bis Rz 4132. • Hinweis: <i>Ab Veranlagung 2019:</i> Im Fall einer unechten Umsatzsteuerbefreiung (zB Kleinunternehmer iSd § 6 Abs 1 Z 27 UStG) oder im Fall eines Gesellschafter-Geschäftsführers, der umsatzsteuerlich nicht als Unternehmer behandelt wird (siehe UStR 2000 Rz 184) kann die auf abpauschalierte Betriebsausgaben entfallende – einkommensteuerlich abzugsfähige – Umsatzsteuer nicht in Höhe des rechnerisch ermittelten Vorsteuerpauschales gemäß § 14 UStG berücksichtigt werden (BFG 18.1.2016, RV/7100168/2016).

	<p><i>Bis Veranlagung 2018:</i> Es bestehen keine Bedenken, auch im Fall einer unechten Umsatzsteuerbefreiung (zB Kleinunternehmer iSd § 6 Abs 1 Z 27 UStG) oder im Fall eines Gesellschafter-Geschäftsführers, der umsatzsteuerlich nicht als Unternehmer behandelt wird (siehe UStR 2000 Rz 184), die auf abpauschalierte Betriebsausgaben entfallende – einkommensteuerlich abzugsfähige – Umsatzsteuer vereinfachend in Höhe des rechnerisch ermittelten Vorsteuerpauschales gemäß § 14 UStG als Betriebsausgabe zu berücksichtigen (vgl EStR 2000 Rz 4131).</p>
Gewinnfreibetrag (GFB) gemäß § 10 EStG (ab 2010)	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnfreibetrag iHv 13% ersetzt ab der Veranlagung für das Kalenderjahr 2010 (siehe § 124b Z 153 EStG) den FBiG (2007 bis 2009) und unterteilt sich in einen „<i>Grundfreibetrag</i>“ (für Gewinne bis € 30.000 pro Veranlagungsjahr und Steuerpflichtigem; kein Investitionserfordernis) und – ergänzend – in einen „<i>investitionsbedingten Gewinnfreibetrag</i>“ (für Gewinne über € 30.000 bis € 580.000 [bis ca € 769.230 für 2010 bis 2012] pro Veranlagungsjahr und Steuerpflichtigem); • ab Veranlagung für Kalenderjahr 2013: Staffelung des GFB; siehe dazu die Ausführungen in Pkt. 7.4. • Pauschalierer können nach <i>Gesetz und Verwaltungspraxis</i> nur den <i>Grundfreibetrag</i> von höchstens € 3.900 (13% von € 30.000) pro Veranlagungsjahr geltend machen (siehe aber EStR 2000 Rz 3822); • <i>Literaturmeinung:</i> Es ist systematisch inkonsistent und sachwidrig (Art 7 B-VG), nahezu sämtliche Pauschalierer vom <i>investitionsbedingten Gewinnfreibetrag</i> auszuschließen (<i>Fuchs</i>, UFS aktuell 3/2009, 70 f; <i>Fuchs</i>, persaldo 2/2009, 20 f; <i>Fuchs</i>, UFS aktuell 5/2009, 158 f).
Erklärung auf Anwendung der Betriebsausgabenpauschalierung	<ul style="list-style-type: none"> • Es <i>muss aus der Steuererklärung hervorgehen</i>, dass der Steuerpflichtige von der Pauschalierung Gebrauch macht (muss nicht gesondert beantragt werden); bis zur Rechtskraft des Bescheides möglich (vgl EStR 2000 Rz 4133); • <i>keine zeitliche Bindung</i>, wenn sich Steuerpflichtiger der Betriebsausgabenpauschalierung <i>erstmal</i>s bedient!
Widerruf der Betriebsausgabenpauschalierung	<p><i>Wechsel</i> zur Gewinnermittlung durch Buchführung oder zur Gewinnermittlung nach § 4 Abs 3 EStG ist <i>jederzeit möglich</i>, allerdings nur zu Beginn eines Kalenderjahres (kein unterjähriger Wechsel möglich; vgl EStR 2000 Rz 4134).</p>
Erneute Erklärung auf Anwendung der Betriebsausgabenpauschalierung	<p>Im Falle eines <i>freiwilligen Wechsels</i> zur Gewinnermittlung durch Buchführung oder zur Gewinnermittlung nach § 4 Abs 3 EStG ist eine <i>erneute</i> Gewinnermittlung durch Betriebsausgabenpauschalierung frühestens nach Ablauf von fünf Wirtschaftsjahren zulässig (§ 17 Abs 3 EStG; vgl EStR 2000 Rz 4134).</p>

Notizen:

10.2. Gesetzliche Basispauschalierung (USt) – Pauschalierung von Vorsteuern

Siehe dazu die Ausführungen unter „C. Umsatzsteuergesetz (UStG)“ Pkt. 3.

10.3. Pauschalierung für Kleinunternehmer ab 2020

Im Rahmen der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung kann der **Gewinn** nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen (Z 1 bis Z Z 9) **pauschal ermittelt** werden (§ 17 Abs 3a EStG idF StRefG 2020):

1. Die pauschale Gewinnermittlung betrifft **Einkünfte gemäß § 22 oder § 23 EStG** mit **Ausnahme** von Einkünften aus einer **Tätigkeit eines Gesellschafters gemäß § 22 Z 2 zweiter TS EStG**, als **Aufsichtsratsmitglied** oder als **Stiftungsvorstand**.
2. Die Pauschalierung kann angewendet werden, wenn die im Veranlagungsjahr insgesamt erzielten **Umsätze iSd § 1 Abs 1 Z 1 UStG**, die zu Einkünften iSd Z 1 führen, **nicht mehr als € 35.000** betragen. In diese Grenze sind auch Umsätze einzubeziehen, die im Ausland ausgeführte Lieferungen und Leistungen betreffen. Umsätze aus Entnahmen bleiben unberücksichtigt.

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 39

[...] Abweichend von der umsatzsteuerlichen Kleinunternehmerregelung sind aber nur Umsätze maßgeblich, die zu Einkünften führen, die der Pauschalierung zugänglich sind. Vermietungsumsätze, die zu Einkünften aus Vermietung und Verpachtung führen, sowie solche aus einer von der Pauschalierung ausgenommenen Tätigkeit bleiben außer Betracht. Die Pauschalierung ist auch davon unabhängig, ob die unechte Umsatzsteuerbefreiung für Kleinunternehmer tatsächlich in Anspruch genommen worden ist. Sie ist somit auch für Unternehmer anwendbar, die auf die umsatzsteuerliche Kleinunternehmerregelung verzichtet haben.

Bei Vorhandensein mehrerer der Pauschalierung zugänglicher Betriebe kann der Steuerpflichtige die Pauschalierung anwenden, wenn die Summe der Umsätze der Betriebe die Höchstgrenze von 35.000 Euro nicht überschreitet.

Toleranzregelung: Werden **Umsätze von nicht mehr als € 40.000** erzielt, kann die Pauschalierung angewendet werden, wenn im Vorjahr Umsätze iSd ersten Satzes von nicht mehr als € 35.000 erzielt wurden.

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 39

Ein geringfügiges Überschreiten der Umsatzgrenze bis höchstens 40.000 Euro soll nicht zum Ausschluss der Pauschalierung führen, wenn im Vorjahr der Höchstbetrag von 35.000 Euro nicht überschritten wurde. Dementsprechend kann die Pauschalierung nicht mehr in Anspruch genommen werden, wenn von dieser Toleranzregelung bereits im Vorjahr Gebrauch gemacht wurde. Wird die Pauschalierung nach Ablauf von drei Jahren (Z 9) wieder angewendet und der Höchstbetrag von 35.000 Euro nicht überschritten, kann die Toleranzregelung neuerlich angewendet werden.

3. Gewinn ist der **Unterschiedsbetrag** zwischen den **Betriebseinnahmen** (ohne Umsatzsteuer) aus Umsätzen gemäß Z 2 und den gemäß Z 4 **pauschal ermittelten Betriebsausgaben**. Neben den **pauschalen Betriebsausgaben** sind Beiträge gemäß § 4 Abs 4 Z 1 EStG (insbesondere **Sozialversicherungsbeiträge**) zu **berücksichtigen**. Weitere Betriebsausgaben sind nicht zu berücksichtigen.

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 39

Vereinfachend soll in Bezug auf die Betriebseinnahmen an die Umsätze iSd Z 2 angeknüpft werden. Als Betriebseinnahmen sollen (nach Maßgabe des Zuflusses) nur solche erfasst werden, die aus derartigen Umsätzen resultieren. Ob diese Umsätze umsatzsteuerpflichtig oder steuerfrei sind, ist nicht relevant. Betriebseinnahmen, die keine Umsätze darstellen bleiben somit außer Betracht (zB Schadenersätze oder Versicherungsentschädigungen). Gleiches gilt für Umsätze, die gemäß § 4 Abs 3 EStG keine Betriebseinnahmen darstellen (zB durchlaufende Posten).

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 39

[...] Weitere Betriebsausgaben sind nicht zu berücksichtigen; der Grundfreibetrag steht nach § 10 Abs 1 Z 6 EStG zu.

4. **Betriebsausgabenpauschalsatz:** Die pauschalen Betriebsausgaben betragen **45% der Betriebseinnahmen** gemäß Z 3. **Abweichend** davon betragen die pauschalen Betriebsausgaben bei einem **Dienstleistungsbetrieb 20%** der Betriebseinnahmen gemäß Z 3.
5. **Verordnungsermächtigung:** Der Bundesminister für Finanzen wird für die Anwendung der Z 4 ermächtigt, im Wege einer Verordnung eine **branchenbezogene Einordnung eines Betriebes als Dienstleistungsbetrieb** vorzunehmen. Bei einem Betrieb, der nicht ausschließlich Dienstleistungen erbringt („**Mischzuordnung**“), ist für die Anwendung des Pauschalsatzes die Tätigkeit maßgeblich, aus der der höhere Umsatz stammt.
6. Wird ein **Wirtschaftsgut des Anlagevermögens entnommen**, ist § 6 Z 4 EStG **nicht anzuwenden**.

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 39

Da infolge dieser Anknüpfung bei Entnahmen von Anlagegütern der Teilwert nicht als Betriebseinnahme anzusetzen ist, soll in Z 6 vorgesehen werden, dass § 6 Z 4 EStG nicht zur Anwendung kommt. Dadurch tritt bei einer Entnahme der Teilwert nicht an die Stelle der Anschaffungskosten und eine betriebliche stille Reserve bleibt weiterhin steuerhängig. Die Regelung wird nur in den Ausnahmefällen Relevanz haben, in denen während der Pauschalierung werthaltiges Anlagevermögen entnommen wird, wie etwa Gebäude(teile).

7. Bei einer **Mitunternehmerschaft** iSd § 22 Z 3 oder § 23 Z 2 EStG gilt Folgendes:
- Für die Anwendung der Z 2 sind die Umsätze maßgeblich, die von der Mitunternehmerschaft insgesamt erzielt werden.
 - Die pauschale Gewinnermittlung ist von der Mitunternehmerschaft einheitlich vorzunehmen; der so ermittelte Gewinn ist auf die Beteiligten aufzuteilen. Sonderbetriebseinnahmen und Sonderbetriebsausgaben sind beim jeweiligen Mitunternehmer in tatsächlicher Höhe zu berücksichtigen.

c) Keiner der Mitunternehmer darf die Pauschalierung außerhalb der Gewinnermittlung für die betreffende Mitunternehmerschaft in Anspruch nehmen.

8. Bei Inanspruchnahme der Pauschalierung besteht **keine Verpflichtung zur Führung eines Wareneingangsbuches** und einer **Anlagenkartei** (siehe § 7 Abs 3 EStG).
9. Wird von der Ermittlung des Gewinnes gemäß Z 1 bis Z 8 **freiwillig auf eine andere Form der Gewinnermittlung übergegangen**, ist eine **erneute Ermittlung** des Gewinnes gemäß Z 1 bis Z 8 **frühestens nach Ablauf von drei Wirtschaftsjahren zulässig**.

Inkrafttreten: Die Pauschalierung für Kleinunternehmer ist **erstmalig** bei der **Veranlagung für das Kalenderjahr 2020** anzuwenden (§ 124b Z 343 EStG).

StRefG 2020 Initiativantrag 984/A 26. GP 40

Die Pauschalierung soll nach den allgemeinen Regelungen (siehe § 42 Abs 1 EStG) primär im Weg einer elektronischen Steuererklärung geltend gemacht werden können. Da bei Anwendung der Pauschalierung die Ermittlung des Gewinnes nur von wenigen Parametern abhängt (Umsatz, Branche, Sozialversicherungsbeiträge sowie Sonderbetriebseinnahmen und -ausgaben), kann der Gewinn einfach ermittelt werden. Dabei sollen dem Steuerpflichtigen die notwendigen Eintragungsfelder elektronisch angeboten werden, sodass sich die Eingabe darauf beschränken kann und weitere Eintragungen für Zwecke der Gewinnermittlung nicht erfolgen müssen.

10.4. Gastgewerbe

Rechtslage ab 1.1.2013

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; VO BGBl II 2012/488 (Gastgewerbepauschalierungsverordnung 2013)

Voraussetzungen:

1. Es besteht keine Buchführungspflicht und es werden auch nicht freiwillig Bücher geführt, die eine Gewinnermittlung nach § 4 Abs 1 EStG ermöglichen.
2. Die Umsätze iSd § 125 BAO betragen im Vorjahr nicht mehr als € 255.000 (hinsichtlich Details siehe § 1 Abs 2 Z 2 VO).
3. Aus der Steuererklärung geht hervor, dass der Steuerpflichtige von der Pauschalierung Gebrauch macht.

Gewinnermittlung:

Die Betriebsausgaben können unter Zugrundelegung

- eines **Grundpauschales** (siehe § 3 VO),
- eines **Mobilitätspauschales** (siehe § 4 VO) und
- eines **Energie- und Raumpauschales** (siehe § 5 VO)

ermittelt werden.

Bemessungsgrundlage für alle Pauschalien sind die Umsätze iSd § 125 Abs 1 BAO (vgl § 2 Abs 1 VO).

Voraussetzung für die Berücksichtigung des Mobilitätspauschales ist die Inanspruchnahme des Grundpauschales (vgl § 2 Abs 2 VO).

Voraussetzung für die Berücksichtigung des Energie- und Raumpauschales ist die Inanspruchnahme des Grundpauschales sowie das Vorliegen von außerhalb des Wohnungsverbandes gelegenen Räumlichkeiten, die der Ausübung des Gastgewerbes dienen (vgl § 2 Abs 3 VO).

Grundpauschale: Das Grundpauschale beträgt 10% der Bemessungsgrundlage, mindestens jedoch € 3.000 und höchstens € 25.500. Beträgt die Bemessungsgrundlage weniger als € 30.000, darf durch den Ansatz des Pauschalbetrages von € 3.000 kein Verlust entstehen (vgl § 3 Abs 1 VO).

Unter das Grundpauschale fallen auch Aufwendungen und Ausgaben für ein im Wohnungsverband gelegenes **Arbeitszimmer sowie** Einrichtungsgegenstände der Wohnung (vgl § 3 Abs 2 VO).

Neben dem Grundpauschale dürfen nur berücksichtigt werden (vgl § 3 Abs 3 VO):

1. Ausgaben für den Eingang an Waren, Rohstoffen, Halberzeugnissen, Hilfsstoffen und Zutaten, die nach ihrer Art und ihrem betrieblichen Zweck in ein Wareneingangsbuch (§ 128 BAO) einzutragen sind oder einzutragen wären,
2. Ausgaben für Löhne, Lohnnebenkosten und für Fremdlöhne, soweit diese unmittelbar in Leistungen eingehen, die den Betriebsgegenstand des Unternehmens bilden,
3. Beiträge iSd § 4 Abs 4 Z 1 EStG,
4. Ausgaben, die im betrieblichen Interesse für die Ausbildung oder Fortbildung von Arbeitnehmern und für im Betrieb des Steuerpflichtigen tätige Personen aufgewendet werden, einschließlich damit zusammenhängender Vergütungen für Reisekosten, einen Verpflegungsmehraufwand (Tagesgelder) und den Nächtigungsaufwand,
5. die Absetzung für Abnutzung nach den §§ 7 und 8 EStG sowie ein zu berücksichtigender Restbuchwert,
6. betriebliche Ausgaben für die Instandsetzung und Instandhaltung,
7. Ausgaben für Miete und Pacht von unbeweglichen Wirtschaftsgütern des Betriebsvermögens sowie von (Teil-)Betrieben,
8. Fremdmittelkosten,
9. ein Bildungsfreibetrag nach § 4 Abs 4 Z 8 und Z 10 EStG sowie ein Grundfreibetrag nach § 10 EStG,
10. das Mobilitätspauschale oder die darunter fallenden tatsächlichen Aufwendungen und Ausgaben,
11. das Energie- und Raumpauschale oder die darunter fallenden tatsächlichen Aufwendungen und Ausgaben.

Mobilitätspauschale: Das Mobilitätspauschale beträgt 2% der Bemessungsgrundlage. Das Mobilitätspauschale darf nicht höher als das höchste Pendlerpauschale gemäß § 16 Abs 1 Z 6 EStG sein, jedenfalls aber nicht höher als € 5.100 (vgl § 4 Abs 1 VO).

Unter das Mobilitätspauschale fallen folgende Aufwendungen und Ausgaben, soweit diese nicht Arbeitnehmer oder Personen betreffen, die für den Betrieb des Steuerpflichtigen tätig sind:

1. Ausgaben aus Anlass der betrieblichen Nutzung eines Kraftfahrzeuges (insbesondere Abschreibung für Abnutzung, Leasing, Kilometergeld),
2. Ausgaben aus Anlass der betrieblichen Nutzung eines der Personenbeförderung dienenden Verkehrsmittels (öffentliches Verkehrsmittel, Taxi),
3. Mehraufwendungen für Verpflegung und Unterkunft bei betrieblich veranlassten Reisen iSd § 4 Abs 5 EStG (vgl § 4 Abs 2 VO).

Wird das **Mobilitätspauschale** *nicht in Anspruch genommen*, sind Ausgaben und Aufwendungen iSd § 4 Abs 2 VO gesondert zu berücksichtigen (vgl § 4 Abs 3 VO).

Energie- und Raumpauschale: Das Energie- und Raumpauschale beträgt 8% der Bemessungsgrundlage, höchstens aber € 20.400 (vgl § 5 Abs 1 VO).

Unter das Energie- und Raumpauschale fallen sämtliche Ausgaben und Aufwendungen aus Anlass der betrieblichen Nutzung von Räumlichkeiten, die der Ausübung des Gastgewerbes dienen. **Nicht darunter fallen** (vgl § 5 Abs 2 VO):

1. die Absetzung für Abnutzung nach den §§ 7 und 8 EStG sowie ein zu berücksichtigender Restbuchwert,
2. Ausgaben für die Instandsetzung und Instandhaltung,
3. Ausgaben für Miete und Pacht.

Wird das **Energie- und Raumpauschale** *nicht in Anspruch genommen*, sind darunter fallende Aufwendungen und Ausgaben gesondert zu berücksichtigen (vgl § 5 Abs 3 VO).

Wechsel:

Nimmt der Steuerpflichtige in einem Wirtschaftsjahr (Basisjahr) das Grundpauschale in Anspruch, ist er **in den folgenden zwei Wirtschaftsjahren verpflichtet**, ebenfalls das Grundpauschale in Anspruch zu nehmen und Aufwendungen, die unter das Mobilitätspauschale und unter das Energie- und Raumpauschale fallen, in gleicher Weise zu behandeln wie im Basisjahr (vgl § 6 Abs 1 VO).

Geht der Steuerpflichtige von der Ermittlung der Betriebsausgaben unter Zugrundelegung dieser VO auf die Gewinnermittlung nach § 4 Abs 1 EStG oder im Rahmen der Gewinnermittlung gemäß § 4 Abs 3 EStG auf die Geltendmachung der Betriebsausgaben nach den allgemeinen Gewinnermittlungsvorschriften freiwillig über, ist eine **erneute Ermittlung** der Betriebsausgaben unter Zugrundelegung dieser Verordnung **frühestens nach Ablauf von drei Wirtschaftsjahren zulässig** (vgl § 6 Abs 2 VO).

Vereinfachte Aufzeichnungspflichten:

Das Wareneingangsbuch (§ 127 BAO) **kann** bei Betrieben des Gastgewerbes iSd § 1 VO in der Weise **vereinfacht geführt werden**, dass

1. die Belege sämtlicher Wareneingänge jeweils getrennt nach ihrer Bezeichnung (branchenüblichen Sammelbezeichnung) in richtiger zeitlicher Reihenfolge mit einer fortlaufenden Nummer versehen werden,
2. die Beträge jährlich für das abgelaufene Wirtschaftsjahr jeweils getrennt nach der Bezeichnung (branchenüblichen Sammelbezeichnung) des Wareneingangs zusammengerechnet werden, und die zusammengerechneten Beträge in das Wareneingangsbuch eingetragen werden,
3. die Berechnungsunterlagen zu den Summenbildungen (Rechenstreifen) aufbewahrt werden (vgl § 7 VO).

Für nach dem 31. Juli 1999 erfolgte Lieferungen von Lebensmitteln und Getränken, bei denen

1. nach den äußeren Umständen (insbesondere Menge der gelieferten Gegenstände) anzunehmen ist, dass die gelieferten Gegenstände nicht im Rahmen der privaten Lebensführung verwendet werden, und
 2. Name und Anschrift des Empfängers der Lieferung nicht festgehalten und aufgezeichnet werden,
- gilt die Vermutung der ordnungsmäßigen Führung von Büchern und Aufzeichnungen des liefernden Unternehmers als nicht gegeben** (vgl § 8 VO).

Inkrafttreten: Die Verordnung ist erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 2013 anzuwenden (vgl § 9 VO).

10.5. Lebensmitteleinzel- oder Gemischtwarenhändler

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; § 14 Abs 1 Z 2 UStG; VO BGBl II 1999/228 idF BGBl II 2003/633 (Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes und der Vorsteuer bei nichtbuchführenden Lebensmitteleinzel- oder Gemischtwarenhändlern)

Voraussetzungen: Betriebe von Lebensmitteleinzel- oder Gemischtwarenhändler mit einem Jahresumsatz bis zu € 600.000 (zwei aufeinander folgende Vorjahre); keine Buchführungspflicht, keine freiwillige Buchführung. ESt- und USt-Pauschalierung können voneinander unabhängig in Anspruch genommen werden.

Gewinnermittlung: Zu einem Sockelbetrag von € 3.630 werden 2% der Einnahmen (inkl. USt) dazugerechnet.

Ermittlung der Vorsteuern: 7% der Einnahmen (inkl. USt), ausgenommen der Einnahmen aus dem Getränkeverkauf; hinzu kommen die tatsächlichen Vorsteuern aus Getränkeeinkäufen und Investitionen (abnutzbare Anlagegüter, deren Anschaffungskosten € 1.100 übersteigen und Lieferung von Grundstücken des Anlagevermögens).

Vereinfachte Aufzeichnungspflichten: Erleichterte Führung des Wareneingangsbuchs; Wegfall der Betriebsausgabenaufzeichnungen sowie der Vorsteueraufzeichnungen, soweit die Vorsteuern abpauschaliert sind.

Wechsel: Keine Bindung in der ESt; **2-Jahresbindung** in der USt; beim Wechsel zu einer anderen USt-Pauschalierung besteht wiederum eine **2-Jahresbindung**; beim Wechsel zu allgemeinen USt-Vorschriften besteht eine **5-Jahresbindung**.

10.6. Drogisten

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; § 14 Abs 1 Z 2 UStG; VO BGBl II 1999/229 (Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes und der Vorsteuerbeträge der nichtbuchführenden Drogisten)

Voraussetzungen: Betriebe von Drogisten mit einem Jahresumsatz bis zu € 400.000 (zwei aufeinander folgende Vorjahre); keine Buchführungspflicht, keine freiwillige Buchführung. ESt- und USt-Pauschalierung können voneinander unabhängig in Anspruch genommen werden.

Gewinnermittlung: Der Gewinn errechnet sich aus den tatsächlichen Einnahmen abzüglich der tatsächlichen Ausgaben für Löhne, Wareneinsatz und Sozialversicherungsbeiträge; für die restlichen Ausgaben gilt ein Pauschale von 12% der Einnahmen, max. € 26.400 (wie gesetzliche Basispauschalierung in der ESt ohne § 17 Abs 2 Z 2 EStG).

Ermittlung der Vorsteuern: Bei den Vorsteuerung wird die tatsächliche Vorsteuer für den Wareneinsatz und Investitionen (abnutzbare Anlagegüter, deren Anschaffungskosten € 1.100 übersteigen und Lieferung von Grundstücken des Anlagevermögens) abgezogen; für die restlichen Vorsteuern gilt ein Pauschale von 1,8% der Umsätze, max. € 3.960 (wie gesetzliche Basispauschalierung in der USt ohne § 17 Abs 2 Z 2 EStG).

Wechsel: Keine Bindung in der ESt; **2-Jahresbindung** in der USt; beim Wechsel zu einer anderen USt-Pauschalierung besteht wiederum eine **2-Jahresbindung**; beim Wechsel zu allgemeinen USt-Vorschriften besteht eine **5-Jahresbindung**.

10.7. Handelsvertreter

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; § 14 Abs 1 Z 2 UStG; VO BGBl II 2000/95 idF BGBl II 2003/635 (Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung von Betriebsausgaben und Vorsteuerbeträgen bei Handelsvertretern)

Voraussetzungen: Selbständige Handelsvertreter iSd HVG; keine Umsatzgrenzen; auch bei Buchführungspflicht. ESt- und USt-Pauschalierung können voneinander unabhängig in Anspruch genommen werden.

Betriebsausgabenpauschale: Das Pauschale beträgt **12% des Umsatzes, max. € 5.825** jährlich und umfasst folgende Betriebsausgaben: Mehraufwendungen für die Verpflegung (Tagesgelder), Ausgaben für im Wohnungsverband gelegene Räume (insbesondere Lagerräumlichkeiten und Kanzleiräumlichkeiten), Bewirtungsspesen sowie üblicherweise nicht belegbare Betriebsausgaben wie Trinkgelder und Ausgaben für auswärtige Telefongespräche. Die übrigen Betriebsausgaben sind in tatsächlicher Höhe absetzbar.

Ermittlung der Vorsteuern: 12% des Betriebsausgabenpauschales, max. € 699 (damit ist nur der Vorsteuerabzug aus den pauschalierungsfähigen Betriebsausgaben abgegolten); Vorsteuern für andere Ausgaben können zusätzlich in tatsächlicher Höhe geltend gemacht werden.

Wechsel: Keine Bindung in der ESt; **2-Jahresbindung** in der USt; beim Wechsel zu einer anderen USt-Pauschalierung besteht wiederum eine **2-Jahresbindung**; beim Wechsel zu allgemeinen USt-Vorschriften besteht eine **5-Jahresbindung**.

10.8. Künstler und Schriftsteller

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; § 14 Abs 1 Z 2 UStG; VO BGBl II 2000/417 idF BGBl II 2003/636 (Künstler/Schriftsteller-Pauschalierungsverordnung)

Voraussetzungen: Selbständige Künstler und Schriftsteller (auch Fachautoren); keine Buchführungspflicht, keine freiwillige Buchführung. ESt- und USt-Pauschalierung können voneinander unabhängig in Anspruch genommen werden.

Betriebsausgabenpauschale: Das Pauschale beträgt **12% des Umsatzes, max. € 8.725** jährlich und umfasst folgende Betriebsausgaben: Aufwendungen für übliche technische Hilfsmittel, Aufwendungen für Telefon und Büromaterial, Aufwendungen für Fachliteratur und Eintrittsgelder, betrieblich veranlasste Aufwendungen für Kleidung, Kosmetika und sonstige Aufwendungen für das äußere Erscheinungsbild, Mehraufwendungen für die Verpflegung (Tagesgelder), Ausgaben für im Wohnungsverband gelegene Räume, Bewirtungsspesen sowie üblicherweise nicht belegbare Betriebsausgaben. Die übrigen Betriebsausgaben sind in tatsächlicher Höhe absetzbar.

Ermittlung der Vorsteuern: 12% des Betriebsausgabenpauschales, max. € 1.047 (damit ist nur der Vorsteuerabzug aus den pauschalierungsfähigen Betriebsausgaben abgegolten); Vorsteuern für andere Ausgaben können zusätzlich in tatsächlicher Höhe geltend gemacht werden.

Wechsel: Keine Bindung in der ESt; **2-Jahresbindung** in der USt; beim Wechsel zu einer anderen USt-Pauschalierung besteht wiederum eine **2-Jahresbindung**; beim Wechsel zu allgemeinen USt-Vorschriften besteht eine **5-Jahresbindung**.

10.9. Land- und Forstwirtschaft

Rechtsquelle: § 17 Abs 4 und 5 EStG; LuF PauschVO 2011 (BGBl II 2010/471 idF BGBl II 2014/164)

Für Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft gibt es abhängig vom Einheitswert folgende Möglichkeiten:

- **Vollpauschalierung** des Gewinns (je nach Bewirtschaftung);
- **Teilpauschalierung** (pauschale Betriebsausgaben für bestimmte Bewirtschaftungen).

Hinweis

Durch das AbgÄG 2012 (BGBl I 2012/112) wurde eine **Verordnungsermächtigung für eine (neue) Pauschalierungsverordnung** für die Land- und Forstwirtschaft in § 17 Abs 5a EStG eingeführt (hinsichtlich Details siehe **§ 17 Abs 5a EStG**).

§ 17 Abs 5a EStG ist erstmals für die Erlassung einer Verordnung anzuwenden, die für Veranlagungszeiträume gilt, für die die gemäß § 20c BewG festgestellte Einheitswerte anzuwenden sind (vgl § 124b Z 230 EStG).

Mit BGBl II 2013/125 vom 10.5.2013 wurde die „Land- und Forstwirtschaft-Pauschalierungsverordnung 2015 – **LuF-PauschVO 2015**“ kundgemacht (idF BGBl II 2014/164).

Diese Verordnung tritt mit 1.1.2015 in Kraft und ist erstmals für Veranlagungszeiträume anzuwenden, für die gemäß § 20c BewG festgestellte Einheitswerte gemäß § 20 Abs 3 BewG erstmalig anzuwenden sind (§ 17 Abs 1 der Verordnung).

Die *LuF-PauschVO 2011* ist auf Veranlagungen für das Kalenderjahr 2015 und die folgenden Kalenderjahre weiterhin anzuwenden, wenn die Anwendungsvoraussetzungen gemäß § 17 Abs 1 der Verordnung nicht erfüllt sind (§ 17 Abs 3 der Verordnung).

10.10. Sportler

Selbständige **Sportler, die überwiegend bei Sportveranstaltungen im Ausland auftreten**, können den in Österreich steuerpflichtigen Anteil ihrer Einkünfte pauschal wie folgt ermitteln:

33% der insgesamt erzielten Einkünfte als Sportler und aus Werbetätigkeit sind in Österreich zu versteuern (keine Anrechnung der ausländischen Steuern; die ausländischen Einkünfte sind für den Progressionsvorbehalt zu berücksichtigen).

Gewinnfreibetrag: Bei Inanspruchnahme der Sportlerpauschalierung kann neben dem Grundfreibetrag auch ein investitionsbedingter Gewinnfreibetrag in Anspruch genommen werden. In diesem Fall sind 33% des unter Berücksichtigung der Freibeträge ermittelten Gewinnes bei Ermittlung der Bemessungsgrundlage zu berücksichtigen; 67% des unter Berücksichtigung der Freibeträge ermittelten Gewinnes sind progressionserhöhend zu berücksichtigen (§ 2 und § 3 der Verordnung; vgl EStR 2000 Rz 3822).

Rechtsquelle: § 2 und 33 EStG; VO BGBl II 2000/418 (Verordnung des Bundesministers für Finanzen betreffend die Ermittlung des Einkommens von Sportlern)

10.11. Nichtbuchführende Gewerbetreibende

Rechtsquelle: § 17 EStG; VO BGBl 1990/55 idF BGBl II 2018/215 (Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 14. Dezember 1989 über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes bei nichtbuchführenden Gewerbetreibenden)

Voraussetzungen:

- Es besteht **keine Buchführungspflicht** und es werden **keine** ordnungsmäßigen **Bücher geführt**, die eine Gewinnermittlung durch Betriebsvermögensvergleich ermöglichen (§ 1 Abs 1 Z 1 der VO). Hinweis: Die Führung von Aufzeichnungen iSd § 18 UStG schließt die Anwendung des Durchschnittssatzes nicht aus (§ 1 Abs 1 Z 4 der VO).
- Die gemäß § 2 der VO **erforderlichen Aufzeichnungen werden ordnungsmäßig geführt** (§ 1 Abs 1 Z 2 der VO).

Je nach Gewerbezug stehen die folgenden **Durchschnittssätze (in %)** vom vereinnahmten Entgelt als **Betriebsausgabepauschale** zur Verfügung:

Gewerbezug	Durchschnittssatz
1. Bandagisten und Orthopädiemechaniker	9,5
2. Bäcker	11,5
3. Binder, Korb- und Möbelflechter	8,8
4. Buchbinder, Kartonagewaren-, Etui- und Kassettenerzeuger	8,7
5. Büromaschinenmechaniker	14,3
6. Bürsten- und Pinselmacher, Kammacher und Haarschmuckerzeuger	10,2
7. Chemischputzer	17,2
8. Dachdecker	10,8
9. Damenkleidermacher	8,9
10. Drechsler und Holzbildhauer	11,1
11. Elektroinstallateure	8,5
12. Elektromechaniker	12,5
13. Erzeuger von Waren nach Gablonzer Art	9,2
14. Fleischer	5,2

Gewerbebezug	Durchschnittssatz
15. Fliesenleger	8,3
16. Fotografen	14,4
17. Friseure	9,2
18. Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure	14,3
19. Gärtner und Naturblumenbinder	9,7
20. Gas- und Wasserleitungsinstallateure	10,2
21. Gemüsekonservenerzeuger	13,3
22. Gerber	12,8
23. Glaser	17,7
24. Graphisches Gewerbe	11,0
25. Hafner, Keramiker und Töpfer	12,2
26. Herrenkleidermacher	7,5
27. Hutmacher, Modisten und Schirmmacher	7,1
28. Kunststoffverarbeiter	12,4
29. Kraftfahrzeugmechaniker	16,2
30. Kürschner, Handschuhmacher	9,0
31. Lederwarenerzeuger, Taschner, Kunstlederwarenerzeuger	10,6
32. Maler, Anstreicher und Lackierer	11,9
33. Mieder- und Wäschwarenerzeuger	8,3
34. Müller	10,1
35. Münzreinigungsbetriebe	20,7
36. Musikinstrumentenerzeuger	10,8
37. Nähmaschinen- und Fahrradmechaniker	9,1
38. Optiker	10,8
39. Orthopädienschuhmacher	9,7
40. Radiomechaniker	10,0
41. Schuhmacher	7,6
42. Sattler, Riemer	7,6
43. Schmiede, Schlosser und Landmaschinenbauer	16,0
44. Spengler und Kupferschmiede	13,0
45. Steinmetzmeister	13,0
46. Sticker, Stricker, Wirker, Weber und Seiler	14,1
47. Tapezierer	7,6
48. Tischler	10,4

Gewerbebezug	Durchschnittssatz
49. Uhrmacher	12,0
50. Wagner und Karosseriebauer	8,8
51. Wäscher	16,7
52. Zimmermeister	10,7
53. Zuckerbäcker	8,0
54. Zahntechniker	11,0

Bei **Mischbetrieben** (zB Elektroinstallateur, Elektromechaniker) ist der Durchschnittssatz für jenen Gewerbebezug heranzuziehen, dessen Anteil am Umsatz überwiegt. Der Unternehmer ist bei entsprechender Trennung der Umsätze berechtigt, den für den einzelnen Gewerbebezug vorgesehenen Durchschnittssatz in Anspruch zu nehmen. Wird neben einem Gewerbe, das zu einem in § 1 Abs 1 der VO angeführten Gewerbebezug gehört, auch ein darin nicht angeführtes Gewerbe ausgeübt, so ist der Durchschnittssatz nur auf den Umsatz aus dem angeführten Gewerbe anzuwenden (§ 1 Abs 2 der VO). Zusätzlich können noch bestimmte andere Aufwendungen geltend gemacht werden: Siehe dazu § 2 der VO.

Zusätzlich können **noch bestimmte andere Aufwendungen** geltend gemacht werden: Siehe dazu § 2 der VO.

Hinsichtlich der **Vorsteuerpauschalierung** siehe VO BGBl 1983/627.

11. KILOMETERGELDER

Kilometergelder ab 1.1.2011

Die besonderen Reisegebühren gemäß § 10 Abs 3, 4 und 5 Reisegebührenvorschrift 1955 („Amtliche Kilometergelder“) betragen (vgl LStR 2002 Rz 1404):

1. Für Motorfahräder und Motorräder je Fahrkilometer	€ 0,24
2. Für Personen- und Kombinationskraftwagen je Fahrkilometer Für jede Person, deren Mitbeförderung in einem Personen- oder Kombinationskraftwagen dienstlich notwendig ist, gebührt ein Zuschlag von € 0,05 je Fahrkilometer.	€ 0,42
3. Fahrrad	€ 0,38

12. TAGES- UND NÄCHTIGUNGSGELDER BEI IN- UND AUSLANDSDIENSTREISEN

12.1. Inlandsreisen

Tagesgeld: Die Dienstreise muss länger als drei Stunden dauern. Ab dieser Dauer kann für jede angefangene Stunde ein Zwölftel des Tagesgeldes verrechnet werden. Dauert eine Dienstreise mehr als 11 Stunden, so steht der volle Satz zu (gilt grundsätzlich für 24 Stunden).

Sieht eine arbeitsrechtliche Vorschrift die Berechnung (Anspruchsermittlung) des Tagesgeldes nach Kalendertagen vor oder rechnet der Arbeitgeber mangels Vorliegens einer arbeitsrechtlichen Vorschrift nach Kalendertagen ab, so ist diese Abrechnungsmethode auch steuerrechtlich maßgeblich (vgl LStR 2002 Rz 723).

Nächtigungsgeld: Für Nchtigungen im Inland können die Kosten der Nchtigung inklusive Frühstück geltend gemacht werden; erfolgt kein belegmäßiger Nachweis, können pauschal € 15 pro Nacht geltend gemacht werden.

Land	Tagesgebühr	Nächtigungsgebühr
Österreich	26,4	15,0

12.2. Auslandsreisen

Tages- und Nchtigungsgelder bei Auslandsdienstreisen können mit dem Höchstsatz der Auslandsreisesätze der Bundesbediensteten geltend gemacht werden. Nchtigungskosten inklusive Frühstück können auch laut Belegen im tatsächlich entstandenen Ausmaß geltend gemacht werden.

Bei einer Dauer von mehr als drei Stunden ist für jede angefangene Stunde ein Zwölftel des Auslandstagsatzes zu rechnen (grundsätzlich ist die 24-Stundenregelung anzuwenden; kalendertagsmäßige Abrechnung möglich).

Hinsichtlich der Voraussetzungen für die Geltendmachung des **Differenz-Verpflegungsmehraufwandes bei Auslandstätigkeiten** siehe LStR 2002 Rz 313.

Zur **steuerlichen Behandlung von Reisekostenvergütungen** siehe unten Pkt. 13.

Land	Tagesgebühr	Nchtigungsgebühr	Differenzaufwendungen
I. EUROPA			
Albanien	27,9	20,9	–
Belarus	36,8	31,0	–

Belgien	35,3	22,7	–
Brüssel	41,4	32,0	1,8
Bosnien und Herzegowina	31,0	23,3	–
Bulgarien	31,0	22,7	–
Dänemark	41,4	41,4	1,8
Deutschland	35,3	27,9	–
Grenzorte	30,7	18,1	–
Estland	36,8	31,0	–
Finnland	41,4	41,4	1,8
Frankreich	32,7	24,0	–
Paris und Straßburg	35,8	32,7	–
Griechenland	28,6	23,3	–
Großbritannien und Nordirland	36,8	36,4	–
London	41,4	41,4	1,8
Irland	36,8	33,1	–
Island	37,9	31,4	–
Italien	35,8	27,9	–
Rom und Mailand	40,6	36,4	1,0
Grenzorte	30,7	18,1	–
Jugoslawien	31,0	23,3	–
Kroatien	31,0	23,3	–
Lettland	36,8	31,0	–
Liechtenstein	30,7	18,1	–
Litauen	36,8	31,0	–
Luxemburg	35,3	22,7	–
Malta	30,1	30,1	–
Moldau	36,8	31,0	–
Niederlande	35,3	27,9	–
Norwegen	42,9	41,4	3,3
Polen	32,7	25,1	–
Portugal	27,9	22,7	–
Rumänien	36,8	27,3	–
Russische Föderation	36,8	31,0	–
Moskau	40,6	31,0	1,0
Schweden	42,9	41,4	3,3
Schweiz	36,8	32,7	–
Grenzorte	30,7	18,1	–
Slowakei	27,9	15,9	–
Pressburg	31,0	24,4	–

Slowenien	31,0	23,3	–
Grenzorte	27,9	15,9	–
Spanien	34,2	30,5	–
Tschechien	31,0	24,4	–
Grenzorte	27,9	15,9	–
Türkei	31,0	36,4	–
Ukraine	36,8	31,0	–
Ungarn	26,6	26,6	–
Budapest Grenzorte	31,0 26,6	26,6 18,1	– –
Zypern	28,6	30,5	–

II. AFRIKA

Ägypten	37,9	41,4	–
Algerien	41,4	27,0	1,8
Angola	43,6	41,4	4,0
Äthiopien	37,9	41,4	–
Benin	36,2	26,6	–
Burkina Faso	39,2	21,1	–
Burundi	37,9	37,9	–
Côte d'Ivoire	39,2	32,0	–
Demokratische Rep. Kongo	47,3	33,1	7,7
Dschibuti	45,8	47,3	6,2
Gabun	45,8	39,9	6,2
Gambia	43,6	30,1	4,0
Ghana	43,6	30,1	4,0
Guinea	43,6	30,1	4,0
Kamerun	45,8	25,3	6,2
Kap Verde	27,9	19,6	–
Kenia	34,9	32,0	–
Liberia	39,2	41,4	–
Libyen	43,6	36,4	4,0
Madagaskar	36,4	36,4	–
Malawi	32,7	32,7	–
Mali	39,2	31,2	–
Marokko	32,7	21,8	–
Mauretanien	33,8	31,2	–
Mauritius	36,4	36,4	–
Mosambik	43,6	41,4	4,0
Namibia	34,9	34,0	–
Niger	39,2	21,1	–
Nigeria	39,2	34,2	–

Republik Kongo	39,2	26,8	–
Ruanda	37,9	37,9	–
Sambia	37,1	34,0	–
Senegal	49,3	31,2	9,7
Seychellen	36,4	36,4	–
Sierra Leone	43,6	34,2	4,0
Simbabwe	37,1	34,0	–
Somalia	32,7	29,0	–
Südafrika	34,9	34,0	–
Sudan	43,6	41,4	4,0
Tansania	43,6	32,0	4,0
Togo	36,2	26,6	–
Tschad	36,2	26,6	–
Tunesien	36,2	29,2	–
Uganda	41,4	32,0	1,8
Zentralafrikani- sche Republik	39,2	29,0	–

III. AMERIKA

Argentinien	33,1	47,3	–
Bahamas	48,0	30,5	8,4
Barbados	51,0	43,6	11,4
Bolivien	26,6	25,1	–
Brasilien	33,1	36,4	–
Chile	37,5	36,4	–
Costa Rica	31,8	31,8	–
Dominikanische Republik	39,2	43,6	–
Ecuador	26,6	21,6	–
El Salvador	31,8	26,2	–
Guatemala	31,8	31,8	–
Guyana	39,2	34,2	–
Haiti	39,2	27,7	–
Honduras	31,8	27,0	–
Jamaika	47,1	47,1	7,5
Kanada	41,0	34,2	1,4
Kolumbien	33,1	35,1	–
Kuba	54,1	27,7	14,5
Mexiko	41,0	36,4	1,4
Nicaragua	31,8	36,4	–
Niederländische Antillen	43,6	27,7	4,0
Panama	43,6	36,4	4,0

Paraguay	33,1	25,1	–
Peru	33,1	25,1	–
Suriname	39,2	25,1	–
Trinidad und Tobago	51,0	43,6	11,4
Uruguay	33,1	25,1	–
USA	52,3	42,9	12,7
New York und Washington	65,4	51,0	25,8
Venezuela	39,2	35,1	–

IV. ASIEN

Afghanistan	31,8	27,7	–
Armenien	36,8	31,0	–
Aserbaidshan	36,8	31,0	–
Bahrain	54,1	37,5	14,5
Bangladesch	31,8	34,2	–
Brunei	33,1	42,1	–
China	35,1	30,5	–
Georgien	36,8	31,0	–
Hongkong	46,4	37,9	6,8
Indien	31,8	39,9	–
Indonesien	39,2	32,0	–
Irak	54,1	36,4	14,5
Iran	37,1	29,0	–
Israel	37,1	32,5	–
Japan	65,6	42,9	26
Jemen	54,1	37,5	14,5
Jordanien	37,1	32,5	–
Kambodscha	31,4	31,4	–
Kasachstan	36,8	31,0	–
Katar	54,1	37,5	14,5
Kirgisistan	36,8	31,0	–
Korea, Demokratische Volksrepublik	32,5	32,5	–
Korea, Republik	45,3	32,5	5,7
Kuwait	54,1	37,5	14,5

Laos	31,4	31,4	–
Libanon	31,8	35,1	–
Malaysia	43,6	45,1	4,0
Mongolei	29,4	29,4	–
Myanmar	29,4	29,4	–
Nepal	31,8	34,2	–
Oman	54,1	37,5	14,5
Pakistan	27,7	25,1	–
Philippinen	32,5	32,5	–
Saudi-Arabien	54,1	37,5	14,5
Singapur	43,6	44,7	4,0
Sri Lanka	31,8	32,7	–
Syrien	32,7	29,0	–
Tadschikistan	36,8	31,0	–
Taiwan	39,2	37,5	–
Thailand	39,2	42,1	–
Turkmenistan	36,8	31,0	–
Usbekistan	36,8	31,0	–
Vereinigte Arabische Emirate	54,1	37,5	14,5
Vietnam	31,4	31,4	–

V. AUSTRALIEN

Australien	47,3	39,9	7,7
Neuseeland	32,5	36,4	–

Quelle: LStR 2002 Rz 1405

Hinweis: Zu den in der Tabelle angeführten Grenzorten zählen gemäß § 25 Abs 3 RGV jene im benachbarten Ausland gelegenen Orte, deren Ortsgrenze von der Bundesgrenze in der Luftlinie nicht mehr als 15 Kilometer entfernt ist.

Enthält die Tabelle nicht das Land der Auslandsdienstreise, ist das dem Auslandsdienstort nächstgelegene Land für die Tages- und Nächtigungsgebühr heranzuziehen (vgl LStR 2002 Rz 1405a).

Notizen:

13. REISEKOSTENVERGÜTUNGEN

Reisekosten	Rechtslage ab 2008
Tagesgelder bei Inlandsdienstreisen	<ul style="list-style-type: none"> – € 26,40 für 24 Stunden – Zwöftelung – (eingeschränktes) Wahlrecht zwischen Abrechnung nach Kalendertagen (auch ohne lohngestaltende Vorschrift) oder 24h-Regelung; Wahlrecht kann bei jeder einzelnen Dienstreise ausgeübt werden; das Wahlrecht gilt insbesondere für Dienstreisen iSd Legaldefinition (§ 26 Z 4 EStG); bei Tagesgeldern gemäß § 3 EStG besteht kein Wahlrecht, da die lohngestaltende Vorschrift die Abrechnungsvariante normiert
Tagesgelder bei Auslandsdienstreisen	<ul style="list-style-type: none"> – Höchstsatz der Auslandsreisepätze der Bundesbediensteten (VO BGBl II 434/2001) – Zwöftelung (ab begonnener 4. Stunde) – Anspruch laut Landessatz für 24 Stunden – Kalendertagsmäßige Abrechnung für Steuerfreiheit möglich (eingeschränktes Wahlrecht zwischen Abrechnung nach Kalendertagen oder 24h-Regelung wie bei Inlandsdienstreise)
Begriff der Dienstreise	<p>1. Tatbestand Kleine Dienstreise 5 Tage (durchgehend/regelmäßig wiederkehrend); 15 Tage (unregelmäßig wiederkehrend)</p> <p>2. Tatbestand Große Dienstreise 183 Tage</p> <p>Tagesgelder (ab 2009 auch Nächtigungsgelder) auf Grund lohngestaltender Vorschrift gemäß § 68 Abs 5 Z 1 bis 6 EStG bzw auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung für alle Arbeitnehmer oder bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern (soweit kein Betriebsrat gebildet werden kann); über die Grenzen der Legaldefinition hinaus: steuerfrei gemäß § 3 Abs 1 Z 16b EStG:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Außendiensttätigkeit – Fahrtätigkeit – Baustellen- und Montagetätigkeit – Arbeitskräfteüberlassung – vorübergehende Tätigkeit an einem Einsatzort in einer anderen politischen Gemeinde (Steuerfreiheit besteht bei vorübergehender Tätigkeit an einem Einsatzort für 6 Monate)
Dienstreise laut lohngestaltender Vorschrift	<p>Lohngestaltende Vorschrift gemäß § 68 Abs 5 Z 1 bis 6 EStG sowie auch Vereinbarungen für alle Arbeitnehmer oder bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern, wenn auf Seiten des Arbeitgebers kein kollektivvertragsfähiger Vertragsteil vorhanden ist und, mangels der nötigen Arbeitnehmeranzahl (§ 40 Abs 1 ArbVG), ein Betriebsrat nicht gebildet werden kann.</p>

Reisekosten	Rechtslage ab 2008
Kilometergelder	Kilometergelder (€ 0,38 bzw ab 1.7.2008: € 0,42) generell nur bis 30.000 km nicht steuerbar; wird aber ein geringeres Kilometergeld als € 0,38 bzw € 0,42/km ausgezahlt, kann ein nicht steuerbarer Kostenersatz auch über 30.000 km geleistet werden bis zu einem Höchstbetrag von € 11.400 (auf Grund der Erhöhung des Kilometergeldes ab 1.7.2008 für 2008: € 12.000; ab 2009: € 12.600).
Fahrten zu einem (neuen) Einsatzort (die direkt von der Wohnung aus angetreten werden)	Nicht steuerbare Fahrtkostenersatz für Fahrten zu einem Einsatzort/einer neuen Arbeitsstätte (bei vorübergehender Tätigkeit) nur bis zum Ende des Kalendermonates, in dem die Fahrten erstmals überwiegend unmittelbar vom Wohnort aus angetreten werden, dh KV-Sonderregelungen bzw Regelungen in lohngestaltenden Vorschriften haben keinen Einfluss auf die Abgabefreiheit von Fahrtkostenvergütungen; Ausnahme nur für Bau- und Montagetätigkeit bis 31.12.2008 nicht steuerbar gemäß § 26 Z 4 lit a bzw § 124b Z 140 EStG bzw ab 1.1.2009 zeitlich unbegrenzt steuerfrei gemäß § 3 Abs 1 Z 16b EStG.
Fahrten zwischen mehreren Arbeitsstätten (= zwischen mehreren Mittelpunkten der Tätigkeit)	Für Fahrten von der Hauptarbeitsstätte (siehe LStR 2002 Rz 294) zu einer weiteren (ständigen) Arbeitsstätte und zurück zur Hauptarbeitsstätte können Fahrtkosten grundsätzlich nicht steuerbar ersetzt werden (vgl LStR 2002 Rz 700). Werden an einem Tag zwei oder mehrere (ständige) Arbeitsstätten angefahren, so stehen (nicht steuerbare) Fahrtkosten nur für jene Strecke zu, die die Strecke Wohnung-Hauptarbeitsstätte-Wohnung übersteigt. Für Fahrten von der Wohnung zu einer weiteren Arbeitsstätte und zurück zur Wohnung können Fahrtkosten insoweit nicht steuerbar ersetzt werden, als diese Strecke länger ist als die Strecke Wohnung-Hauptarbeitsstätte-Wohnung.
Nächtigungsgelder	Tatsächliche Kosten (nicht steuerbarer Ersatz der Hotelkosten auch für einen längeren Zeitraum als 6 Monate möglich, soweit es sich um eine vorübergehende Tätigkeit handelt; vgl LStR 2002 Rz 732) oder Pauschalsatz iHv € 15 (Inland) bzw Bundesbedienstetensatz für Auslandsreisen für max. 6 Monate (auch bei Dienstreisen auf Grund lohngestaltender Vorschriften). Ab 1.1.2009 kann der Arbeitgeber die pauschalen Nächtigungsgelder nach § 3 Abs 1 Z 16b EStG bei Vorliegen aller anderen Voraussetzungen (insbesondere lohngestaltende Vorschriften gemäß § 68 Abs 5 Z 1 bis 6 EStG) für eine <ul style="list-style-type: none"> – Außendiensttätigkeit (zB Kundenbesuche, Patrouillendienste, Servicedienste), – Fahrtätigkeit (zB Zustelldienste, Taxifahrten, Linienverkehr, Transportfahrten außerhalb des Werksgeländes des Arbeitgebers), – Baustellen- und Montagetätigkeit außerhalb des Werksgeländes des Arbeitgebers oder – Arbeitskräfteüberlassung nach dem AÜG zeitlich unbegrenzt steuerfrei auszahlen. Bei einer vorübergehenden Tätigkeit an einem Einsatzort in einer anderen politischen Gemeinde nach § 3 Abs 1 Z 16b letzter Teilstrich EStG können pauschale Nächtigungsgelder nur für 6 Monate steuerfrei ausgezahlt werden.

Reisekosten	Rechtslage ab 2008
Fahrtkostenvergütungen für sog. Familienheimfahrten (wenn eine tägliche Rückkehr zum Wohnort nicht zumutbar ist)	Nicht steuerbarer Kostensersatz bei allen Arten von Dienstreisen für eine (tatsächliche) Fahrt pro Woche zum Familienwohnsitz (soweit für die arbeitsfreien Tage kein steuerfreies Tagesgeld gezahlt wird – „Durchzahlerregelung“).
Auswirkungen auf Jahressechstel	Reisekostenvergütungen sind nicht sechstelerhöhend (gilt nach § 67 Abs 2 EStG auch für Reiseaufwandsentschädigungen gemäß § 3 EStG)
Befreiung von Dienstgeberbeitrag nach dem FLAF, Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	Ja (gilt auch für Reiseaufwandsentschädigungen gemäß § 3 EStG)
Beitragsfreiheit bei der Sozialversicherung	Ja (gemäß § 49 Abs 3 Z 1 ASVG auch für Reiseaufwandsentschädigungen gemäß § 3 EStG)
Reisekosten als Betriebsausgaben gemäß § 4 Abs 5 EStG/ Werbungskosten gemäß § 16 Abs 1 Z 9 EStG	Ja (aber mit Zwölfteilung bei Auslandsreisen; jedoch keine Kalendertagsregelung möglich)

Steuerfreie, pauschale Reiseaufwandsentschädigungen von begünstigten Rechtsträgern an Sportler, etc (§ 3 Abs 1 Z 16c EStG)

Pauschale Reiseaufwandsentschädigungen, die von begünstigten Rechtsträgern iSd §§ 34 ff BAO, deren satzungsgemäßer Zweck die Ausübung oder Förderung des Körpersportes ist, an Sportler, Schiedsrichter und Sportbetreuer (zB Trainer, Masseur, Zeugwart, nicht jedoch der Platzwart) gewährt werden, in Höhe von bis zu € 60 pro Einsatztag, höchstens aber € 540 pro Kalendermonat der Tätigkeit. Die Steuerfreiheit steht nur zu, wenn beim Steuerabzug vom Arbeitslohn neben den pauschalen Aufwandsentschädigungen keine Reisevergütungen, Tages- oder Nächtigungsgelder gemäß § 26 Z 4 EStG oder Reiseaufwandsentschädigungen gemäß § 3 Abs 1 Z 16b EStG steuerfrei ausgezahlt werden. Hinsichtlich Details siehe LStR 2002 Rz 92k.

Notizen:

14. PENDLERPAUSCHALE

14.1. Pendlerpauschale ab 1.1.2013 (§ 16 Abs 1 Z 6 EStG)

	einfache Wegstrecke	jährlicher Pauschalbetrag
kleines Pendlerpauschale¹⁾	mindestens 20 bis 40 km	€ 696
	mehr als 40 bis 60 km	€ 1.356
	mehr als 60 km	€ 2.016
großes Pendlerpauschale²⁾	mindestens 2 bis 20 km	€ 372
	mehr als 20 bis 40 km	€ 1.476
	mehr als 40 bis 60 km	€ 2.568
	mehr als 60 km	€ 3.672

¹⁾ Die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte beträgt mindestens 20 km und die Benützung eines Massenbeförderungsmittels ist zumutbar (§ 16 Abs 1 Z 6 lit c EStG).

²⁾ Die Benützung eines Massenbeförderungsmittels zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ist dem Arbeitnehmer zumindest hinsichtlich der halben Entfernung nicht zumutbar (§ 16 Abs 1 Z 6 lit d EStG).

Voraussetzung für die Berücksichtigung des „vollen“ (kleinen bzw großen) Pendlerpauschales ist, dass der Arbeitnehmer **an mindestens elf Tagen im Kalendermonat** von der Wohnung zur Arbeitsstätte fährt. Ist dies nicht der Fall gilt Folgendes:

- Fährt der Arbeitnehmer **an mindestens acht Tagen, aber an nicht mehr als zehn Tagen im Kalendermonat** von der Wohnung zur Arbeitsstätte, steht das jeweilige Pendlerpauschale *zu zwei Drittel* zu. Werden **Fahrtkosten als Familienheimfahrten** berücksichtigt, steht *kein Pendlerpauschale* für die Wegstrecke vom Familienwohnsitz (§ 20 Abs 1 Z 2 lit e EStG) zur Arbeitsstätte zu.
- Fährt der Arbeitnehmer **an mindestens vier Tagen, aber an nicht mehr als sieben Tagen im Kalendermonat** von der Wohnung zur Arbeitsstätte, steht das jeweilige Pendlerpauschale *zu einem Drittel* zu. Werden **Fahrtkosten als Familienheimfahrten** berücksichtigt, steht *kein Pendlerpauschale* für die Wegstrecke vom Familienwohnsitz (§ 20 Abs 1 Z 2 lit e EStG) zur Arbeitsstätte zu.

Einem Steuerpflichtigen steht **im Kalendermonat höchstens ein Pendlerpauschale in vollem Ausmaß** zu (§ 16 Abs 1 Z 6 lit e EStG).

Bei Vorliegen **mehrerer Wohnsitze** ist für die Berechnung des Pendlerpauschales entweder der zur Arbeitsstätte nächstgelegene Wohnsitz oder der Familienwohnsitz (§ 20 Abs 1 Z 2 lit e EStG) maßgeblich (§ 16 Abs 1 Z 6 lit f EStG).

Das Pendlerpauschale ist **auch für Feiertage** sowie für Lohnzahlungszeiträume zu berücksichtigen, in denen sich der Arbeitnehmer im **Krankenstand oder Urlaub** befindet (§ 16 Abs 1 Z 6 lit h EStG).

Firmenwagen: Wird dem Arbeitnehmer ein arbeitgeberereignetes Kraftfahrzeug für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zur Verfügung gestellt, steht **kein Pendlerpauschale** und kein Pendlereuro zu (§ 16 Abs 1 Z 6 lit b EStG).

Werkverkehr: Wird ein Arbeitnehmer, bei dem die Voraussetzungen für die Berücksichtigung eines Pendlerpauschales vorliegen, **überwiegend im Werkverkehr gemäß § 26 Z 5 EStG beför-**

dert, steht ihm ein Pendlerpauschale nur für jene Wegstrecke zu, die nicht im Werkverkehr zurückgelegt wird. Erwaachsen ihm für die Beförderung im Werkverkehr Kosten, sind diese Kosten bis zur Höhe des sich aus § 16 Abs 1 Z 6 lit c, d oder e EStG ergebenden Betrages als Werbungskosten zu berücksichtigen (§ 16 Abs 1 Z 6 lit i EStG).

Für die Inanspruchnahme des Pendlerpauschales hat der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber auf einem amtlichen Formular eine **Erklärung über das Vorliegen der Voraussetzungen** abzugeben oder elektronisch zu übermitteln. Der Arbeitgeber hat die Erklärung des Arbeitnehmers zum Lohnkonto (§ 76 EStG) zu nehmen. Änderungen der Verhältnisse für die Berücksichtigung des Pendlerpauschales muss der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber innerhalb eines Monats melden (§ 16 Abs 1 Z 6 lit g EStG).

In § 16 Abs 1 Z 6 lit j EStG ist eine **Verordnungsermächtigung** vorgesehen. Mit BGBl II 2013/276 vom 19.9.2013 wurde die „**Pendlerverordnung**“ kundgemacht (VO über die Kriterien zur Ermittlung des Pendlerpauschales und des Pendlereuros, zur Einrichtung eines Pendlerrechners und zum Vorliegen eines Familienwohnsitzes – Pendlerverordnung). Mit BGBl II 2014/154 vom 24.6.2014 und BGBl II 2019/324 vom 6.11.2019 wurde die VO novelliert.

14.2. Pendlerverordnung

14.2.1. Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte

Die **Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte** umfasst die gesamte Wegstrecke, die unter Verwendung eines Massenbeförderungsmittels, ausgenommen eines Schiffes oder Luftfahrzeuges, unter Verwendung eines privaten Personenkraftwagens oder auf Gehwegen (siehe § 1 Abs 7 der VO) zurückgelegt werden muss, um nach Maßgabe des § 1 Abs 2 der VO in der kürzesten möglichen Zeitdauer (siehe § 2 Abs 2 der VO) die Arbeitsstätte von der Wohnung aus zu erreichen. Entsprechendes gilt nach Maßgabe des § 1 Abs 3 der VO für die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung (§ 1 Abs 1 der VO).

Der **Ermittlung der Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte** sind die Verhältnisse zu Grunde zu legen, die vorliegen, wenn die Arbeitsstätte in einem Zeitraum von 60 Minuten vor dem tatsächlichen Arbeitsbeginn bis zum tatsächlichen Arbeitsbeginn erreicht wird (§ 1 Abs 2 der VO).

Der **Ermittlung der Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung** sind die Verhältnisse zu Grunde zu legen, die vorliegen, wenn die Arbeitsstätte in einem Zeitraum vom tatsächlichen Arbeitsende bis zu einem Zeitpunkt, der 60 Minuten später liegt, verlassen wird (§ 1 Abs 3 der VO).

Bei **flexiblen Arbeitszeitmodellen** (beispielsweise gleitender Arbeitszeit), ist der Ermittlung der Entfernung ein Arbeitsbeginn und ein Arbeitsende zu Grunde zu legen, das den überwiegenden tatsächlichen Arbeitszeiten im Kalenderjahr entspricht (§ 1 Abs 4 der VO).

Sind die **zeitlichen und örtlichen Umstände** der Erbringung der Arbeitsleistung **während des gesamten Kalendermonats im Wesentlichen gleich** und ergeben sich nach § 1 Abs 2 der VO einerseits und § 1 Abs 3 der VO andererseits abweichende Entfernungen, ist die längere Entfernung maßgebend (§ 1 Abs 5 der VO).

Sind die **zeitlichen oder örtlichen Umstände** der Erbringung der Arbeitsleistung **während des gesamten Kalendermonats nicht im Wesentlichen gleich**, ist jene Entfernung maßgebend, die im Kalendermonat überwiegend zurückgelegt wird. Liegt kein Überwiegen vor, ist die längere Entfernung maßgebend (§ 1 Abs 6 der VO).

Gehwege sind Teilstrecken, auf denen kein Massenbeförderungsmittel verkehrt. Eine Teilstrecke unmittelbar vor der Arbeitsstätte ist als Gehweg zu berücksichtigen, wenn sie zwei Kilometer nicht übersteigt. In allen übrigen Fällen sind als Gehwege Teilstrecken zu berücksichtigen, die einen Kilometer nicht übersteigen (§ 1 Abs 7 der VO).

Ist die **Benützung eines Massenbeförderungsmittels zumutbar** (siehe § 2 Abs 1 der VO), bemisst sich die Entfernung nach den Streckenkilometern des Massenbeförderungsmittels und allfälliger zusätzlicher Straßenkilometer und Gehwege. Beträgt die Gesamtstrecke zumindest 20 Kilometer, sind angefangene Kilometer auf volle Kilometer aufzurunden (§ 1 Abs 8 der VO).

Ist die **Benützung eines Massenbeförderungsmittels unzumutbar** (siehe § 2 Abs 1 der VO), bemisst sich die Entfernung nach den Straßenkilometern der schnellsten Straßenverbindung. Beträgt die Gesamtstrecke zumindest zwei Kilometer, sind angefangene Kilometer auf volle Kilometer aufzurunden (§ 1 Abs 9 der VO).

Bei der Ermittlung der Straßenkilometer gemäß § 1 Abs 8 und 9 der VO sind **nur abstrakte durchschnittliche Verhältnisse zu berücksichtigen**, die auf einer typisierenden Betrachtung beruhen (insbesondere Durchschnittsgeschwindigkeiten). Konkrete Verhältnisse (insbesondere Staus oder privat veranlasste Umwege) sind nicht zu berücksichtigen (§ 1 Abs 10 der VO).

14.2.2. Zumutbarkeit und Unzumutbarkeit der Benützung eines Massenbeförderungsmittels

Die Zumutbarkeit bzw Unzumutbarkeit der Benützung eines Massenbeförderungsmittels ist nach Z 1 und Z 2 zu beurteilen. Dabei sind die Verhältnisse gemäß § 1 der VO zu Grunde zu legen. Die Umstände, die die Zumutbarkeit bzw Unzumutbarkeit begründen, müssen jeweils überwiegend im Kalendermonat vorliegen (§ 2 Abs 1 der VO).

Z 1: Unzumutbarkeit der Benützung eines Massenbeförderungsmittels **liegt vor**, wenn,

- **lit a:** zumindest für die Hälfte der Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte oder zwischen Arbeitsstätte und Wohnung nach Maßgabe des § 1 der VO kein Massenbeförderungsmittel zur Verfügung steht oder
- **lit b:** der Steuerpflichtige über einen gültigen Ausweis gemäß § 29b der Straßenverkehrsordnung 1960 verfügt oder
- **lit c:** die Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauernder Gesundheitsschädigung oder wegen Blindheit für den Steuerpflichtigen im Behindertenpass (§ 42 Abs 1 Bundesbehindertengesetz) eingetragen ist.

Z 2: Kommt Z 1 nicht zur Anwendung, gilt unter Zugrundelegung der Zeitdauer (siehe § 2 Abs 2 der VO) Folgendes:

- **lit a:** Bis 60 Minuten Zeitdauer ist die Benützung eines Massenbeförderungsmittels stets zumutbar.
- **lit b:** Bei mehr als 120 Minuten Zeitdauer ist die Benützung eines Massenbeförderungsmittels stets unzumutbar.
- **lit c:** Übersteigt die Zeitdauer 60 Minuten nicht aber 120 Minuten, ist auf die entfernungsabhängige Höchstdauer abzustellen. Diese beträgt 60 Minuten zuzüglich einer Minute pro Kilometer der Entfernung, jedoch maximal 120 Minuten. Angefangene Kilometer sind dabei auf volle Kilometer aufzurunden. Übersteigt die kürzeste mögliche Zeitdauer die entfernungsabhängige Höchstdauer, ist die Benützung eines Massenbeförderungsmittels unzumutbar.

Die **Zeitdauer** umfasst die gesamte Zeit, die vom Verlassen der Wohnung bis zum Arbeitsbeginn bzw vom Arbeitsende bis zum Eintreffen bei der Wohnung verstreicht; sie umfasst auch Wartezeiten. Für die Ermittlung der Zeitdauer gilt:

- **Z 1:** Stehen verschiedene Massenbeförderungsmittel zur Verfügung, ist das schnellste Massenbeförderungsmittel zu berücksichtigen.
- **Z 2:** Zudem ist die optimale Kombination von Massenbeförderungs- und Individualverkehrsmittel zu berücksichtigen; dabei ist für mehr als die Hälfte der Entfernung ein zur Verfügung stehendes Massenbeförderungsmittel zu berücksichtigen. Ist eine Kombination von Massenbeförderungs- und Individualverkehrsmittel mit einem Anteil des Individualverkehrsmittels von höchstens 15 Prozent der Entfernung verfügbar, ist diese Kombination vorrangig zu berücksichtigen.
- **Z 3:** Steht sowohl ein Massenbeförderungsmittel als auch eine Kombination von Massenbeförderungs- und Individualverkehrsmittel zur Verfügung, liegt eine optimale Kombination iSd Z 2 nur dann vor, wenn die nach Z 2 ermittelte Zeitdauer gegenüber dem schnellsten Massenbeförderungsmittel zu einer Zeitersparnis von mindestens 15 Minuten führt (§ 2 Abs 2 der VO).

Sind die **zeitlichen und örtlichen Umstände** der Erbringung der Arbeitsleistung **während des gesamten Kalendermonates im Wesentlichen gleich**, und ergeben sich nach § 1 Abs 2 und 3 der VO unterschiedliche Zeitdauern, ist die längere Zeitdauer maßgebend (§ 2 Abs 3 der VO).

Sind die **zeitlichen oder örtlichen Umstände** der Erbringung der Arbeitsleistung während des gesamten Kalendermonats **nicht im Wesentlichen gleich**, ist jene Zeit maßgebend, die erforderlich ist, um die Entfernung von der Wohnung zur Arbeitsstätte bzw von der Arbeitsstätte zur Wohnung im Lohnzahlungszeitraum überwiegend zurückzulegen. Liegt kein Überwiegen vor, ist die längere Zeitdauer gemäß § 2 Abs 2 der VO maßgebend (§ 2 Abs 4 der VO).

14.2.3. Pendlerrechner

Für die Ermittlung der Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bzw zwischen Arbeitsstätte und Wohnung (siehe § 1 der VO) und für die Beurteilung, ob die Benützung eines Massenbeförderungsmittels zumutbar oder unzumutbar ist (siehe § 2 der VO), **ist für Verhältnisse innerhalb Österreichs der vom BMF im Internet zur Verfügung gestellte Pendlerrechner zu verwenden** (§ 3 Abs 1 der VO).

Dem Pendlerrechner sind die Verhältnisse zu Grunde zu legen, die für den abgefragten Tag bestehen (§ 3 Abs 2 der VO).

Entsprechen die zeitlichen und örtlichen Umstände der Erbringung der Arbeitsleistung während des gesamten Kalendermonats im Wesentlichen jenen, die für den abgefragten Tag im Pendlerrechner bestehen, kann angenommen werden, dass das unter Verwendung des Pendlerrechners für den abgefragten Tag ermittelte Ergebnis mit dem übereinstimmt, das sich für alle maßgebenden Tage des Kalendermonats ergibt (§ 3 Abs 3 der VO).

Liegen für verschiedene abgefragte Tage unter Verwendung des Pendlerrechners unterschiedliche Ergebnisse vor, ist jenes maßgebend, das für einen abgefragten Tag (siehe § 3 Abs 3 der VO) ermittelt wurde, der jenem Kalenderjahr zuzurechnen ist, für das die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und die Beurteilung, ob die Benützung eines Massenbeförderungsmittels zumutbar ist, zu beurteilen ist. In allen anderen Fällen ist die zeitnähere Abfrage nach § 3 Abs 3 der VO maßgebend (§ 3 Abs 4 der VO).

Das **Ergebnis des Pendlerrechners ist nicht heranzuziehen, wenn** nachgewiesen wird, dass

- **Z 1:** bei der Berechnung der Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bzw der Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung (siehe § 1 der VO) oder
- **Z 2:** bei der Beurteilung, ob die Benützung eines Massenbeförderungsmittels unzumutbar ist (siehe § 2 der VO)

unrichtige Verhältnisse berücksichtigt werden. Dieser Nachweis kann vom Steuerpflichtigen nur im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung erbracht werden. Die Nachweismöglichkeit erstreckt sich jedoch nicht auf jene Verhältnisse, die dem Pendlerrechner auf Grund einer abstrakten Betrachtung des Individualverkehrs hinterlegt sind und auf einer typisierenden Betrachtung beruhen (beispielsweise die hinterlegte Durchschnittsgeschwindigkeit) (§ 3 Abs 5 der VO).

Das **Ergebnis des Pendlerrechners gilt als amtliches Formular** iSd § 16 Abs 1 Z 6 lit g EStG, das der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber ausgedruckt und unterschrieben oder elektronisch signiert übermitteln kann. Erfolgt keine Berücksichtigung des Pendlerpauschales und des Pendlereuro durch den Arbeitgeber bei Anwendung des Lohnsteuertarifs, hat der Arbeitnehmer das Ergebnis des Pendlerrechners für Zwecke der Berücksichtigung bei der Einkommensteuerveranlagung heranzuziehen und aufzubewahren (§ 3 Abs 6 der VO).

Ist die **Verwendung des Pendlerrechners nicht möglich** (insbesondere weil die Wohnung oder Arbeitsstätte im Ausland liegt) oder liefert der Pendlerrechner dauerhaft kein Ergebnis (insbesondere bei Fehlermeldung wegen Zeitüberschreitung), hat der Arbeitnehmer für die Inanspruchnahme des Pendlerpauschales und des Pendlereuro das für derartige Fälle vorgesehene amtliche Formular zu verwenden. Wenn der Pendlerrechner dauerhaft kein Ergebnis liefert, ist dies durch einen entsprechenden Ausdruck oder durch ein PDF-Dokument des Pendlerrechners nachzuweisen (§ 3 Abs 7 der VO).

Hinweis

Berechnungsprogramm des BMF – „Pendlerrechner“ – unter www.bmf.gv.at

14.2.4. Familienwohnsitz

Ein **Familienwohnsitz** (siehe § 16 Abs 1 Z 6 lit f EStG und § 20 Abs 1 Z 2 lit e EStG) **liegt dort, wo**

- ein in (Ehe)Partnerschaft oder in Lebensgemeinschaft lebender Steuerpflichtiger oder
- ein alleinstehender Steuerpflichtiger

seine **engsten persönlichen Beziehungen (zB Familie, Freundeskreis) und einen eigenen Hausstand** (siehe § 4 Abs 2 der VO) hat (§ 4 Abs 1 der VO).

Der Steuerpflichtige hat einen **eigenen Hausstand**, wenn er eine Wohnung besitzt, deren Einrichtung seinen Lebensbedürfnissen entspricht. Ein eigener Hausstand liegt jedenfalls nicht vor, wenn der Steuerpflichtige Räumlichkeiten innerhalb eines Wohnverbandes einer oder mehrerer Person(en), die nicht (Ehe) Partner sind oder mit denen eine Lebensgemeinschaft besteht, mitbewohnt (§ 4 Abs 2 der VO).

14.2.5. Inkrafttreten

Diese VO ist vorbehaltlich des § 5 Abs 2 der VO anzuwenden, wenn

- die Einkommensteuer veranlagt wird, erstmalig bei der Veranlagung **für das Kalenderjahr 2014**,
- die Einkommensteuer (Lohnsteuer) durch Abzug eingehoben oder durch Veranlagung festgesetzt wird, für **Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31.12.2013 enden** (§ 5 Abs 1 der VO).

Elektronische Übermittlungen gemäß § 3 Abs 6 und 7 der VO sind nicht vor dem Vorliegen der technischen Voraussetzungen zulässig (§ 5 Abs 3 der VO).

15. SACHBEZUGSWERTE (§ 15 Abs 2 EStG)

15.1. Dienstwagen

Rechtslage ab 1.1.2016

Besteht für den Arbeitnehmer die **Möglichkeit, ein arbeitgebereigenes Kraftfahrzeug** gemäß § 2 Abs 1 Z 1 Kraftfahrgesetz 1967 **für nicht beruflich veranlasste Fahrten** einschließlich Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte **zu benützen**, gilt Folgendes (vgl § 4 Abs 1 Z 1 und Abs 2 SachbezugswerteVO):

monatliche Anzahl der Privatkilometer	monatlicher %-Satz	monatlicher Höchstbetrag
Privatfahrten bis 500 km	1% der Anschaffungskosten (inkl. USt und NoVA) ¹⁾	max. € 480
Privatfahrten über 500 km	2% der Anschaffungskosten (inkl. USt und NoVA) ¹⁾	max. € 960

¹⁾ Die **Anschaffungskosten** umfassen auch Kosten für Sonderausstattungen. Sonderausstattungen, die selbständige Wirtschaftsgüter darstellen, gehören nicht zu den Anschaffungskosten (§ 4 Abs 1 letzter Satz SachbezugswerteVO).
 Bei **Gebrauchtfahrzeugen** ist für die Sachbezugsbewertung der Listenpreis und die CO₂-Emissionswert-Grenze im Zeitpunkt der erstmaligen Zulassung des Fahrzeuges maßgebend. Sonderausstattungen bleiben dabei unberücksichtigt. Anstelle dieses Betrages können die nachgewiesenen tatsächlichen Anschaffungskosten (einschließlich allfälliger Sonderausstattungen und Rabatte) iSd § 4 Abs 1 SachbezugswerteVO des ersten Erwerbes des Kraftfahrzeuges zu Grunde gelegt werden (§ 4 Abs 4 SachbezugswerteVO).
 Bei **geleasten Kraftfahrzeugen** ist der Sachbezugswert von jenen Anschaffungskosten iSd § 4 Abs 1 SachbezugswerteVO zu berechnen, die der Berechnung der Leasingrate zu Grunde gelegt wurden (§ 4 Abs 5 SachbezugswerteVO).
 Bei **Vorführrkraftfahrzeugen** sind die um 15% erhöhten tatsächlichen Anschaffungskosten (einschließlich Sonderausstattungen) zuzüglich Umsatzsteuer und Normverbrauchsabgabe anzusetzen (§ 4 Abs 6 SachbezugswerteVO). § 4 Abs 6 SachbezugswerteVO idF BGBl II 2019/314 gilt für Vorführrkraftfahrzeuge, die nach dem 31.12.2019 erstmalig zugelassen werden und ist erstmals für Lohnzahlungszeiträume anzuwenden, die nach dem 31.12.2019 enden. Für Vorführrkraftfahrzeuge, die vor dem 1.1.2020 erstmalig zugelassen werden, kommt für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31.12.2019 enden, weiterhin § 4 Abs 6 SachbezugswerteVO idF BGBl II 2015/395 („Bei Vorführrkraftfahrzeugen sind die um 20% erhöhten tatsächlichen Anschaffungskosten iSd § 4 Abs 1 SachbezugswerteVO anzusetzen werden.“) zur Anwendung (§ 8 Abs 8 Z 3 SachbezugswerteVO).

Elektro-Kraftfahrzeuge: Für Kraftfahrzeuge mit einem CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer ist ab dem Kalenderjahr 2016 ein Sachbezugswert von Null anzusetzen (vgl § 4 Abs 1 Z 3 SachbezugswerteVO).

Vorsteuerabzug für Elektro-Kraftfahrzeuge ab 1.1.2016

Siehe dazu die Ausführungen unter „C. Umsatzsteuergesetz“ Pkt. 2.7.

Besonders schadstoffarme Kraftfahrzeuge: Abweichend von § 4 Abs 1 Z 1 SachbezugswerteVO ist für Kraftfahrzeuge mit einem CO₂-Emissionswert von nicht mehr als 141 Gramm pro Kilometer ein Sachbezug von 1,5% (0,75%) der tatsächlichen Anschaffungskosten des Kraftfahrzeuges (einschließlich USt und NoVA), maximal € 720 (€ 360) monatlich, anzusetzen. Dabei gilt:

- Der CO₂-Emissionswert von 141 Gramm pro Kilometer gilt im Kalenderjahr 2020 für erstmalig nach dem 31.3.2020 zugelassene Kraftfahrzeuge und verringert sich beginnend ab dem Kalenderjahr 2021 bis zum Kalenderjahr 2025 um jährlich 3 Gramm. Für die Ermittlung des Sachbezugs ist die CO₂-Emissionswert-Grenze im Kalenderjahr der erstmaligen Zulassung maßgeblich.
- Sofern für ein Kraftfahrzeug kein CO₂-Emissionswert vorliegt, ist § 4 Abs 1 Z 1 SachbezugswerteVO anzuwenden (§ 4 Abs 1 Z 2 SachbezugswerteVO).

Die folgende Tabelle zeigt den in den einzelnen Jahren für den ermäßigten Sachbezug maßgeblichen CO₂-Grenzwert (vgl LStR 2002 Rz 174b):

Jahr der Anschaffung	max. CO ₂ -Emissionswert
ab 1.4.2020	141 Gramm pro Kilometer
2021	138 Gramm pro Kilometer
2022	135 Gramm pro Kilometer
2023	132 Gramm pro Kilometer
2024	129 Gramm pro Kilometer
ab 2025	126 Gramm pro Kilometer

Als **maßgeblicher CO₂-Emissionswert** ist entsprechend § 6 Abs 3 NoVAG folgender Wert laut Typenschein bzw Einzelgenehmigungsbescheid gemäß Kraftfahrgesetz 1967 heranzuziehen:

- der kombinierte WLTP-Wert der CO₂-Emissionen in Gramm pro Kilometer, ermittelt nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für leichte Nutzfahrzeuge (WLTP),
- bei extern aufladbaren Elektro-Hybridfahrzeugen der gewichtet kombinierte WLTP-Wert der CO₂-Emissionen in Gramm pro Kilometer, ermittelt nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für leichte Nutzfahrzeuge (WLTP),
- für Krafträder der WMTC-Wert der CO₂-Emissionen in Gramm pro Kilometer, ermittelt nach dem weltweit harmonisierten Emissions-Laborprüfzyklus (WMTC) (§ 4 Abs 1 Z 4 SachbezugswerteVO).

Inkrafttreten: § 4 Abs 1 SachbezugswerteVO gilt für Kraftfahrzeuge, die nach dem 31.3.2020 erstmalig zugelassen werden und für die im Typenschein bzw Einzelgenehmigungsbescheid gemäß Kraftfahrgesetz 1967 der WLTP-Wert bzw WMTC-Wert der CO₂-Emissionen ausgewiesen ist, und ist erstmals für Lohnzahlungszeiträume anzuwenden, die nach dem 31.3.2020 enden (§ 8 Abs 8 Z 1 SachbezugswerteVO).

Für folgende Kraftfahrzeuge kommt für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31.3.2020 enden, weiterhin § 4 Abs 1 SachbezugswerteVO idF BGBl II 2015/395 zur Anwendung:

- für Kraftfahrzeuge die vor dem 1.4.2020 erstmalig zugelassen werden und
- für Kraftfahrzeuge, für die nach dem 31.3.2020 im Typenschein bzw Einzelgenehmigungsbescheid gemäß Kraftfahrgesetz 1967 kein WLTP-Wert bzw WMTC-Wert der CO₂-Emissionen ausgewiesen ist (wie insbesondere bei Kraftfahrzeugen gemäß § 15 Abs 22 NoVAG) (§ 8 Abs 8 Z 2 SachbezugswerteVO).

Die folgende Tabelle zeigt den in den einzelnen Jahren für den ermäßigten Sachbezug maßgeblichen CO₂-Grenzwert (vgl LStR 2002 Rz 174b):

Rechtslage für Erstzulassungen bis 31.3.2020	
Jahr der Anschaffung	max. CO ₂ -Emissionswert
bis 2016	130 Gramm pro Kilometer
2017	127 Gramm pro Kilometer
2018	124 Gramm pro Kilometer
2019	121 Gramm pro Kilometer
bis 31.3.2020	118 Gramm pro Kilometer

Mini-Sachbezug: Wird ein **arbeitgebereigenes Kraftfahrzeug nur gelegentlich oder sehr selten für Privatfahrten verwendet**, kann ein Sachbezug auf Basis der privat gefahrenen Kilometer angesetzt werden. Voraussetzung ist, dass sämtliche Fahrten lückenlos in einem Fahrtenbuch aufgezeichnet werden. Wenn sich aus der Multiplikation von privat gefahrenen Kilometern mal den in der folgenden Tabelle angeführten Cent-Beträgen ein geringerer Wert ergibt als 50% des halben Sachbezuges (= ¼ des vollen Sachbezuges), kann dieser geringere Wert angesetzt werden (vgl § 4 Abs 3 SachbezugswerteVO).

Ansatz pro privat gefahrenem Kilometer	CO ₂ -Emissionswert überschritten	CO ₂ -Emissionswert nicht überschritten
ohne Chauffeur	€ 0,67	€ 0,50
mit Chauffeur	€ 0,96	€ 0,72

Poolfahrzeuge: Besteht für Arbeitnehmer die Möglichkeit abwechselnd verschiedene arbeitgebereigene Fahrzeuge zu benutzen, ist der Durchschnittswert der Anschaffungskosten aller Fahrzeuge und der Durchschnittswert des auf die Fahrzeuge anzuwendenden Prozentsatzes maßgebend. Ist unter diesen Fahrzeugen ein Fahrzeug mit einem Sachbezug von 2%, ist ein Sachbezug von max. € 960 anzusetzen. In allen anderen Fällen ist ein Sachbezug von max. € 720 anzusetzen (§ 4 Abs 6a SachbezugswerteVO).

Kostenbeiträge des Arbeitnehmers an den Arbeitgeber mindern den Sachbezugswert. Bei einem *einmaligen* Kostenbeitrag ist dieser zuerst von den tatsächlichen Anschaffungskosten abzuziehen, davon der Sachbezugswert zu berechnen und dann erst der Maximalbetrag gemäß § 4 Abs 1 Z 1 oder 2 SachbezugswerteVO zu berücksichtigen. Bei einem *laufenden* Kostenbeitrag ist zuerst der Sachbezugswert von den tatsächlichen Anschaffungskosten zu berechnen, davon ist der Kostenbeitrag abzuziehen und dann erst der Maximalbetrag gemäß § 4 Abs 1 Z 1 oder 2 SachbezugswerteVO zu berücksichtigen. Trägt der Arbeitnehmer Treibstoffkosten selbst, so ist der Sachbezugswert nicht zu kürzen (§ 4 Abs 7 SachbezugswerteVO).

Bis 31.12.2015 gab es noch alternativ dazu das Wahlrecht, den einmaligen Kostenbeitrag auf acht Jahre verteilt vom laufend ermittelten Sachbezugswert abzuziehen.

Hinsichtlich weiterer **Details** siehe LStR 2002 Rz 168 bis Rz 187.

Kfz-Sachbezug für wesentlich beteiligte (>25%) Gesellschafter-Geschäftsführer iSd § 22 Z 2 EStG

Der Bundesminister für Finanzen wird ermächtigt, die *Höhe des geldwerten Vorteils aus der privaten Nutzung eines zur Verfügung gestellten Kraftfahrzeuges* mit Verordnung festzulegen sowie in der Verordnung im Interesse ökologischer Zielsetzungen Ermäßigungen und Befreiungen vorzusehen (§ 22 Z 2 aE EStG).

Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Bewertung von Sachbezügen betreffend Kraftfahrzeuge bei wesentlich beteiligten Gesellschafter-Geschäftsführern (BGBl II 2018/70)

§ 1. Besteht für einen an einer Kapitalgesellschaft wesentlich Beteiligten iSd § 22 Z 2 zweiter Teilstrich EStG die Möglichkeit, ein von der Kapitalgesellschaft zur Verfügung gestelltes Kraftfahrzeug für privat veranlasste Fahrten zu benützen, gilt Folgendes:

1. § 4 der Sachbezugswerteverordnung ist für die Bemessung des geldwerten Vorteils aus der privaten Nutzung des zur Verfügung gestellten Kraftfahrzeuges sinngemäß anzuwenden.
2. Abweichend von Z 1 kann der geldwerte Vorteil aus der privaten Nutzung des zur Verfügung gestellten Kraftfahrzeuges nach den auf die private Nutzung entfallenden, von der Kapitalgesellschaft getragenen Aufwendungen bemessen werden. Dazu ist erforderlich, dass der wesentlich Beteiligte den Anteil der privaten Fahrten (beispielsweise durch Vorlage eines Fahrtenbuches) nachweist.

§ 2. Die Verordnung ist erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 2018 anzuwenden.

15.2. Fahrrad oder Kraftrad

Besteht für den Arbeitnehmer die Möglichkeit, ein **arbeitgebereigenes Fahrrad oder Kraftrad mit einem CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer** für nicht beruflich veranlasste Fahrten einschließlich Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zu benützen, ist ein Sachbezugswert von Null anzusetzen. Für andere Krafträder ist § 4 SachbezugswerteVO anzuwenden (§ 4b SachbezugswerteVO **ab 1.11.2019**).

Vorsteuerabzug für Krafträdern mit einem CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer (zB Motorfahrräder, Motorräder mit Beiwagen, Quads, Elektrofahrräder und Selbstbalance-Roller mit ausschließlich elektrischem oder elektrohydraulischem Antrieb) **ab 1.1.2020**

Siehe dazu § 12 Abs 2 Z 2a UStG idF StRefG 2020 und die Ausführungen unter „C. Umsatzsteuergesetz“ Pkt. 2.7.

15.3. Kfz-Abstell- oder Garagenplatz

Besteht für den Arbeitnehmer die Möglichkeit, das von ihm für Fahrten Wohnung – Arbeitsstätte genutzte (arbeitnehmer- oder arbeitgebereigene) Kraftfahrzeug während der Arbeitszeit in Bereichen, die einer Parkraumbewirtschaftung unterliegen, auf einem Abstell- oder Garagenplatz des Arbeitgebers zu parken, ist ein **Sachbezug von € 14,53 monatlich** anzusetzen (vgl § 4a Abs 1 Sachbezugs-werteVO; siehe LStR 2002 Rz 188 bis Rz 203).

Parkraumbewirtschaftung liegt vor, wenn das Abstellen von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Verkehrsflächen für einen bestimmten Zeitraum gebührenpflichtig ist (§ 4a Abs 3 Sachbezugs-werteVO).

Hinsichtlich weiterer **Details** siehe LStR 2002 Rz 188 bis Rz 203.

15.4. Dienstwohnung

Die Berechnung des Sachbezuges erfolgt auf Basis der noch zu adaptierenden „Quadratmeterwerte“:

Bundesland	Richtwert gemäß § 5 Richtwertgesetz (Quadratmeterwert)	
	Richtwerte ab 1.1.2020	Richtwerte bis 31.12.2019
Burgenland	€ 5,30	€ 5,09
Kärnten	€ 6,80	€ 6,53
Niederösterreich	€ 5,96	€ 5,72
Oberösterreich	€ 6,29	€ 6,05
Salzburg	€ 8,03	€ 7,71
Steiermark	€ 8,02	€ 7,70
Tirol	€ 7,09	€ 6,81
Vorarlberg	€ 8,92	€ 8,57
Wien	€ 5,81	€ 5,58

Vorstehende Werte stellen den Bruttopreis (inklusive Betriebskosten und Umsatzsteuer; exklusive Heizkosten) dar.

Hinsichtlich weiterer **Details** siehe LStR 2002 Rz 149 bis 162e.

Hinweis

Berechnungsprogramm des BMF – „Sachbezug Dienstwohnung“ – unter www.bmf.gv.at

Notizen:

15.5. Zinsensparnisse bei Gehaltsvorschüssen und Arbeitgeberdarlehen

Die **Zinsensparnis** bei unverzinslichen Gehaltsvorschüssen und Arbeitgeberdarlehen ist im Kalenderjahr **mit dem gemäß § 5 Abs 2 SachbezugswerteVO ermittelten Prozentsatz anzusetzen**. Bei zinsverbilligten Gehaltsvorschüssen und Arbeitgeberdarlehen ist die Differenz zwischen dem tatsächlichen Zinssatz und dem gemäß § 5 Abs 2 SachbezugswerteVO ermittelten Prozentsatz anzusetzen. Der Prozentsatz ist vom Bundesminister für Finanzen spätestens zum 30. November jeden Jahres für das Folgejahr festzusetzen und im Rechts- und Fachinformationssystem des Finanzressorts (<http://findok.bmf.gv.at/findok>) zu veröffentlichen (§ 5 Abs 1 SachbezugswerteVO).

Der **Prozentsatz gemäß § 5 Abs 2 SachbezugswerteVO** beträgt (siehe auch LStR 2002 Rz 207d): Die **Höhe der Raten** und die **Rückzahlungsdauer** haben **keinen Einfluss auf das Ausmaß des Sachbezuges**. Die **Zinsensparnis ist vom aushaftenden Kapital zu berechnen**. Die Zinsensparnis ist ein sonstiger Bezug gemäß § 67 Abs 10 EStG. Übersteigen Gehaltsvorschüsse und Arbeitgeberdarlehen insgesamt den gemäß § 3 Abs 1 Z 20 EStG **steuerfreien Betrag von € 7.300** (Kapital!), ist ein Sachbezug nur vom übersteigenden Betrag zu ermitteln (**Freibetrag**; vgl § 5 Abs 3 SachbezugswerteVO; siehe LStR 2002 Rz 207a ff und Rz 102).

Hinsichtlich weiterer **Details** siehe LStR 2002 Rz 207a bis Rz 207e.

Kalenderjahr	Prozentsatz	Kalenderjahr	Prozentsatz
2019	0,5%	2020	0,5%

Notizen:

16. SONDERAUSGABEN (§ 18 EStG)

Folgende Ausgaben sind bei der Ermittlung des Einkommens als Sonderausgaben abzuziehen, soweit sie nicht Betriebsausgaben oder Werbungskosten sind (siehe § 18 EStG und LStR 2002 Rz 429 bis Rz 630):

Art der Sonderausgabe	Höchstbetrag	Im Sonderausgabenpauschale (€ 60) enthalten (bis 31.12.2020)	Einschleifregelung
Renten und dauernde Lasten	unbegrenzt	nein	nein
Beiträge für eine freiwillige Weiterversicherung einschließlich des Nachkaufs von Versicherungszeiten in der gesetzlichen Pensionsversicherung und vergleichbare Beiträge an Versorgungs- und Unterstützungseinrichtungen der Kammern der selbständig Erwerbstätigen^{1) 2)} (§ 18 Abs 1 Z 1 a EStG idF StRefG 2015/2016)	unbegrenzt; besteht der Beitrag in einer einmaligen Leistung, kann der Erbringer dieser Leistung auf Antrag ein Zehntel des als Einmalprämie geleisteten Betrages durch zehn aufeinanderfolgende Jahre als Sonderausgaben in Anspruch nehmen	nein	nein
Bestimmte Beiträge und Versicherungsprämien bis 31.12.2020 (Vertragsabschluss vor 1.1.2016) ¹⁾ (§ 18 Abs 1 Z 2 EStG idF StRefG 2015/2016) und § 124b Z 285 EStG) Wohnraumschaffung und -sanierung bis 31.12.2020 (Beginn der tatsächlichen Bauausführung/Sanierung bzw Vertragsabschluss vor 1.1.2016) ¹⁾ (§ 18 Abs 1 Z 3 EStG idF StRefG 2015/2016) und § 124b Z 285 EStG)	€ 2.920 + € 2.920 wenn dem Steuerpflichtigen der AVAB/AEAB zusteht oder (ab 2012) wenn dem Steuerpflichtigen kein AVAB/AEAB zusteht, er aber mehr als sechs Monate im Kalenderjahr verheiratet oder eingetragener Partner ist und vom (Ehe-)Partner nicht dauernd getrennt lebt und der (Ehe-) Partner Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG von höchstens € 6.000 jährlich erzielt; bis 31.12.2015: € 1.460 bei mindestens 3 Kindern = Höchstbetrag (€ 5.840)	ja	ja: Einschleifung ab Einkünfte iHv € 36.400; ab € 60.000 keine Absetzbarkeit ³⁾

Art der Sonderausgabe	Höchstbetrag	Im Sonderausgabepauschale (€ 60) enthalten (bis 31.12.2020)	Einschleifregelung
Genussscheine und junge Aktien (Anschaffung vor 1.1.2011) ⁴⁾ (§ 18 Abs 1 Z 4 EStG)	berücksichtigt werden 25% der Aufwendungen, max. 25% des Höchstbetrages („ Topf-Sonderausgabenviertel “)		
Verpflichtende Beiträge an Kirchen und Religionsgesellschaften ^{1) 2)} (§ 18 Abs 1 Z 5 EStG)	€ 400 (ab 2012) € 200 (2009 bis 2011) € 100 (2005 bis 2008)	nein	nein
Steuerberatungskosten	unbegrenzt	nein	nein
Freigebeige Zuwendungen, wenn sie a) an Einrichtungen iSd § 4a Abs 3 Z 1 bis 3 und Abs 4 EStG, sowie b) ausschließlich in Geld an begünstigte Körperschaften iSd § 4a Abs 3 Z 4 bis 6, Abs 5 und Abs 6 EStG geleistet werden (für Zuwendungen ab 1.1.2016) ²⁾ (§ 18 Abs 1 Z 7 EStG und § 124b Z 272 EStG)	als Sonderausgaben abzugsfähig, soweit sie zusammen mit Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen iSd § 4a EStG insgesamt 10% des sich nach Verlustausgleich ergebenden Gesamtbetrages der Einkünfte nicht übersteigen (AbgÄG 2012 ab 1.1.2013)	nein	nein
Zuwendungen zum Zweck der ertragsbringenden Vermögensausstattung an eine privatrechtliche Stiftung oder an eine damit vergleichbare Vermögensmasse (Stiftung) iSd § 4b EStG (für Zuwendungen ab 1.1.2016 bis 31.12.2020) ²⁾ (§ 18 Abs 1 Z 8 EStG und § 124b Z 274 EStG)	als Sonderausgaben abzugsfähig, soweit diese zusammen mit Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen • im Kalenderjahr der erstmaligen Zuwendung und den folgenden vier Kalenderjahren insgesamt den Betrag von € 500.000 und • im Kalenderjahr der jeweiligen Zuwendung 10% des sich nach Verlustausgleich ergebenden Gesamtbetrages der Einkünfte nicht übersteigen; die Bestimmungen des § 4b EStG gelten entsprechend	nein	nein

Art der Sonderausgabe	Höchstbetrag	Im Sonderausgabenpauschale (€ 60) enthalten (bis 31.12.2020)	Einschleifregelung
Freigebigte Zuwendungen an die Innovationsstiftung für Bildung gemäß § 1 ISBG sowie an deren Substiftungen gemäß § 4 Abs 5 ISBG zur Förderung ihrer Tätigkeiten gemäß § 3 Abs 1 und Abs 2 ISBG oder zum Zweck der ertragsbringenden Vermögensausstattung iSd § 4c EStG (für Zuwendungen ab 1.1.2017) ²⁾ (§ 18 Abs 1 Z 9 EStG und § 124b Z 321 EStG)	als Sonderausgaben abzugsfähig, soweit diese zusammen mit Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen im Kalenderjahr der Zuwendung 10% des sich nach Verlustausgleich ergebenden Gesamtbetrages der Einkünfte, nicht übersteigen; soweit freigebigte Zuwendungen gemeinsam mit Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen im Kalenderjahr der Zuwendung weder den Betrag von € 500.000 noch den Gesamtbetrag der Einkünfte übersteigen, sind sie jedenfalls als Sonderausgaben abzuziehen; § 4c Abs 2 EStG gilt entsprechend	nein	nein

¹⁾ Können auch abgesetzt werden, wenn sie für den nicht dauernd getrennt lebenden (Ehe-)Partner (§ 106 Abs 3 EStG) oder für Kinder (§ 106 EStG), für die dem Steuerpflichtigen oder seinem (Ehe-)Partner mehr als sechs Monate im Kalenderjahr der Kinderabsetzbetrag oder der Unterhaltsabsetzbetrag zusteht, bezahlt werden (vgl LStR 2002 Rz 575 und § 18 Abs 3 Z 1 EStG).

²⁾ Ab 1.1.2017 automatischer Datenaustausch zwischen der empfangenden Organisation und der Finanzverwaltung (siehe § 18 Abs 8 und § 124b Z 280 EStG idF StRefG 2015/2016).

³⁾ Liegt der Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen € 36.400 und € 60.000, ermittelt sich der absetzbare Teil des Sonderausgabenviertels nach folgender Formel (§ 18 Abs 3 Z 2 EStG; LStR 2002 Rz 594):

$$\frac{(60.000 - \text{Gesamtbetrag der Einkünfte}) \times (\text{Sonderausgabenviertel} - 60)}{23.600} + 60$$

Das Sonderausgabenpauschale iHv € 60 unterliegt seit der Veranlagung für das Kalenderjahr 2009 nicht mehr der Einschleifregelung (§ 124b Z 161 EStG) und ist mindestens zu berücksichtigen.

Beispiel: Bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte von zB € 48.200 bedeutet dies unter Zugrundelegung des bereits ermittelten Viertels der in den „Sonderausgabentopf“ fallenden Ausgaben von € 1.460, dass nur € 760 als Sonderausgaben abgesetzt werden können:

$$(60.000 - 48.200) = 11.800 \times (1.460 - 60) = 16.520.000 \div 23.600 = € 700 + € 60 = € 760$$

Siehe auch EStR 2000 Rz 7598.

⁴⁾ Siehe hierzu § 18 Abs 1 Z 4 und § 124b Z 183 EStG idF BGG 2011.

Hinweis

Das Sonderausgabenpauschale (§ 18 Abs 2 EStG) läuft mit 1.1.2021 aus (siehe § 124b Z 286 idF StRefG 2015/2016).

Notizen:

Verlustabzug als Sonderausgabe

Bilanzierer und Einnahmen-Ausgaben-Rechner: Als Sonderausgaben sind auch Verluste abzuziehen, die in einem vorangegangenen Jahr entstanden sind (Verlustabzug). Dies gilt nur,

- wenn die Verluste durch ordnungsmäßige Buchführung oder bei Steuerpflichtigen, die ihren Gewinn gemäß § 4 Abs 3 EStG ermitteln, durch ordnungsgemäße Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, ermittelt worden sind und
- soweit die Verluste nicht bereits bei der Veranlagung für die vorangegangenen Kalenderjahre berücksichtigt wurden.

Die Höhe des Verlustes ist nach den §§ 4 bis 14 EStG zu ermitteln (§ 18 Abs 6 EStG i d F AbgÄG 2016; siehe auch § 124b Z 314 lit a EStG).

Hinweis für Einnahmen-Ausgaben-Rechner: Verlustabzüge, die bei der Veranlagung 2016 auch nach alter Rechtslage zu berücksichtigen wären (= Verluste, die in den vorangegangenen drei Jahren entstanden sind), können ab 2016 unbegrenzt vorgetragen werden. Dies betrifft Verluste ab der Veranlagung 2013 sowie noch nicht verwertete Anlaufverluste gemäß § 124b Z 135 EStG (vgl StRefG 2015/2016 ErläutRV 684 BlgNr 25. GP 14).

17. AUSSERGEWÖHNLICHE BELASTUNG (§§ 34 UND 35 EStG)

Bei der Ermittlung des Einkommens (§ 2 Abs 2 EStG) eines unbeschränkt Steuerpflichtigen sind nach Abzug der Sonderausgaben (§ 18 EStG) außergewöhnliche Belastungen abzuziehen. Die Belastung muss *außergewöhnlich* sein, *zwangsläufig* erwachsen und die *wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen*. Die außergewöhnliche Belastung darf weder Betriebsausgabe, Werbungskosten noch Sonderausgabe sein (§ 34 Abs 1 EStG; siehe auch LStR 2002 Rz 814 bis Rz 908).

Die Belastung ist **außergewöhnlich**, soweit sie höher ist als jene, die der Mehrzahl der Steuerpflichtigen gleicher Einkommensverhältnisse, gleicher Vermögensverhältnisse erwächst (§ 34 Abs 2 EStG).

Die Belastung erwächst dem Steuerpflichtigen **zwangsläufig**, wenn er sich ihr aus tatsächlichen, rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann (§ 34 Abs 3 EStG).

Die Belastung **beeinträchtigt wesentlich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**, soweit sie einen vom Steuerpflichtigen von seinem Einkommen (§ 2 Abs 2 iVm Abs 5 EStG) vor Abzug der außergewöhnlichen Belastungen zu berechnenden Selbstbehalt übersteigt (§ 34 Abs 4 EStG).

Notizen:

17.1. Selbstbehalt bei außergewöhnlichen Belastungen

Einkommen vor Abzug außergewöhnlicher Belastungen	Selbstbehalt vom Einkommen
von höchstens € 7.300	6%
mehr als € 7.300 bis € 14.600	8%
mehr als € 14.600 bis € 36.400	10%
mehr als € 36.400	12%

Der Selbstbehalt vermindert sich um je einen Prozentpunkt

- wenn dem Steuerpflichtigen der Alleinverdienerabsetzbetrag oder der Alleinerzieherabsetzbetrag zusteht,
- wenn dem Steuerpflichtigen kein Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag zusteht, er aber mehr als sechs Monate im Kalenderjahr verheiratet oder eingetragener Partner ist und vom (Ehe-)Partner nicht dauernd getrennt lebt und der (Ehe-)Partner Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG von höchstens € 6.000 jährlich erzielt (BBG 2012 ab 2012);
- für jedes Kind (§ 106 EStG).

17.2. Außergewöhnliche Belastungen ohne Selbstbehalt

Folgende Aufwendungen können ohne Berücksichtigung des Selbstbehaltes abgezogen werden (§ 34 Abs 6 EStG):

- Aufwendungen zur Beseitigung von Katastrophenschäden,
- Kosten einer auswärtige Berufsausbildung von Kindern (Pauschbetrag iHv € 110 monatlich),
- Aufwendungen für die Betreuung von Kindern bis höchstens € 2.300 pro Kind und Kalenderjahr (siehe § 34 Abs 9 EStG und LStR 2002 Rz 884a) (letztmalig bei der Veranlagung 2018, siehe § 124b Z 336 EStG idF JStG 2018),
- Mehraufwendungen für erheblich behinderte Kinder,
- Aufwendungen iSd § 35 EStG, die an Stelle der Pauschbeträge geltend gemacht werden (siehe § 35 Abs 5 EStG),
- Mehraufwendungen aus dem Titel der Behinderung, wenn die Voraussetzungen des § 35 Abs 1 EStG vorliegen, soweit sie die Summe pflegebedingter Geldleistungen (Pflegegeld, Pflegezulage, Blindengeld oder Blindenzulage) übersteigen.

17.3. Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen ohne Selbstbehalt

Hat der Steuerpflichtige außergewöhnliche Belastungen

- durch eine eigene körperliche oder geistige Behinderung,
- bei Anspruch auf den Alleinverdienerabsetzbetrag durch eine Behinderung des (Ehe-)Partners (§ 106 Abs 3 EStG),
- ohne Anspruch auf den Alleinverdienerabsetzbetrag durch eine Behinderung des (Ehe-)Partners (§ 106 Abs 3 EStG), wenn dieser Einkünfte iSd § 33 Abs 4 Z 1 EStG von höchstens € 6.000 jährlich erzielt,
- durch eine Behinderung eines Kindes (§ 106 Abs 1 und 2 EStG), für das keine erhöhte Familienbeihilfe gemäß § 8 Abs 4 FLAG gewährt wird,

und erhält weder der Steuerpflichtige noch sein (Ehe-)Partner noch sein Kind eine pflegebedingte Geldleistung (Pflegegeld, Pflegezulage, Blindengeld oder Blindenzulage), so steht ihm jeweils ein Freibetrag gemäß § 35 Abs 3 EStG zu (§ 35 Abs 1 EStG):

Rechtslage ab 30.10.2019 (StRefG 2020)	
Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit	jährlicher Freibetrag
von 25% bis 34%	€ 124
von 35% bis 44%	€ 164
von 45% bis 54%	€ 401
von 55% bis 64%	€ 486
von 65% bis 74%	€ 599
von 75% bis 84%	€ 718
von 85% bis 94%	€ 837
ab 95%	€ 1.198

Rechtslage bis 29.10.2019	
Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit	jährlicher Freibetrag
von 25% bis 34%	€ 75
von 35% bis 44%	€ 99
von 45% bis 54%	€ 243
von 55% bis 64%	€ 294
von 65% bis 74%	€ 363
von 75% bis 84%	€ 435
von 85% bis 94%	€ 507
ab 95%	€ 726

Siehe auch LStR 2002 Rz 841 ff.

17.4. Übersichten über mögliche Freibeträge für Behinderte

Freibetrag für Behinderte	Behinderte ohne Pflegegeld	Behinderte mit Pflegegeld
Pauschaler Freibetrag bei einem Grad der Behinderung von 25% und mehr	ja	nein ¹⁾
Pauschaler Freibetrag für Diätverpflegung	ja	ja
Freibetrag für eigenes Kfz bei Gehbehinderung	ja	ja
Freibetrag für Taxikosten (wenn kein eigenes Kfz) bei Gehbehinderung	ja	ja
Aufwendungen für Behindertenhilfsmittel und Kosten der Heilbehandlung	ja	ja

¹⁾ Wenn im laufenden Jahr oder im Vorjahr ganzjährig Pflegegeld bezogen wurde.

Quelle: LStR 2002 Rz 863

Freibetrag für behinderte Kinder			
	Behinderung mindestens 25% ohne erhöhte Familienbeihilfe	Behinderung mit erhöhter Familienbeihilfe	Behinderung mit erhöhter Familienbeihilfe und mit Pflegegeld
Pauschaler Freibetrag je nach Grad der Behinderung gemäß § 35 Abs 3 EStG	ja	nein	nein
Pauschaler Freibetrag von € 262	nein	ja	ja (gekürzt um Pflegegeld)
Pauschaler Freibetrag für Diätverpflegung	ja	nein	nein
Freibetrag für eigenes Kfz	nein	nein	nein
Freibetrag für Taxikosten	nein	nein	nein
Aufwendungen für Behindertenhilfsmittel und Kosten der Heilbehandlung	ja	ja	ja
Schulgeld für Behindertenschule oder Behindertenwerkstätte	ja	ja	ja

Quelle: LStR 2002 Rz 864

17.5. Feststellung einer Behinderung

Die Tatsache der Behinderung und das Ausmaß der Minderung der Erwerbsfähigkeit (Grad der Behinderung) sind durch eine **amtliche Bescheinigung** der für diese Feststellung zuständigen Stelle nachzuweisen. **Zuständige Stelle** ist (§ 35 Abs 2 EStG; siehe auch LStR 2002 Rz 839 ff):

- Der **Landeshauptmann** bei Empfängern einer Opferrente (§ 11 Abs 2 Opferfürsorgegesetz, BGBl 1947/183).
- Die **Sozialversicherungsträger** bei Berufskrankheiten oder Berufsunfällen von Arbeitnehmern.
- In allen übrigen Fällen sowie bei Zusammentreffen von Behinderungen verschiedener Art das **Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen**.

Bescheinigungen, die vor dem 1.1.2005 von der nach der alten Rechtslage zuständigen Stelle ausgestellt wurden, behalten ihre Gültigkeit auch nach dem 1.1.2005 weiter, und zwar solange, bis eine aktuellere Einstufung durch eine im § 35 Abs 2 erster bis dritter TS EStG angeführte Einrichtung vorliegt. Die aktuellere Einstufung ersetzt sämtliche bei den Voreinstufungen getroffenen Feststellungen (vgl LStR 2002 Rz 839a).

18. FREIBETRÄGE, FREIGRENZEN UND FESTE STEUERSÄTZE FÜR ARBEITNEHMER

Art	Betrag
Arbeitgeberzuschuss für die Kinderbetreuung (§ 3 Abs 1 Z 13 lit b EStG)	€ 1.000 pa pro Kind (ab 1.1.2013) € 500 pa pro Kind (2009 bis 2012)
Geldwerter Vorteil aus der Teilnahme an Betriebsveranstaltungen (zB Betriebsausflüge, kulturelle Veranstaltungen, Betriebsfeiern) für dabei empfangene Sachzuwendungen zusätzlich	€ 365 pa € 186 pa
aus Anlass eines Dienst- oder eines Firmenjubiläums empfangene Sachzuwendungen (§ 3 Abs 1 Z 14 EStG idF StRefG 2015/2016); keine Verdoppelung des Betrages, wenn Dienstjubiläum und Firmenjubiläum in dasselbe Jahr fallen	€ 186 pa
Freibetrag für Zukunftssicherung (§ 3 Abs 1 Z 15 lit a EStG)	€ 300 pa
Freibetrag für Mitarbeiterbeteiligung (§ 3 Abs 1 Z 15 lit b EStG idF StRefG 2015/2016)	€ 3.000 pa (ab 1.1.2016; davor € 1.460 pa)
Freibetrag für Aktien an Arbeitgebergesellschaften gemäß § 4d Abs 5 Z 1 EStG (§ 3 Abs 1 Z 15 lit c EStG idF MitarbeiterBetStG 2017)	€ 4.500 pa (ab 1.1.2018)
Vorteil aus der Ausübung nicht übertragbarer/handelbarer Stock Options auf Erwerb einer Kapitalbeteiligung am Arbeitgeberunternehmen (§ 3 Abs 1 Z 15 lit c EStG idF vor MitarbeiterBetStG 2017); letztmalig für Optionen, die vor dem 1.4.2009 eingeräumt wurden (§ 124b Z 151 EStG)	€ 36.400 pa
Essensbons (nur für Kantine, Gasthaus, usw)	€ 4,40
Essensbons (auch für mitnehmbare Lebensmittel) (§ 3 Abs 1 Z 17 EStG)	€ 1,10 (jeweils pro Arbeitstag)
Werbungskostenpauschbetrag (§ 16 Abs 3 EStG) Hinweis: Bei Einkünften, die den Anspruch auf den Pensionistenabsetzbetrag begründen, steht der Werbungskostenpauschbetrag <i>nicht</i> zu (§ 34 Abs 5 EStG).	€ 132 pa
Veranlagungsfreibetrag für Lohnsteuerpflichtige mit anderen Einkünften; Freibetrag vermindert sich um jenen Betrag, um den die anderen Einkünfte € 730 übersteigen (§ 41 Abs 1 Z 1 EStG)	bis € 730 pa
Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulagen sowie Überstundenzuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit und mit diesen Arbeiten zusammenhängende Überstundenzuschläge (§ 68 Abs 1 EStG)	
• wenn Leistung überwiegend bei Tag	€ 360 monatlich
• wenn Leistung überwiegend bei Nacht (§ 68 Abs 6 EStG)	€ 540 monatlich
50% des „normalen“ Überstundenzuschlages: Zuschläge für die ersten 10 Überstunden (ab 1.1.2009; davor 5 Überstunden), höchstens jedoch (§ 68 Abs 2 EStG)	€ 86 monatlich (ab 1.1.2009; davor € 43)

Art	Betrag
Freibetrag bei sonstigen Bezügen (§ 67 Abs 1 EStG)	€ 620 pa
Freigrenze bei sonstigen Bezügen (§ 67 Abs 1 EStG)	€ 2.100 pa (ab 1.1.2009; davor € 2.000)
Fester Steuersatz bei sonstigen Bezügen innerhalb des Jahressechstels (ab einem Jahresbruttogehalt von ca € 185.000 [Jahreseinkünfte ohne Sonderzahlungen von ca € 150.000] werden ab 2013 die sonstigen Bezüge progressiv besteuert; siehe § 67 Abs 1 und 2 EStG und LStR 2002 Rz 1069a), für die gesetzliche Abfertigung (§ 67 Abs 3 EStG) und für die freiwillige Abfertigung innerhalb der Grenzen des § 67 Abs 6 EStG (gilt nur für Zeiträume, für die keine Anwartschaften gegenüber einer BV-Kasse bestehen; vgl LStR 2002 Rz 1087a)	6%
Prämien für Verbesserungsvorschläge im Betrieb sowie Vergütungen für Dienstleistungen – bis 31.12.2015 (§ 67 Abs 7 EStG und § 124b Z 292 lit c EStG idF StRefG 2015/2016)	6% für zusätzliches um 15% erhöhtes Jahressechstel
Zuzugsfreibetrag – ab 15.8.2015 (§ 103 Abs 1a EStG idF StRefG 2015/2016)	Freibetrag iHv 30% der zum Tarif besteuerten Einkünfte aus wissenschaftlicher Tätigkeit
Freigrenze für Einkünfte aus Leistungen , wie insbesondere Einkünfte aus gelegentlichen Vermittlungen und aus der Vermietung beweglicher Gegenstände (§ 29 Z 3 EStG)	€ 220 pa
Freigrenze für Spekulationsgeschäfte (§ 31 Abs 3 EStG)	€ 440 pa
Freigrenze für geringfügige Einkünfte aus Kapitalvermögen (§ 39 Abs 1 letzter Satz EStG)	€ 22 pa

19. HÖHE DER BAUSPARPRÄMIE

Die Bausparprämie wird jedes Jahr für das folgende Kalenderjahr (Prämienjahr) neu festgelegt. Berechnungsjahr ist jenes Jahr, in dem die Berechnung für das Folgejahr erfolgt.

Jahr	Prozentsatz	Höchstbetrag	Höchstprämie
2019	1,5%	€ 1.200	€ 18
2020	1,5%	€ 1.200	€ 18

Quelle: LStR 2002 Rz 1304 und § 108 EStG

Notizen:

20. KAPITALBESTEUERUNG NEU

20.1. Verkauf im außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“)

Verkauf im <i>außerbetrieblichen</i> Bereich („Privatvermögen“)			
Art der Kapitalanlage	Erwerb	Veräußerung	
		bis 31.3.2012	ab 1.4.2012
Aktien, Investmentfondsanteile	bis 31.12.2010 („Altbestand“)	Verkauf innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist: Besteuerung nach ESt-Tarif	steuerfrei
		Verkauf außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist: steuerfrei	
	ab 1.1.2011 („Neubestand“)	Spekulationsgeschäft (verlängerte Spekulationsfrist bis zu 15 Monate): Besteuerung nach ESt-Tarif	27,5% KEST (25% bis 31.12.2015/ StRefG 2015/2016)
Sonstige Wertpapiere (zB Forderungswertpapiere), Derivate ohne Indezertifikate	bis 30.9.2011 („Altbestand“)	Verkauf innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist: Besteuerung nach ESt-Tarif	steuerfrei (außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist)
		Verkauf außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist: steuerfrei	
	ab 1.10.2011 bis 31.3.2012 („Neubestand mit Sonderregelung“)	(Ewiges) Spekulationsgeschäft: Besteuerung nach ESt-Tarif im Rahmen der Veranlagung	(Ewiges) Spekulationsgeschäft: 27,5% Sondersteuersatz (25% bis 31.12.2015/ StRefG 2015/2016) im Rahmen der Veranlagung
	ab 1.4.2012 („Neubestand“)	–	27,5% KEST (25% bis 31.12.2015/ StRefG 2015/2016)

Quelle: Übersicht (leicht adaptiert) entnommen aus *Hackl et al*, Das große Akademie-Herbst-Seminar 2011, 80.

Notizen:

20.2. Verkauf im betrieblichen Bereich einer natürlichen Person

Verkauf im <i>betrieblichen</i> Bereich einer natürlichen Person			
Art der Kapitalanlage	Erwerb	Veräußerung	Steuerliche Auswirkung
Aktien, GmbH-Anteile, Investmentfondsanteile sowie sonstige Wertpapiere (zB Forderungswertpapiere) und Derivate	bis 31.12.2010 bzw 30.9.2011 („Altbestand“)	bis 31.3.2012	ESt-Tarif innerhalb der Jahresfrist; halber Durchschnittssteuersatz (max. 25% ESt) nach Ablauf der Jahresfrist
		ab 1.4.2012	27,5% Sondersteuersatz (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016); Veranlagung
	ab 1.1.2011 bzw 1.10.2011 („Neubestand“)	bis 31.3.2012	ESt-Tarif
		ab 1.4.2012	27,5% KESt (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016); Veranlagung, weil keine Endbesteuerung im Betriebsvermögen

Quelle: Übersicht (leicht adaptiert) entnommen aus Hackl et al, Das große Akademie-Herbst-Seminar 2011, 83.

21. GRUNDSTÜCKSVERÄUSSERUNGEN IM (AUSSER-)BETRIEBLICHEN BEREICH AB 1.4.2012

21.1. Allgemeines

Ab 1.4.2012 werden Gewinne aus der Veräußerung von Grundstücken – unabhängig davon, ob es sich um **betriebliche oder private Grundstücke** handelt und auch **unabhängig von der Behaltedauer** – ertragsteuerlich erfasst (idR **25% Immobilienertragsteuer – ImmoESt**). Durch das StRefG 2015/2016 wurde die **ImmoESt ab 1.1.2016** von 25% auf **30%** erhöht.

Bei Grundstücken des Betriebsvermögens **spielt** auch die **Gewinnermittlungsart** künftig **keine Rolle** mehr.

Notizen:

21.2. Befreiungstatbestände

Befreiungstatbestände (§ 30 Abs 2 und § 3 Abs 1 Z 33 EStG)	
Hauptwohnsitz¹⁾	<p>Aus der Veräußerung von Eigenheimen oder Eigentumswohnungen samt Grund und Boden (siehe § 18 Abs 1 Z 3 lit b EStG), wenn sie dem Veräußerer – ab der Anschaffung oder Herstellung (Fertigstellung) bis zur Veräußerung für mindestens <i>zwei Jahre</i> durchgehend als Hauptwohnsitz gedient haben und der Hauptwohnsitz aufgegeben wird oder – innerhalb der letzten zehn Jahre vor der Veräußerung mindestens <i>fünf Jahre</i> durchgehend als Hauptwohnsitz gedient haben und der Hauptwohnsitz aufgegeben wird (§ 30 Abs 2 Z 1 EStG).</p> <p>Hinweis: Eine Vermietung im übrigen Zeitraum wäre – im Gegensatz zur Herstellerbefreiung – für die Befreiung unschädlich.</p> <p>Siehe EStR 2000 Rz 6632 bis Rz 6644.</p>
Selbst hergestellte Gebäude¹⁾	<p>Aus der Veräußerung von selbst hergestellten Gebäuden, soweit sie innerhalb der letzten zehn Jahre nicht zur Erzielung von Einkünften gedient haben (§ 30 Abs 2 Z 2 EStG).</p> <p>Hinweis: Ein <i>selbst hergestelltes Gebäude liegt vor</i>, wenn der Steuerpflichtige das (finanzielle) Baurisiko hinsichtlich der Errichtung des Gebäudes trägt. Selbst hergestellt ist ein Gebäude auch dann, wenn es durch einen beauftragten Unternehmer errichtet wurde, der Eigentümer aber das Risiko allfälliger Kostenüberschreitungen zu tragen hatte.</p> <p>Siehe EStR 2000 Rz 6645 bis Rz 6650.</p>
(Drohender) behördlicher Eingriff²⁾	<p>Aus der Veräußerung von Grundstücken infolge eines behördlichen Eingriffs oder zur Vermeidung eines solchen nachweisbar unmittelbar drohenden Eingriffs (§ 30 Abs 2 Z 3 EStG).</p> <p>Siehe EStR 2000 Rz 6651.</p>
Tausch von Grundstücken iSd Flurverfassungs-Grundsatzgesetzes²⁾	<p>Aus Tauschvorgängen</p> <ul style="list-style-type: none"> – von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken im Rahmen eines Zusammenlegungs- oder Flurbereinigungsverfahrens iSd jeweiligen Landesgesetzes, soweit sie den Vorschriften des Flurverfassungs-Grundsatzgesetzes 1951, BGBl 1951/103 idF BGBl I 2013/189 entsprechen, sowie – im Rahmen behördlicher Maßnahmen zur besseren Gestaltung von Bauland, insbesondere nach den für die bessere Gestaltung von Bauland geltenden Vorschriften. <p>Das in solchen Verfahren erworbene Grundstück tritt hinsichtlich aller für die Ermittlung der Einkünfte relevanter Umstände an die Stelle des hingegebenen Grundstückes (§ 30 Abs 2 Z 4 EStG idF StRefG 2020).</p> <p>Siehe EStR 2000 Rz 6652.</p>
Abgeltungen von Wertminderungen im öffentlichen Interesse²⁾	<p>Abgeltungen von Wertminderungen von Grundstücken iSd § 30 Abs 1 EStG auf Grund von Maßnahmen im öffentlichen Interesse (§ 3 Abs 1 Z 33 EStG); zB Entschädigungen für die Überspannung durch eine Starkstromleitung, die Errichtung einer Pipeline, die Errichtung eines Abwasserkanals oder die Entschädigung für den Abriss eines Gebäudes in einem (nachträglich ausgeweiteten) Überschwemmungsgebiet (EStR 2000 Rz 6653).</p>

Befreiungstatbestände (§ 30 Abs 2 und § 3 Abs 1 Z 33 EStG)	
Betriebsaufgabe und Gebäudeentnahme	<p>Wird der Betrieb aufgegeben und werden aus diesem Anlass Gebäude- teile (Gebäude) ins Privatvermögen übernommen, so unterbleibt <i>auf Antrag</i> die Erfassung der darauf entfallenden stillen Reserven. Voraussetzung ist, dass das Gebäude bis zur Aufgabe des Betriebes der Hauptwohnsitz des Steuerpflichtigen gewesen ist, auf das Gebäude keine stillen Reserven übertragen worden sind und ein Fall des § 24 Abs 6 Z 1 bis 3 EStG vorliegt (§ 24 Abs 6 EStG). Hinweis: Bei Betriebsaufgaben nach dem 31.3.2012 sind von der Begünstigung nur die stillen Reserven des Gebäudes erfasst. Grund und Boden ist bei Ausscheiden aus dem Betriebsvermögen mit dem Buchwert zu bewerten (siehe § 24 Abs 3 EStG), wodurch es zu keiner Aufdeckung stiller Reserven kommt (vgl EStR 2000 Rz 5699).</p>

¹⁾ Befreiung gilt den außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“).

²⁾ Befreiung gilt für den außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“) und für den betrieblichen Bereich („Betriebsvermögen“; siehe § 4 Abs 3a Z 1 EStG).

Beispiele zur Hauptwohnsitzbefreiung

1. A teilt sein Eigenheim in zwei Wohneinheiten, veräußert eine davon und behält in der anderen seinen Hauptwohnsitz. Die Hauptwohnsitzbefreiung ist nicht anwendbar.
2. B hat seit mehr als fünf Jahren den Hauptwohnsitz in seinem Eigenheim, er veräußert dieses im Mai 2012 und bleibt als Mieter (mehr als sechs Monate) Hauptwohnsitzer. Die Befreiung steht nicht zu.
3. C hat seit mehr als 5 Jahren den Hauptwohnsitz in seiner Eigentumswohnung. Er besitzt noch eine zweite Eigentumswohnung, die er vermietet. Nach Beendigung des Mietverhältnisses zieht er als Hauptwohnsitzer in die bisher vermietete Wohnung und veräußert den bisherigen Hauptwohnsitz. Die Befreiung steht zu.
4. K erbt die Eigentumswohnung der Eltern, aus der K bereits seit über fünf Jahren ausgezogen ist, und veräußert diese. Die Veräußerung ist nicht befreit. Wäre K innerhalb der letzten 10 Jahre selbst Hauptwohnsitzer in dieser Wohnung (zB weil noch minderjährig), wäre die Befreiung anwendbar.

Quelle: www.bmf.gv.at

**21.3. Grundstücksveräußerungen im außerbetrieblichen Bereich („Privatvermögen“)
– Regeleinkünfteermittlung**

Hinweis

Berechnungsprogramm des BMF – „Sonstige Steuerberechnungen – Immobilienertrag-
steuer“ – unter www.bmf.gv.at

Notizen:

21.3.1. Übersicht: Neu-Grundstücke und Alt-Grundstücke

Neu-Grundstücke (Anschaffung ab dem 1.4.2012 oder sofern zum 31.3.2012 – nach der „alten Rechtslage“ – noch steuerverfangen)	
<p>Neu-Grundstücke sind in folgenden Fällen zum 31.3.2012 noch steuerverfangen (siehe § 30 Abs 1 Z 1 EStG idF vor 1. StabG 2012 und EStR 2000 Rz 6654):</p> <p>Anschaffung des Grundstückes ab dem 31.3.2002 innerhalb der zehnjährigen Spekulationsfrist</p> <p>oder</p> <p>Anschaffung des Grundstückes ab dem 31.3.1997 innerhalb der fünfzehnjährigen Spekulationsfrist (Herstellungsaufwendungen wurden gemäß § 28 Abs 3 EStG begünstigt abgesetzt)</p>	<p>Norm: § 30 Abs 3 EStG (Regeleinkünfteermittlung)</p> <p>Steuersatz: Besonderer Steuersatz („ImmoEST“) iHv 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016)¹⁾ (mit Abgeltungswirkung) oder Regelbesteuerungsoption gemäß § 30a Abs 2 EStG zum allgemeinen ESt-Tarif¹⁾</p> <p>Einkünfte =</p> <ul style="list-style-type: none"> Veräußerungserlös – (adaptierte) Anschaffungskosten – Kosten für Mitteilung oder Selbstberechnung der ImmoEST (ansonsten kein Abzug von Werbungskosten; siehe Abzugsverbot in § 20 Abs 2 EStG) – Minderbeträge aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 6 Z 12 EStG – Inflationsabschlag ab 11. Jahr¹⁾ (reduziert die <i>Einkünfte</i>; siehe dazu unten; für Veräußerungen bis 31.12.2015 – siehe § 124b Z 276 EStG idF StRefG 2015/2016) <p>Adaptierte Anschaffungskosten =</p> <ul style="list-style-type: none"> tatsächliche Anschaffungskosten + Anschaffungsnebenkosten + Herstellungsaufwendungen²⁾ + Instandsetzungsaufwendungen²⁾ – Absetzungen für Abnutzungen (AfA)³⁾ – steuerfreie Beträge gemäß § 28 Abs 6 EStG (Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln) <p>¹⁾ nicht für Einkünfte, bei denen der Veräußerungserlös in Form einer Rente geleistet wird und diese nach Maßgabe des § 4 Abs 3 oder des § 19 EStG zu Einkünften führt (§ 30a Abs 4 EStG)</p> <p>²⁾ soweit diese nicht bei der Ermittlung von Einkünften (insbesondere Vermietung und Verpachtung) zu berücksichtigen waren</p> <p>³⁾ soweit diese bei der Ermittlung von Einkünften (insbesondere Vermietung und Verpachtung) abgezogen worden sind</p> <p>Müssen Grundstücksteile im Zuge einer Änderung der Widmung auf Grund gesetzlicher Vorgaben an die Gemeinde übertragen werden, sind die Anschaffungskosten der verbleibenden Grundstücksteile um die Anschaffungskosten der übertragenen Grundstücksteile zu erhöhen.</p>

Kosten für Mitteilung oder Selbstberechnung der ImmoEST

Dazu gehören auch die durch einen Parteienvertreter in Rechnung gestellten Kosten für die Ermittlung der Bemessungsgrundlage (inklusive der Fremdhonorare; als Kosten der Selbstberechnung gelten auch die Kosten für einen Steuerberater, soweit sie mit der Durchführung der Selbstberechnung in Zusammenhang stehen) (vgl. EStR 2000 Rz 6666).

Anschaffungsnebenkosten

ZB Vertragserrichtungskosten, Beratungskosten, Käuferprovision, Grunderwerbsteuer, Eintragungsgebühr, nicht aber zB Geldbeschaffungskosten, Kosten der Besicherung der erforderlichen Fremdmittel wie etwa die Pfandbestellung, Fremdwährungsverluste oder Zinsen (vgl EStR 2000 Rz 6660).

Herstellungsaufwand

Neben den „klassischen“ Herstellungskosten zB auch Anbau, Zubau, Aufstockung, Zusammenlegung von Wohnungen, erstmaliger Einbau von Zentralheizungen oder Aufzugsanlagen, Umstellung der Wärmeversorgung von Öl, Gas oder einem festen Brennstoff auf Fernwärme, Versetzung von Zwischenwänden, Einbau von Badezimmern und WC, etc.

Hinsichtlich Details siehe EStR 2000 Rz 6662.

Instandsetzungsaufwand

ZB Austausch wesentlicher Gebäudeteile, Fenstertausch, Austausch der Heizungsanlage, energiesparende Maßnahmen wie Wärmedämmung der Fassade, etc.

Hinsichtlich Details siehe EStR 2000 Rz 6663 und Rz 6469 f.

Instandhaltungsaufwand

ZB Ausmalen, Parketten abschleifen, etc; Instandhaltungskosten sind nicht zu berücksichtigen.

Hinsichtlich Details siehe EStR 2000 Rz 6467 f.

Zur **Abgrenzung „Instandhaltungsaufwand – Instandsetzungsaufwand – Herstellungsaufwand“** siehe EStR 2000 Rz 6460 ff.

Die „Sachverhaltselemente“ sind **durch entsprechende Unterlagen und Belege nachzuweisen**, wenn deren Vorliegen durch den Veräußerer behauptet wird. Siehe dazu EStR 2000 Rz 6712.

Hinsichtlich weiterer **Details zur „Regeleinkünfteermittlung gemäß § 30 Abs 3 EStG“** siehe EStR 2000 Rz 6659 bis Rz 6667.

Notizen:

Alt-Grundstücke (Grundstücke, die zum 31.3.2012 – nach der „alten Rechtslage“ – nicht mehr steuerverfangen waren)	
<p>Alt-Grundstücke sind in folgenden Fällen zum 31.3.2012 ohne Berücksichtigung von Steuerbefreiungen nicht mehr steuerverfangen (siehe § 30 Abs 1 Z 1 EStG idF vor 1. StabG 2012 und EStR 2000 Rz 6654):</p> <p>Anschaffung des Grundstückes bis zum 30.3.2002 innerhalb der zehnjährigen Spekulationsfrist</p> <p>oder</p> <p>Anschaffung des Grundstückes bis zum 30.3.1997 innerhalb der fünfzehnjährigen Spekulationsfrist (Herstellungsaufwendungen wurden gemäß § 28 Abs 3 EStG begünstigt abgesetzt)</p>	<p style="text-align: center;">Ohne Umwidmung nach 31.12.1987</p> <p>Norm: § 30 Abs 4 Z 2 EStG</p> <p>Steuersatz: Besonderer Steuersatz („ImmoESt“) iHv 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016)¹⁾ (mit Abgeltungswirkung) oder Regelbesteuerungsoption gemäß § 30a Abs 2 EStG zum allgemeinen Est-Tarif¹⁾</p> <p>¹⁾ nicht für Einkünfte, bei denen der Veräußerungserlös in Form einer Rente geleistet wird und diese nach Maßgabe des § 4 Abs 3 oder des § 19 EStG zu Einkünften führt (§ 30a Abs 4 EStG)</p> <p>Einkünfte = Veräußerungserlös – pauschaler Ansatz der Anschaffungskosten mit 86% des Veräußerungserlöses + die Hälfte der in Teilbeträgen gemäß § 28 Abs 3 EStG abgesetzten Herstellungsaufwendungen, soweit sie innerhalb von fünfzehn Jahren vor der Veräußerung vom Steuerpflichtigen selbst oder im Fall der unentgeltlichen Übertragung von seinem Rechtsvorgänger geltend gemacht wurden</p> <p>=> Einkünfte = 14% des Veräußerungserlöses; dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 4,2% vom Veräußerungserlös (= 30% von 14%) (3,5% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016)</p> <p>Inflationsabschlag stand nie zu!</p> <p>Keine sonstigen Abzüge!</p> <p>Wahlrecht: Auf Antrag können die Einkünfte statt nach dieser Pauschalmethode auch nach § 30 Abs 3 EStG (= „genaue“ Methode für Neu-Grundstücke – „Option zur Regeleinkünftermittlung“) ermittelt werden (vgl § 30 Abs 5 EStG).</p>
	<p style="text-align: center;">Mit Umwidmung nach 31.12.1987</p> <p>Norm: § 30 Abs 4 Z 1 EStG</p> <p>Steuersatz: Besonderer Steuersatz („ImmoESt“) iHv 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016)¹⁾ (mit Abgeltungswirkung) oder Regelbesteuerungsoption gemäß § 30a Abs 2 EStG zum allgemeinen Est-Tarif¹⁾</p> <p>¹⁾ nicht für Einkünfte, bei denen der Veräußerungserlös in Form einer Rente geleistet wird und diese nach Maßgabe des § 4 Abs 3 oder des § 19 EStG zu Einkünften führt (§ 30a Abs 4 EStG)</p> <p>Einkünfte = Veräußerungserlös – pauschaler Ansatz der Anschaffungskosten mit 40% des Veräußerungserlöses + die Hälfte der in Teilbeträgen gemäß § 28 Abs 3 EStG abgesetzten Herstellungsaufwendungen, soweit sie innerhalb von fünfzehn Jahren vor der Veräußerung vom Steuerpflichtigen selbst oder im Fall der unentgeltlichen Übertragung von seinem Rechtsvorgänger geltend gemacht wurden</p>

	<p>=> Einkünfte = 60% des Veräußerungserlöses; dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 18% vom Veräußerungserlös (= 30% von 60%) (15% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016)</p> <p>Keine sonstigen Abzüge!</p> <p>Wahlrecht: Auf Antrag können die Einkünfte statt nach dieser Pauschalmethode auch nach § 30 Abs 3 EStG (= „genaue“ Methode für Neu-Grundstücke – „Option zur Regeleinkünfteermittlung“) ermittelt werden (vgl § 30 Abs 5 EStG).</p>
--	--

Sonderfall: Veräußerung eines Altgebäudes, das nach dem 31.12.2012 erstmals zur Erzielung von Einkünften verwendet wird
 Siehe dazu § 30 Abs 6 EStG und § 124b Z 227 EStG.

Die „Sachverhaltelemente“ sind **durch entsprechende Unterlagen und Belege nachzuweisen**, wenn deren Vorliegen durch den Veräußerer behauptet wird. Siehe dazu EStR 2000 Rz 6712.

Hinsichtlich weiterer **Details zur „Pauschalen Einkünfteermittlung gemäß § 30 Abs 4 EStG“** siehe EStR 2000 Rz 6668 bis Rz 6675.

21.3.2. Abzugsverbot von Werbungskosten (§ 20 Abs 2 EStG)

Folgende Kosten sind idR **nicht** mehr als Werbungskosten bei den Einkünften nach § 30 EStG **abziehbar**:

- die Verkäuferprovision an den Makler,
- Kosten für Inserate,
- vom Verkäufer übernommene Vertragserrichtungskosten,
- Kosten von Bewertungsgutachten,
- Kosten eines Energieausweises,
- Fremdkapitalzinsen.

Abziehbar bleiben derartige Kosten nur, soweit der Normalsteuersatz nach § 33 Abs 1 EStG anzuwenden ist, wie zB bei Veräußerung gegen Rente (§ 30a Abs 4 EStG) (vgl EStR 2000 Rz 6666).

Anders als bisher ist bei Immobilienveräußerungen **ab 1.1.2016** der **Abzug von Werbungskosten** oder Betriebsausgaben **bei Ausübung der Regelbesteuerungsoption** (§ 30a Abs 2 EStG) nicht mehr durch § 20 Abs 2 EStG idF StRefG 2015/2016 ausgeschlossen (siehe auch § 124b Z 276 EStG). Das Abzugsverbot findet nur mehr dann Anwendung, wenn der besondere Steuersatz des § 30a Abs 1 EStG (30%) *auch tatsächlich angewendet wird*.

Notizen:

21.3.3. Optionen zur Veranlagung/Besteuerung von Grundstückseinkünften

Optionen zur Veranlagung/Besteuerung von Grundstückseinkünften	
Option zur Regaleinkünftermittlung gemäß § 30 Abs 5 EStG	<p>Auf Antrag können die Einkünfte aus der Veräußerung von Alt-Grundstücken statt nach der Pauschalmethode (siehe § 30 Abs 4 EStG) auch nach der „genauen“ Methode für Neu-Grundstücke (siehe § 30 Abs 3 EStG) ermittelt werden.</p> <p>Auf Grund des Umstandes, dass Grund und Boden und Gebäude zwei verschiedene Wirtschaftsgüter darstellen, kann die Regeleinkünfteermittlung auch nur für eines der beiden Wirtschaftsgüter angewendet werden (zB nur für das Gebäude). Siehe EStR 2000 Rz 6675.</p> <p>Hinweis: Dies kann bei hohen (adaptierten) Anschaffungskosten (inkl Herstellungs- und Instandsetzungsaufwendungen) vorteilhaft sein bzw – bis 31.12.2015 – wenn der Inflationsabschlag genutzt werden soll. Verluste können bei Altgrundstücken nur durch die Regeleinkünftermittlung dargestellt werden, nicht jedoch durch die Pauschalmethode.</p>
Veranlagungsoption gemäß § 30b Abs 3 EStG	<p>Auf Antrag sind die Einkünfte aus privaten Grundstücksveräußerungen, für die eine selbstberechnete ImmoESt entrichtet wurde, mit dem besonderen Steuersatz iHv 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) zu veranlagern (Veranlagungsoption „unter Beibehaltung des besonderen Steuersatzes von 30%“). Dabei ist die ImmoESt auf die zu erhebende Einkommensteuer anzurechnen und mit dem übersteigenden Betrag zu erstatten. Siehe EStR 2000 Rz 6726.</p> <p>Hinweis: Dies ist zB dann vorteilhaft, wenn aus einer anderen Grundstücksveräußerung ein Verlust anfällt und dieser (im Wege der Est-Veranlagung) mit einem Veräußerungsüberschuss ausgeglichen werden soll (siehe auch Verlustausgleichsverbot gemäß § 30 Abs 7 EStG). Eine Veranlagung kann aber auch dazu dienen, eine fehlerhafte Berechnung richtig zu stellen (es wurden zB Instandsetzungsaufwendungen noch nicht berücksichtigt).</p>
Regelbesteuerungsoption gemäß § 30a Abs 2 EStG	<p>Anstelle des besonderen Steuersatzes von 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) kann auf Antrag der allgemeine Steuertarif angewendet werden (Regelbesteuerungsoption). Die Regelbesteuerungsoption kann nur für sämtliche Einkünfte, die dem besonderen Steuersatz iHv 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) (ImmoESt) unterliegen, angewendet werden. Siehe EStR 2000 Rz 6683.</p> <p>Hinweis: Eine solche kann dann sinnvoll sein, wenn die anzuwendende tarifmäßige Einkommensteuer auf den Veräußerungsüberschuss (insbesondere wegen Verlusten aus anderen Einkunftsquellen) weniger als 30% (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) der Bemessungsgrundlage beträgt. Eine solche kann auch bei hohen Werbungskosten oder Betriebsausgaben iZm der Veräußerung sinnvoll sein. Ab 1.1.2016 ist der Abzug von Werbungskosten oder Betriebsausgaben bei Ausübung der Regelbesteuerungsoption nicht mehr durch § 20 Abs 2 EStG ausgeschlossen (Abzugsverbot nur mehr dann, wenn der besondere Steuersatz des § 30a Abs 1 EStG auch tatsächlich angewendet wird).</p>

21.4. Grundstücksveräußerungen im betrieblichen Bereich („Betriebsvermögen“)

Hinweis

Berechnungsprogramm des BMF – „Sonstige Steuerberechnungen – Immobilienertragsteuer“ – unter www.bmf.gv.at

Der **besondere Steuersatz („ImmoESt“) von 30%** (25% bis 31.12.2015/StRefG 2015/2016) (siehe § 30a Abs 1 EStG) bzw die **Regelbesteuerungsoption** gemäß § 30a Abs 2 EStG zum allgemeinen ESt-Tarif **gilt auch für betriebliche Einkünfte aus der Veräußerung, der Zuschreibung oder der Entnahme von Grundstücken** (vgl § 30a Abs 3 EStG).

Dies gilt nicht:

- Wenn das **Grundstück dem Umlaufvermögen zuzurechnen** ist. Wurde das veräußerte Grundstück in das Betriebsvermögen eingelegt, sind hinsichtlich des Unterschiedsbetrages zwischen dem Teilwert im Einlagezeitpunkt und den niedrigeren Anschaffungs- oder Herstellungskosten § 30 Abs 1 und 2 EStG anzuwenden; für Grund und Boden, der zum 31.3.2012 nicht steuerverfangen war, ist § 30 Abs 4 EStG anzuwenden, wobei an die Stelle des Veräußerungserlöses der Teilwert im Einlagezeitpunkt tritt (§ 30a Abs 3 Z 1 EStG).
- Wenn ein Schwerpunkt der betrieblichen Tätigkeit in der **gewerblichen Überlassung und Veräußerung von Grundstücken** liegt. Z 1 zweiter und dritter Satz gelten entsprechend (§ 30a Abs 3 Z 2 EStG).
- Soweit der Buchwert durch eine vor dem 1.4.2012 vorgenommene **Teilwertabschreibung** gemindert ist (§ 30a Abs 3 Z 3 EStG).
- Soweit **stille Reserven übertragen** wurden, die vor dem 1.4.2012 aufgedeckt worden sind (§ 30a Abs 3 Z 4 EStG).

Weiters gilt dies nicht für Einkünfte, bei denen der Veräußerungserlös in Form einer **Rente** geleistet wird und diese **nach Maßgabe des § 4 Abs 3** oder des § 19 EStG zu Einkünften führt (vgl § 30a Abs 4 EStG).

Hinweis

Die steuerliche Behandlung von **Grund und Boden** einerseits bzw **Gebäude** andererseits weist im betrieblichen Bereich Unterschiede auf!

22. SPEKULATIONSGESCHÄFTE (§ 31 EStG)

Spekulationsgeschäfte sind Veräußerungsgeschäfte von Wirtschaftsgütern des Privatvermögens, wenn die Einkünfte nicht gemäß § 27 oder § 30 EStG steuerlich zu erfassen sind und der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung nicht mehr als ein Jahr beträgt.

Nicht unter § 31 EStG fallen somit

- Einkünfte aus realisierten Wertsteigerungen iSd § 27 Abs 3 EStG,
- Einkünfte aus Derivaten nach § 27 Abs 4 EStG und
- Einkünfte aus privaten Grundstückveräußerungen nach § 30 EStG (EStR 2000 Rz 6751).

Unter § 31 EStG fallen somit ab 1.4.2012 insbesondere folgende Wirtschaftsgüter, wenn sie innerhalb eines Jahres ab der Anschaffung veräußert werden:

- Gold und Edelmetalle,
- Antiquitäten,
- Sammlungen,
- sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter,
- Rechte mit Ausnahme grundstücksgleicher Rechte,
- Bodenschätze, die keinem Betriebsvermögen zuzurechnen sind (EStR 2000 Rz 6752).

Schon die bloße Tatsache, dass ein Wirtschaftsgut innerhalb der im § 31 Abs 1 EStG festgelegten Zeit seit der Anschaffung weiterveräußert wird, begründet die unwiderlegbare gesetzliche Vermutung für das Vorliegen eines Spekulationsgeschäftes. Auf eine Spekulationsabsicht kommt es dabei nicht an (EStR 2000 Rz 6753).

Die **Berechnung des Zeitraums** zwischen Anschaffung und Veräußerung erfolgt „von Tag zu Tag“. Maßgebend ist der **Abschluss des Verpflichtungsgeschäftes**. Bei unentgeltlich erworbenen Wirtschaftsgütern ist auf den Anschaffungszeitpunkt des Rechtsvorgängers abzustellen (EStR 2000 Rz 6754).

Zu den Begriffen Veräußerung und Anschaffung sind die EStR 2000 Rz 6623 bis Rz 6630 sinngemäß anzuwenden (EStR 2000 Rz 6755).

Als **Einkünfte** sind der Unterschiedsbetrag zwischen dem Veräußerungserlös einerseits und den Anschaffungskosten und den Werbungskosten andererseits anzusetzen.

Zum **Veräußerungserlös** gehören vor allem ein empfangener Barkaufpreis sowie die Übernahme von Verbindlichkeiten durch den Erwerber. Auch sonstige wirtschaftliche (geldwerte) Vorteile kommen in Betracht. EStR 2000 Rz 6657 ist sinngemäß anzuwenden.

Anschaffungskosten sind alle im Zusammenhang mit dem Erwerb des Wirtschaftsgutes anfallenden Aufwendungen (siehe dazu EStR 2000 Rz 2164 ff).

Als **Werbungskosten** können jedenfalls solche Aufwendungen geltend gemacht werden, die unmittelbar durch das Veräußerungsgeschäft selbst verursacht sind, wie zB die Kosten für Zeitungsanzeigen, Vermittlungsprovisionen oder Vertragserrichtungskosten. Schuldzinsen und sonstige Kreditkosten aus der Schuldaufnahme zur Finanzierung von Anschaffungskosten sind bei Ermittlung der Spekulations-einkünfte zu berücksichtigen, soweit sie nicht bei der Ermittlung anderer Einkünfte bereits abzuziehen waren (EStR 2000 Rz 6756).

Die Einkünfte aus Spekulationsgeschäften sind nach **Maßgabe des Zufließens** des Veräußerungserlöses gemäß § 19 EStG steuerlich zu erfassen. Abzugsposten (Anschaffungskosten, Werbungskosten) sind – abweichend vom tatsächlichen Abfluss – nach Maßgabe des Zufließens der Einnahmen steuerlich zu berücksichtigen. Auch im Falle einer Fremdfinanzierung des Wirtschaftsgutes liegt der Zufluss des Veräußerungspreises im Veräußerungszeitpunkt vor. Im Falle einer befreienden Schuldübernahme (§ 1405 ABGB) als Teil des Veräußerungspreises liegt der Zufluss des vom Erwerber durch Schuldübernahme entrichteten Veräußerungspreises im Zeitpunkt der Zustimmung zur Schuldübernahme durch den Gläubiger vor (EStR 2000 Rz 6757).

Für Einkünfte aus Spekulationsgeschäften besteht eine **Freigrenze von € 440** pro Kalenderjahr (§ 31 Abs 3 EStG) und ein **relatives Verlustausgleichsverbot** (§ 31 Abs 4 EStG). Führen die Spekulationsgeschäfte in einem Kalenderjahr insgesamt zu einem **Verlust**, so ist dieser nicht ausgleichsfähig. Ist aus dem Spekulationsgeschäft im Veräußerungsjahr ein Einnahmenüberschuss erzielt worden, müssen **nachträgliche Werbungskosten** im Abflussjahr bis zum Betrag dieses Überschusses berücksichtigt und zum Ausgleich mit anderen Einkünften zugelassen werden (EStR 2000 Rz 6758).

23. (NOMINELLE) EINKOMMENSTEUERSÄTZE IN DEN EU-MITGLIEDSTAATEN

Land	Einkommensteuer
Belgien	25% bis 50%
Bulgarien	Flat Rate 10%
Dänemark	37% bis 52%
Deutschland	14% bis 45%; Solidaritätszuschlag 5,5% des Steuersatzes
Estland	Flat Rate 20%
Finnland	6% bis 31,25%; Gemeindesteuern 16,5% bis 22,5%
Frankreich	max. 45%
Griechenland	22% bis 45%; zusätzlich Solidaritätszuschlag 2,2% bis 10%
Irland	20% und 40%; Universal Social Charge 0,5%, 2%, 4,75% bzw 8%
Italien	23% bis 43%
Kroatien	24% und 36%
Lettland	20% bis 31,4%
Litauen	20% und 27%
Luxemburg	max. 42%
Malta	max. 35%
Niederlande	36,65% bis 51,75%
Österreich	25% bis 50% (55% ab 1.1.2016 bis 31.12.2020)
Polen	18% und 32%
Portugal	max. 48%; Solidaritätszuschlag 2,5% bzw 5%
Rumänien	Flat Rate 10%
Schweden	29% bis 65%
Slowakische Republik	19% und 25%
Slowenien	16% bis 50%
Spanien	max. 48%
Tschechische Republik	Flat Rate 15%
Ungarn	Flat Rate 15%
Vereinigtes Königreich	20%, 40% und 45%
Zypern	20% bis 35%

Hinweis: Diese Tabelle gibt einen Überblick über die (*nominellen*) Einkommensteuertarife in den EU-Mitgliedstaaten. Hier fallen vor allem die baltischen Staaten, Tschechien, Ungarn, Bulgarien und Rumänien aus dem Rahmen, deren Tarif aus nur einem Proportionalersatz besteht („Flat Rate“) und der zudem im Internationalen Vergleich sehr niedrig ist. Die Tarife der anderen Staaten bestehen ansonsten aus mehreren proportionalen Stufen (so genannte progressive Teilmengen-Staffelung), wobei hier der Eingangssteuersatz und der Spitzensteuersatz angegeben sind. Auf einzelne Steuerbefreiungen und Freibeträge sowie Besonderheiten bei der Ermittlung der Bemessungsgrundlage für die Steuer wird nicht näher eingegangen.

Stand: 1.4.2019

Quelle: www.wko.at (Steuersätze in den EU-Ländern)

B. Körperschaftsteuergesetz (KStG)

1. STEUERSÄTZE (§ 22 KStG)

Steuersatz	
25% ¹⁾	allgemeiner Steuersatz
25% ²⁾	nach § 13 Abs 3 und 4 KStG zu versteuernde Kapitalerträge und Einkünfte einer Privatstiftung

¹⁾ 34% bis 31.12.2004.

²⁾ 12,5% bis Veranlagung 2010; siehe § 26c Z 23 lit f KStG.

Körperschaftsteuer-Zuschlag bei unterlassener Empfängernennung:

Zusätzlich zur Körperschaftsteuer ist ein **Zuschlag iHv 25%** von jenen Beträgen zu entrichten, bei denen der Abgabepflichtige auf Verlangen der Abgabenbehörde die Gläubiger oder Empfänger der Beträge nicht genau bezeichnet. Im Rahmen einer Unternehmensgruppe ist der Zuschlag von der jeweiligen Mitgliedskörperschaft zu entrichten (vgl 22 Abs 3 KStG idF BKBG 2010 ab Veranlagung 2011; siehe § 26c Z 22 KStG).

Zum **Freibetrag für begünstigte Zwecke** („Gemeinnützigkeitsfreibetrag“) iHv € 10.000 (€ 7.300 bis zur Veranlagung 2012) siehe § 23 KStG.

2. MINDESTSTEUER (§ 24 Abs 4 KStG)

Betrag	Status der Kapitalgesellschaft
5% eines Viertels des Mindestnennkapitals	Für jedes volle Kalendervierteljahr des Bestehens der unbeschränkten Steuerpflicht von inländischen Kapitalgesellschaften (€ 1.750 pa für GmbH, € 3.500 pa für AG, € 6.000 pa für SE) und (ab 1.2.2006) diesen vergleichbaren unbeschränkt steuerpflichtigen ausländischen Körperschaften (doppelt ansässige ausländische Kapitalgesellschaften mit inländischem Ort der Geschäftsleitung); bei vergleichbaren unbeschränkt steuerpflichtigen ausländischen Kapitalgesellschaften jedoch mindestens € 1.750 pa (zB für englische „private company limited by shares“ mit inländischem Ort der Geschäftsleitung relevant) – (§ 24 Abs 4 Z 1 KStG). Hinweis: Ab 1.7.2013 betrug die GmbH-Mindeststeuer für die Dauer von drei Quartalen € 125 für jedes volle Kalendervierteljahr (vgl §§ 24 Abs 4 Z 1 iVm 26c Z 39 KStG idF GesRÄG 2013 und § 26c Z 51 KStG idF AbgÄG 2014).
€ 1.363	Für unbeschränkt steuerpflichtige Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft für jedes volle Kalendervierteljahr (§ 24 Abs 4 Z 2 KStG).
€ 125 bzw € 250	Steuerliche Gründungsprivilegierung: Abweichend von § 24 Abs 4 Z 1 und 2 KStG beträgt die Mindeststeuer für unbeschränkt steuerpflichtige GmbHs in den ersten fünf Jahren ab Eintritt in die unbeschränkte Steuerpflicht für jedes volle Kalendervierteljahr € 125 und in den folgenden fünf Jahren für jedes volle Kalendervierteljahr € 250 (§ 24 Abs 4 Z 3 KStG idF AbgÄG 2014). Inkrafttreten: Diese Bestimmung tritt mit 1.3.2014 in Kraft und ist auf nach dem

	30.6.2013 gegründete unbeschränkt steuerpflichtige GmbHs anzuwenden (§ 26c Z 51 KStG idF AbgÄG 2014).
€ 273	Für die ersten vier Kalendervierteljahre ab Eintritt in die unbeschränkte Steuerpflicht für jedes volle Kalendervierteljahr; tritt mit Ablauf des 31.12.2013 außer Kraft (§§ 24 Abs 4 Z 3 iVm 26c Z 38 KStG idF GesRÄG 2013).

Die Mindeststeuer („Mikö“) ist in dem Umfang, in dem sie die tatsächliche Körperschaftsteuerschuld übersteigt, **zeitlich unbefristet** wie eine Vorauszahlung iSd § 45 EStG anzurechnen. Die Anrechnung ist mit jenem Betrag begrenzt, mit dem die im Veranlagungsjahr oder in den folgenden Veranlagungszeiträumen entstehende tatsächliche Körperschaftsteuerschuld die sich für diesen Veranlagungszeitraum ergebende Mindeststeuer übersteigt (vgl § 24 Abs 4 Z 4 KStG).

Für **Unternehmensgruppen** bestehen in § 24a Abs 4 KStG Sondervorschriften.

3. GESAMTSTEUERBELASTUNG FÜR KAPITALGESELLSCHAFTEN

Für Kapitalgesellschaften ergibt sich unter Berücksichtigung der Ausschüttungsbelastung (25% KESt) folgende **Gesamtsteuerbelastung**:

Vergleich der Steuerbelastung einer Kapitalgesellschaft	bis 2004	2005 bis 2015	ab 2016
steuerpflichtiger Gewinn	100,00	100,00	100,00
Körperschaftsteuer 34% (bis 2004) bzw 25% (ab 2005)	- 34,00	- 25,00	- 25,00
Gewinn nach KöSt (zur Gewinnausschüttung oder Thesaurierung)	66,00	75,00	75,00
25% KESt (bis 2015) bzw 27,5% KESt (ab 2016) bei Ausschüttung	- 16,50	- 18,75	- 20,625
Gewinn nach Steuern bei Ausschüttung	49,50	56,25	54,375

Gesamtsteuerbelastung bei Ausschüttung	50,50%	43,75%	45,625%
Gesamtsteuerbelastung bei Thesaurierung	34,00%	25,00%	25,00%

Notizen:

4. (NOMINELLE) KÖRPERSCHAFTSTEUERSÄTZE IN DEN EU-MITGLIEDSTAATEN

Land	Körperschaftsteuersatz
Belgien	29% bzw 20% (plus 2% Krisenzuschlag)
Bulgarien	10% und 5% (Zinsen, Lizenzen und Urheberrechte)
Dänemark	22%
Deutschland	15%; Solidaritätszuschlag 5,5% des Steuersatzes
Estland	14% bis 20%
Finnland	20%
Frankreich	28% bzw 31%
Griechenland	29%
Irland	12,5% bzw 25%
Italien	24%
Kroatien	18% bzw 12%
Lettland	20%
Litauen	15%
Luxemburg	18% bzw 15% (plus 7% Beitrag zum Arbeitslosenfonds)
Malta	max. 35%
Niederlande	19% und 25%
Österreich	25%
Polen	9% und 19%
Portugal	21%; zuzüglich Staatszuschlag 3% bis 9%, Gemeindefzuschlag max. 1,5%
Rumänien	16%
Schweden	21,4%
Slowakische Republik	21%
Slowenien	19%
Spanien	1%, 10%, 15%, 20% und 25%
Tschechische Republik	19%
Ungarn	9%
Vereinigtes Königreich	19%
Zypern	12,5%

Hinweis: Diese Tabelle gibt einen Überblick über die (*nominellen*) Körperschaftsteuersätze in den EU-Mitgliedstaaten. Fast alle Staaten haben ihre Körperschaftsteuersätze angesichts des internationalen Wettbewerbs im Laufe der letzten Jahre zum Teil drastisch gesenkt. Bei den Körperschaftsteuersystemen ist international eindeutig der Trend zu einem „klassischen System“ mit Tarif-Entlastung beim Anteilseigner erkennbar, um die wirtschaftliche Doppelbelastung ausgeschütteter Dividenden durch die Körperschaftsteuer der Gesellschaft und die Einkommensteuer des Gesellschafters zu mindern.

Stand: 1.4.2019

Quelle: www.wko.at (Steuersätze in den EU-Ländern)

Notizen:

C. Umsatzsteuergesetz (UStG)

1. UMSATZSTEUERVORANMELDUNG/UMSATZSTEUERJAHRESERKLÄRUNG

Grundsätzlich ist jeder Unternehmer verpflichtet, bis zum 15. des zweitfolgenden Kalendermonats eine UVA beim Finanzamt einzureichen (**Kalendermonat ist Voranmeldungszeitraum**). Die Einreichung hat über **FinanzOnline** zu erfolgen, außer wenn dem Unternehmer die elektronische Übermittlung mangels eines Internetanschlusses nicht zumutbar ist (vgl § 21 Abs 1 UStG).

Unternehmer, deren Umsätze im Vorjahr € **35.000** (€ 30.000 für Voranmeldungszeiträume bis 31.12.2019; € 100.000 für Voranmeldungszeiträume bis 31.12.2010) nicht überstiegen haben, sind von der **Verpflichtung zur Einreichung** einer UVA **befreit**, sofern die errechnete USt-Vorauszahlung am Fälligkeitstag auch entrichtet wird (vgl VO BGBl II 1998/206 idF BGBl II 2019/313). **Die UVA muss aber dennoch erstellt werden** und ist bei den Aufzeichnungen des Unternehmers aufzubewahren (= Pflichtaufzeichnungen gemäß § 18 Abs 1 UStG). Hinweis: Kleinunternehmer iSd § 6 Abs 1 Z 27 UStG haben grundsätzlich keine UVA zu erstellen.

Für Unternehmer, deren Umsätze im vorangegangenen Kalenderjahr € **100.000** (€ 30.000 für Voranmeldungszeiträume bis 31.12.2010, € 22.000 für Voranmeldungszeiträume bis 31.12.2009) nicht überstiegen haben, ist das **Kalendervierteljahr der Voranmeldungszeitraum**. Die Voranmeldungen sind bis zum 15. Tag des auf das Kalendervierteljahr zweitfolgenden Kalendermonats *einzureichen*. Der Unternehmer kann jedoch freiwillig das Kalendermonat zum Voranmeldungszeitraum wählen (vgl § 21 Abs 2 UStG).

Eine **Verpflichtung zur Abgabe einer UVA** besteht auch, **wenn das Finanzamt den Unternehmer dazu auffordert**. Gründe für eine solche Aufforderung sind zB die Nichtentrichtung oder nicht vollständige Entrichtung einer Vorauszahlung.

Vorjahresumsatz	Voranmeldungszeitraum der UVA (Verpflichtung zur Erstellung)	Verpflichtung zur Einreichung der UVA	USt-Jahreserklärung
bis € 35.000 ¹⁾	–	–	– ⁶⁾
bis € 35.000 ²⁾	Kalendervierteljahr ³⁾	nein ⁵⁾	ja ⁷⁾
über € 35.000 bis € 100.000	Kalendervierteljahr ³⁾	ja	ja ⁷⁾
über € 100.000	Kalendermonat ⁴⁾	ja	ja ⁷⁾

¹⁾ **Kleinunternehmer iSd § 6 Abs 1 Z 27 UStG idF StRefG 2020:** Kleinunternehmer ist ein Unternehmer, der im Inland sein Unternehmen betreibt (bis 31.12.2016: im Inland einen Wohnsitz oder Sitz hat) und dessen Umsätze nach § 1 Abs 1 Z 1 und 2 UStG im Veranlagungszeitraum € 35.000 nicht übersteigen. Bei dieser Umsatzgrenze bleiben die Umsätze aus Hilfsgeschäften einschließlich der Geschäftsveräußerungen sowie Umsätze, die nach § 6 Abs 1 Z 8 lit d und j, Z 9 lit b und d, Z 10 bis 15, Z 17 bis 26 und Z 28 UStG steuerfrei sind, außer Ansatz. Das einmalige Überschreiten der Umsatzgrenze um nicht mehr als 15% innerhalb eines Zeitraumes von fünf Kalenderjahren ist unbeachtlich. Hinsichtlich Details siehe UStR 2000 Rz 994 ff.

²⁾ **Option zur USt-Pflicht („Regelbesteuerungsantrag“ gemäß § 6 Abs 3 UStG):** Der Unternehmer, dessen Umsätze nach § 6 Abs 1 Z 27 UStG befreit sind, kann bis zur Rechtskraft des Bescheides gegenüber dem Finanzamt schriftlich erklären, dass er auf die Anwendung des § 6 Abs 1 Z 27 UStG („Kleinunternehmerregelung“) verzichtet. Die Erklärung bindet den Unternehmer mindestens für fünf Kalenderjahre. Sie kann nur mit Wirkung vom Beginn eines Kalenderjahres an widerrufen werden. Der Widerruf ist spätestens bis zum Ablauf des ersten Kalendermonates nach Beginn dieses Kalenderjahres zu erklären.

- ³⁾ Für Unternehmer, deren Umsätze nach § 1 Abs 1 Z 1 und 2 UStG im vorangegangenen Kalenderjahr € 100.000 nicht überstiegen haben, ist das **Kalendervierteljahr der Voranmeldungszeitraum**; der **Unternehmer kann** jedoch durch fristgerechte Abgabe einer Voranmeldung für den ersten Kalendermonat eines Veranlagungszeitraumes mit Wirkung für den ganzen Veranlagungszeitraum den **Kalendermonat als Voranmeldungszeitraum wählen**.
- ⁴⁾ Siehe **§ 21 Abs 1 UStG**.
- ⁵⁾ Wird die nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen (§ 21 Abs 1 UStG) errechnete Vorauszahlung zur Gänze spätestens am Fälligkeitstag entrichtet oder ergibt sich für einen Voranmeldungszeitraum keine Vorauszahlung, so **entfällt** für Unternehmer, deren Umsätze gemäß § 1 Abs 1 Z 1 und 2 UStG im vorangegangenen Kalenderjahr € 35.000 nicht überstiegen haben, die **Verpflichtung zur Einreichung der Voranmeldung**. Bei dieser Umsatzgrenze bleiben Umsätze, die nach § 6 Abs 1 Z 7 bis 28 UStG steuerfrei sind, außer Ansatz (§ 1 VO des Bundesministers für Finanzen betreffend die Abstandnahme von der Verpflichtung zur Abgabe von Voranmeldungen, BGBl II 1998/206 idF BGBl II 2019/313).
- ⁶⁾ Ein **Kleinunternehmer** (§ 6 Abs 1 Z 27 UStG), dessen Umsätze nach § 1 Abs 1 Z 1 und 2 UStG im Veranlagungszeitraum € 35.000 nicht übersteigen und der für den Veranlagungszeitraum keine Steuer zu entrichten hat, ist **von der Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung befreit**. Die Durchführung einer Veranlagung ist nicht erforderlich. Bei der Umsatzgrenze bleiben die Umsätze aus Hilfgeschäften einschließlich der Geschäftsveräußerungen außer Ansatz (§ 21 Abs 6 UStG idF StRefG 2020).
- ⁷⁾ Siehe **§ 21 Abs 4 UStG**.

Unternehmer iSd § 19 Abs 1 erster Gedankenstrich UStG („**ausländische Unternehmer ohne inländische Betriebsstätte**“), die im Inland keine Umsätze ausgeführt haben oder nur Umsätze, für die der Leistungsempfänger die Steuer schuldet, und die ausschließlich eine Steuer gemäß § 19 Abs 1 zweiter Satz oder Abs 1a UStG schulden, hinsichtlich der sie zum vollen Vorsteuerabzug berechtigt sind, werden **nur dann zur Umsatzsteuer veranlagt, wenn sie dies ausdrücklich schriftlich beantragen** (§ 21 Abs 4 letzter Satz UStG).

2. LISTE DER VORSTEUERABZUGSBERECHTIGTEN FAHRZEUGTYPEN

Im Folgenden werden die Fahrzeugtypen angeführt, die vom BMF als **vorsteuerabzugsberechtigzte Kleinlastkraftwagen, Kastenwagen, Pritschenwagen und Kleinbusse bzw Klein-Auto-busse** gemäß der Verordnung BGBl 1996/273 und der Verordnung BGBl II 2002/193 eingestuft wurden.

Die Listen werden laufend unter www.bmf.gv.at aktualisiert (Stand: 1.1.2020).

2.1. Kastenwagen gemäß § 5 der Verordnung aus 1996

- Chevrolet Astro Cargo
- Chevrolet G Van Cargo
- Chrysler Grand Voyager 4Cargo Doppelkabine (mit zwei Sitzreihen)
- *Chrysler Voyager Van (bis Modelljahr 1995)*
- Citroen Berlingo Kastenwagen
- Citroen C 15
- Citroen Jumper Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Citroen Jumpy Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- *Citroen C 25 Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)*
- Daihatsu Hijet Van
- Fiat Doblò Cargo
- Fiat Doblò MaxiCargo
- Fiat Ducato Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Fiat Fiorino Kastenwagen
- Fiat Scudo Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Ford Escort Kastenwagen (Lieferwagen)
- Ford Fiesta Courier Kastenwagen
- Ford Transit Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Hyundai H-1 Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Hyundai H-100 Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Iveco Daily Kastenwagen und Iveco TurboDaily Kastenwagen
- KIA Pregio 3Van und 6Van (6Van mit zwei Sitzreihen)
- Land Rover Defender 110 Hard Top (ohne Fenster)

- Mazda E2200 Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Mercedes Sprinter Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Mercedes Vito Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Mitsubishi L300 Kastenwagen und Transporter (Transporter auch mit zwei Sitzreihen)
- Mitsubishi L400 Kastenwagen und Transporter (Transporter mit zwei Sitzreihen)
- Nissan Trade (auch mit zwei Sitzreihen)
- Nissan Urvan (auch mit zwei Sitzreihen)
- Nissan Vanette Cargo (auch mit zwei Sitzreihen)
- *Nissan Sunny Van Hochdach*
- *Nissan Vanette (auch mit zwei Sitzreihen)*
- Opel Astra Lieferwagen, 3türlich
- Opel Combo
- *Opel Kadett Combo, Modell 38*
- *Opel Kadett Delivery Van, Modell 37*
- Opel Movano Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- *Opel Rekord Delivery Van, Modell 65*
- Opel Vivaro Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Peugeot Boxer Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- Peugeot Expert Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- *Peugeot J5/J9/J7 Kastenwagen (J5 auch mit zwei Sitzreihen)*
- Peugeot Partner Kastenwagen
- Piaggio Porter Kastenwagen
- Puch G Kastenwagen (Baumuster 4)
- Renault Espace J66 DK (mit zwei Sitzreihen)
- Renault Express Kastenwagen
- Renault Kangoo FC
- Renault Kangoo Grande FC
- Renault Master FD
- Renault Master Kastenwagen
- Renault Master Kasten – JD (mit zwei Sitzreihen)
- Renault Trafic – DK (mit zwei Sitzreihen)
- Renault Trafic Kastenwagen
- Seat Inca Van
- Seat Terra LKW
- Skoda 795 Van Plus
- *Skoda Foman Praktik 135 Ausf. 785L 136B-Hochdach*

- Subaru Domingo Van
- Suzuki Carry Van
- Talbot City-Laster
- Toyota Hi Ace Kastenwagen
- *Toyota Lite Ace Kastenwagen*
- VW Caddy Kastenwagen
- VW LT Kasten- und Hochraum-Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- VW Transporter Kasten- und Hochraum-Kastenwagen (auch mit zwei Sitzreihen)
- VW Transporter Winner
- VW TransVan (mit zwei Sitzreihen)

Anmerkung: Die Anerkennung dieser Fahrzeuge als vorsteuerabzugsberechtigt bleibt auch im Geltungsbereich der Verordnung BGBl II 2002/193 unverändert aufrecht. Bezüglich neu anerkannter Kleinlastkraftwagen siehe Pkt. 2.2. „Kleinlastkraftwagen gemäß § 3 der Verordnung aus 2002“.

Bis 1996 ausgelaufene Modelle sind *kursiv* gedruckt.

2.2. Kleinlastkraftwagen gemäß § 3 der Verordnung aus 2002

- Chevrolet Kalos (2 Seitentüren)
- Chrysler Voyager Cargo (4 Seitentüren)
- Citroen C1 Profi (2 Seitentüren)
- Citroen C2 Profi (2 Seitentüren)
- Citroen C5 Profi (4 Seitentüren)
- Citroen Nemo (2, 3 oder 4 Seitentüren)
- Citroen Picasso Profi (4 Seitentüren)
- Citroen Saxo Profi (2 Seitentüren)
- Citroen Xsara Profi (4 Seitentüren)
- Dacia Dokker Van (3 Seitentüren)
- Dacia Duster Van (4 Seitentüren)
- Dacia Duster (4tg)
- Dacia Logan MCV Fiskal (4 Seitentüren)
- Dacia Logan Van (4 Seitentüren)
- Dacia Sandero Fiskal (2 Seitentüren)
- Dodge Nitro Cargo (4 Seitentüren)
- Fiat 356 Tipo Hatchback (5-türige Karosserievariante mit Schrägheck)
- Fiat 356 Tipo Kombi
- Fiat Panda Van 4x4
- Fiat Punto 188 (2 Seitentüren)

- Fiat Punto 199 (2 Seitentüren)
- Fiat Sedici Type FY
- Fiat Stilo (2 Seitentüren)
- Ford Fiesta Van (2 Seitentüren)
- Ford Focus Van (2 oder 4 Seitentüren)
- Ford Focus Van Traveller (4 Seitentüren)
- Ford Transit Connect (kurzer und langer Radstand) (2, 3 oder 4 Seitentüren)
- Hyundai H350 Kastenwagen
- Hyundai i30 (Hatchback) LKW (2 oder 4 Seitentüren)
- Hyundai Santa Fe LKW (4 Seitentüren)
- Hyundai Terracan LKW (4 Seitentüren)
- Iveco Massif LKW (2 oder 4 Seitentüren)
- Jeep Cherokee Cargo (4 Seitentüren)
- Jeep Commander Cargo (4 Seitentüren)
- Jeep Grand Cherokee Cargo (4 Seitentüren)
- Jeep Wrangler Cargo (2 Seitentüren)
- Jeep Wrangler Cargo Unlimited (4 Seitentüren)
- Jeep Wrangler 3-türig (Version 2019)
- Jeep Wrangler 5-türig (Version 2019)
- KIA Carens LKW (4 Seitentüren)
- KIA cee'd Typ ED SW (4 Seitentüren)
- KIA cee'd Typ JD SW (2 Seitentüren)
- KIA cee'd Typ JD SW (4 Seitentüren)
- KIA Sorento JC (4 Seitentüren)
- KIA Soul EV/5-türig (4 Seitentüren)
- KIA Sportage JE (4 Seitentüren)
- KIA Sportage QL
- KIA Sportage Typ SLS (4 Seitentüren)
- LADA 111 Rabota (4 Seitentüren)
- LADA Niva Taiga (2 Seitentüren)
- Land Rover Defender 90 Hard Top (HT)-LKW (2 Seitentüren)
- Land Rover Freelander Td4 3DR-LKW (2 Seitentüren)
- Land Rover LA (Discovery) LKW (4 Seitentüren)
- Land Rover LF/LKW (Freelander 2 LKW) (4 Seitentüren)
- Land Rover Type Discovery N1G (LR)
- Mahindra Type M 540 SU4BU THAR – LKW geschlossener Aufbau
- Mazda Premacy Van (4 Seitentüren)
- Mega Multitruck Kastenwagen (2 Seitentüren)
- Mercedes-Benz Citan (415)
- Mercedes-Benz G Kastenwagen (2 oder 4 Seitentüren)
- Mercedes-Benz Sprinter 907/910 Kastenwagen
- Mercedes-Benz Vaneo Company (4 Seitentüren)
- Mitsubishi Colt Van (2 Seitentüren)
- Mitsubishi i-MiEV Van (2 Seitentüren)
- Mitsubishi Outlander LKW (4 Seitentüren)
- Mitsubishi Pajero MT LKW (2 Seitentüren)
- Mitsubishi Pajero MT Van (2 Seitentüren)
- Mitsubishi Pajero Pinin LKW (2 Seitentüren)
- Mitsubishi Pajero WG LKW (4 Seitentüren)
- Mitsubishi Pajero WG Van (4 Seitentüren)
- Mitsubishi Space Star LKW (4 Seitentüren)
- Nissan Almera-N16 (2 Seitentüren)
- NISSAN e-NV200 (3 Seitentüren)
- Nissan Note-E11 (4 Seitentüren)
- Nissan Pathfinder R51 (4 Seitentüren)
- Nissan Patrol Y61 (2 oder 4 Seitentüren)
- Nissan Terrano R20 (2 oder 4 Seitentüren)
- Nissan X-Trail – T30 (4 Seitentüren)
- Nissan X-Trail – T31 (4 Seitentüren)
- Opel Corsa Van (2 Seitentüren)
- Opel Zafira Van (4 Seitentüren)
- Peugeot Bipper (2, 3 oder 4 Seitentüren)
- Peugeot iON LKW (Elektromotor) (2 Seitentüren)
- Peugeot 206 XA (2 Seitentüren)
- Peugeot 208 XA (2 Seitentüren)
- Peugeot 307 Break XA (4 Seitentüren)
- Peugeot 307 XA (2 Seitentüren)
- PT Cruiser Cargo (4 Seitentüren)
- Renault Clio-SB (2 Seitentüren)
- Renault Clio-SR (2 Seitentüren)
- Renault Kangoo LKW (3 oder 4 Seitentüren)
- Renault Laguna K74 SOC (4 Seitentüren)
- Renault Megane CM – SOC (2 Seitentüren)
- Renault Megane Ka Societe (4 Seitentüren)
- Renault Megane Km Societe (4 Seitentüren)
- Renault Megane Kz Societe (4 Seitentüren)
- Renault ZOE Van (2 Seitentüren)
- Seat Altea XL/Freetrack Cargo 5P-N1 (4 Seitentüren)
- Seat Ibiza-Cargo 6J-N1 (2 Seitentüren)
- Seat Mii Cargo (2 Seitentüren)
- Skoda 1U – LKW (Octavia) (4 Seitentüren)
- Skoda 5J – LKW (2 Seitentüren)
- Skoda 6Y – LKW (Fabia) (2 Seitentüren)
- Skoda Oktavia 1Z „Praktik“ (4 Seitentüren)
- SsangYong Korando LKW (2 Seitentüren)
- SsangYong Kyron LKW (4 Seitentüren)

- SsangYong Rexton LKW (4 Seitentüren)
- Suzuki Grand Vitara JT (Modell 2005) (2 oder 4 Seitentüren)
- Suzuki Grand Vitara XL7 2,0 TD (LKW) Type HT (4 Seitentüren)
- Suzuki Ignis 1,3 DDiS (LKW) Type MH (4 Seitentüren)
- Suzuki Jimny VU Type FJ (2 Seitentüren)
- Suzuki SX4 (LKW) Type EY (4 Seitentüren)
- Suzuki SX4 S-Cross LKW
- Suzuki Vitara 2,0 TD VU (Type ET-V04V.S) (2 Seitentüren)
- Think City Van (Elektromotor) (2 Seitentüren)
- Toyota Aygo VAN (Type Aygo AB1N)
- Toyota Corolla Van Type E12 (2 Seitentüren)
- Toyota Land Cruiser 300 Van Type J12 (2 oder 4 Seitentüren)
- Toyota Land Cruiser J15 Van (2 oder 4 Seitentüren)
- Toyota Proace (3 oder 4 Seitentüren)
- Toyota RAV 4 Van Type A2 (2 oder 4 Seitentüren)
- Toyota RAV4 Van Type XA3 (4 Seitentüren)
- Toyota Verso Van (Type AR2N – 4 Seitentüren)
- Toyota Yaris Verso Van (Type P2 – 4 Seitentüren)
- Volvo C30 City Van (2 Seitentüren)
- Volvo V40 Van (bis Modelljahr 2004) (4 Seitentüren)
- Volvo V50 Van (4 Seitentüren)
- Volvo V70 Van (bis Modelljahr 2010) (4 Seitentüren)
- Volvo XC 70 Fiskal (bis Modelljahr 2010) (4 Seitentüren)
- Volvo XC90 Van (bis Modelljahr 2010) (4 Seitentüren)
- VW 1K-LKW (Golf V) (2 Seitentüren)
- VW Fox City Van (VW 5Z-LKW) (2 Seitentüren)
- VW Golf City Van (2 Seitentüren)
- VW Golf Variant City Van (4 Seitentüren)
- VW Lupo City Van (2 Seitentüren)
- VW Polo City Van (2 Seitentüren)
- VW Up City Van (2 Seitentüren)

Anmerkung: Es handelt sich hiebei um Fahrzeuge, die ab dem Jahr 2002 auf Grund der Verordnung BGBl II 2002/193 unter Bedachtnahme auf die Entscheidung des EuGH vom 8.1.2002,

Rs C-409/99, als vorsteuerabzugsberechtigte Kleinstkraftwagen anerkannt wurden. Fahrzeuge, die schon unter Pkt. 2.1. „Kastenwagen gemäß § 5 der Verordnung aus 1996“ angeführt sind, sind unverändert vorsteuerabzugsberechtigt.

2.3. Pritschenwagen gemäß § 7 der Verordnung aus 1996 und zugleich gemäß § 4 zweiter Gedankenstrich der Verordnung aus 2002

- Aixam Pick Up
- Chevrolet C/K (Silverado)
- Chevrolet Colorado
- Chevrolet S 10
- Dacia Logan Pick-Up
- Daewoo Pick Up Truck
- Daihatsu Hijet Pick Up und Kipper
- DFSK K01
- DFSK K01H
- DFSK K02
- DFSK V21
- DFSK V22
- Dodge Dakota
- Dodge Ram Pick Up¹⁾
- Fiat Fiorino Pick Up
- Fiat Fullback
- Fiat Strada
- Ford F 150 Pick Up²⁾
- Ford Ranger Pick Up³⁾
- Ford Ranger Pick Up (USA)
- Ford Ranger 2019.75 (Modelljahr 2019) in den Varianten Einzelkabine, Superkabine und Doppelkabine
- Ford Transit (Modellvarianten Einzelkabine und Doppelkabine)
- Hyundai H350 (Pritschenwagen)
- Isuzu D-Max
- Land Rover Defender 90, 110 und 130 Pick Up
- Mahindra Type BX5 SR 4 BU Bolero Doppelkabine – offene Ladepritsche
- Mahindra Type BX5 SR 4 BU Bolero Singlekabine – offene Ladepritsche
- Mahindra GOA Doppelkabine
- Mahindra GOA Singlekabine
- MAN TGE (Pritschenwagen)

- Mazda B2200
- Mazda B2500
- Mazda BT-50
- Mazda UN
- Mega Multitruck Pick Up, Kipper, Muldenkipper und Alu Pritsche
- Mercedes Benz G Pick Up
- Mercedes Benz G 6x6 Pick Up
- Mercedes-Benz Sprinter 907/910 Pritschenwagen
- Mercedes Benz X-Klasse (470) Pick-Up
- Mitsubishi L200 Pick Up
- Nissan Navara
- Nissan NP300 Navara (Typ D231) Single Kabine
- Nissan NP300 Navara (Typ D231) Doppel Kabine
- Nissan Pick Up
- Opel Campo
- *Peugeot 504 Pick Up*
- Piaggio Ape 50
- Piaggio Ape Classic
- Piaggio Ape TM
- Piaggio Porter Pick Up, Kipper und Muldenkipper
- Puch G Pick Up (Baumuster 5)
- Renault Alaskan
- Renault Express Pick Up
- Skoda Pick Up 797 Pritsche oder mit Kastenaufbau
- *Skoda Pick Up 135 Pritsche oder mit Kastenaufbau*
- SsangYong Actyon Sports
- Ssangyong FJP D4 – Musso Sports
- Suzuki Jimny (LKW) Type FJ
- Suzuki Samurai Pick Up
- Tata Xenon Single Kabine
- Tata Xenon Doppel Kabine lang⁴⁾
- Toyota Hi Lux
- Toyota Landcruiser Pick Up
- VW Amarok Pick Up
- VW Caddy

¹⁾ Vom Doppelkabinen-Pritschenwagen erfüllen die Fahrzeuge mit kurzer Ladefläche die Voraussetzungen für das Vorliegen eines Pritschenwagens nicht.

²⁾ Vom Doppelkabinen-Pritschenwagen (Modell „SuperCrew“) erfüllen die Fahrzeuge mit kurzer Ladefläche die Voraussetzungen für das Vorliegen eines Pritschenwagens nicht.

³⁾ Vom Doppelkabinen-Pritschenwagen des Modells ab 2012 erfüllen nur die für den österreichischen Markt durch den Generalimporteur eingeführten Fahrzeuge die Voraussetzungen für das Vorliegen eines Pritschenwagens.

⁴⁾ Es handelt sich um die durch den Generalimporteur umgebauten Fahrzeuge mit längerer Pritsche.

Anmerkung: Soweit die angeführten Pritschenwagen mit Doppelkabine erhältlich sind, erfüllen sie ebenfalls die Voraussetzungen der Verordnungen. Pritschenwagen, die sich von einem Klein-Autobus bzw Kleinbus iSd Verordnungen herleiten, sind generell als Lastkraftwagen einzustufen und sind daher in der Liste der Pritschenwagen nicht angeführt.

Hinsichtlich der **steuerlichen Behandlung von Pritschenwagen im Hinblick auf die geänderten Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur** siehe Erlass des BMF, GZ BMF-010219/0265-VI/4/2007 vom 11.7.2007.

2.4. Klein-Autobusse gemäß § 10 Z 1 der Verordnung aus 1996

- Citroen Jumpy Kombi
- Fiat Scudo Kombi
- Hyundai H-100 Bus
- Hyundai Starex
- Mitsubishi L300 Bus
- Mitsubishi L400 Bus
- Mitsubishi Space Gear
- Peugeot Expert Kombi

Anmerkung: Siehe jedoch auch Pkt. 2.6. „Kleinbusse gemäß § 5 der Verordnung aus 2002“.

2.5. Klein-Autobusse gemäß § 10 Z 2 der Verordnung aus 1996

- Chevrolet Astro Van
- Chevrolet Sport Van
- Chevrolet Trans Sport
- Chrysler Grand Voyager
- Citroen Jumper Kombi
- *Citroen C 25 Kombi*
- Fiat Ducato Kombi
- Fiat Ducato Panorama
- Ford Transit Kombi und Busse
- GMC/Savanna
- Hyundai H-100 Bus (8-Sitzer, älteres Modell)
- Hyundai Starex (7-Sitzer)
- Hyundai Trajet Business
- Iveco Daily Combi und Iveco TurboDaily Combi
- KIA Carnival Super Station (ST)
- Mercedes Sprinter Kombi
- Mercedes Vito Kombi
- Mercedes V-Klasse

- Nissan Urvan
- Nissan Vanette Cargo Combi 8
- *Nissan Vanette*
- Opel Movano Combi
- Opel Vivaro Combi
- Peugeot Boxer Kombi und Luxusbus
- *Peugeot J5/J9/J7 Bus*
- Renault Grand Espace mit den Verankerungspunkten am Fahrzeugboden für die hinteren Sitze (nicht mit Gleitschienen)
- Renault Master JD – Kombi
- Renault Trafic Kombi
- Toyota Hi Ace Bus
- Toyota Previa
- *Toyota Lite Ace Bus*
- VW Caravelle, VW Caravelle GL, VW Caravelle Coach
- VW Combi CL
- VW FamilyVan
- VW LT Kombi
- VW Transporter Kombi
- VW Multivan

Anmerkung: Siehe jedoch auch Pkt. 2.6. „Kleinbusse gemäß § 5 der Verordnung aus 2002“.

Bis 1996 ausgelaufene Modelle sind *kursiv* gedruckt.

2.6. Kleinbusse gemäß § 5 der Verordnung aus 2002

- *Chevrolet Astro Van*
- *Chevrolet Sport Van*
- Chevrolet Trans Sport
- Chevrolet Uplander
- *Chrysler Ram Van*
- Chrysler Voyager
- Chrysler Grand Voyager
- Citroen Berlingo (Modelle ab 2009)
- Citroen C8
- *Citroen C 25*
- Citroen Evasion
- Citroen Jumper
- Citroen Jumpy
- Citroen Spacetourer
- DFSK V27
- Fiat Doblo (ab Modelljahr 2006)
- Fiat Ducato
- Fiat Scudo
- Fiat Talento
- Fiat Ulysse
- *Ford Aerostar*
- Ford Galaxy
- Ford Mercury Villager
- Ford Tourneo Connect (alle Modelle)
- Ford Tourneo Custom
- Ford Transit
- Ford Transit Connect (alle Modelle)
- Ford Transit Custom
- GAZ Gazelle
- *GMC/Savanna*
- *Honda Shuttle*
- Hyundai H-100
- Hyundai Starex
- Hyundai Trajet
- *Isuzu WFR, WFS 53 und Midi*
- Iveco Daily
- KIA Carnival
- Lancia Phedra
- Lancia Voyager
- Lancia Z
- MAN TGE
- Mazda E2000
- Mazda E2200
- Mazda MPV
- Mercedes-Benz Citan extralang (415)
- Mercedes Sprinter
- Mercedes-Benz Sprinter 907/910
- Mercedes Viano
- Mercedes Vito
- Mercedes-Benz Vito (447)
- Mercedes V-Klasse
- *Mercedes 207, 208, 209, 210, 307, 309, 310 und MB 100*
- Mercedes-Benz V-Klasse (447)
- Mitsubishi Grandis
- Mitsubishi L 300
- Mitsubishi L 400
- Mitsubishi Space Gear
- Mitsubishi Space Wagon ab Modelljahr 1999
- Nissan e-NV200
- Nissan Interstar
- Nissan NV200
- Nissan NV400
- Nissan Primastar/Nissan NV300
- *Nissan Serena C23*
- *Nissan Urvan*
- *Nissan Vanette*
- Nissan Vanette Cargo
- Opel Combo (Modelle ab 2012)

- Opel Movano
- *Opel Sintra*
- Opel Vivaro
- Opel Vivaro Kombi
- Opel Vivaro Life
- Opel Zafira Life
- Peugeot Boxer
- Peugeot Expert
- Peugeot Expert Tepee
- Peugeot Partner Tepee (Modelle ab 2009)
- Peugeot Rifter
- Peugeot Traveller
- *Peugeot J5/J9/J7*
- Peugeot 806
- Peugeot 807
- *Pontiac TransSport*
- Renault Espace (Modelle bis 2014)
- Renault Grand Espace
- Renault Grand Kangoo und Kangoo Maxi (Modelle ab 2012)
- Renault Master
- Renault Trafic
- Seat Alhambra
- SsangYong Rodius
- Toyota Avensis Verso
- Toyota Hi Ace
- *Toyota Lite Ace*
- Toyota Previa
- Toyota Proace
- Toyota Sienna
- VW Caddy (alle Modelle)
- VW Caravelle
- VW Crafter
- VW Eurovan
- VW LT
- VW Multivan
- VW Sharan
- VW Transporter, TransVan, Combi CL
- VW Type 70

Anmerkung: Hier werden die Fahrzeugtypen angeführt, die nach Ansicht des BMF unter Bedachtnahme auf die Entscheidung des EuGH vom 8.1. 2002, RS C-409/99, als vorsteuerabzugsberechtigte Kleinbusse anzusehen sind.

Bis 2002 ausgelaufene Modelle sind *kursiv* gedruckt.

Wurde für ein Fahrzeug im Hinblick auf die mangelnde Kleinbus-Eigenschaft nach der Verordnung BGBI 1996/273 hinsichtlich der Anschaffungskosten ein Vorsteuerabzug nicht geltend gemacht, können die Veräußerung und die dauernde Entnahme des Fahrzeuges sowie auch die Überlassung eines solchen Fahrzeuges an einen Arbeitnehmer für Privatfahrten einschließlich Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ohne Betriebskostenbeiträge des Arbeitnehmers als nicht steuerbare Vorgänge behandelt werden. Die Bemessungsgrundlage für einen laufenden Eigenverbrauch ist bei diesen Fahrzeugen ohne AfA-Tangente anzusetzen.

2.7. Elektro-Kraftfahrzeuge und Elektro-Krafträder (§ 12 Abs 2 Z 2a UStG)

Ab 1.1.2016 ist gemäß § 12 Abs 2 Z 2a UStG idF StRefG 2015/2016 bei **Personenkraftwagen oder Kombinationskraftwagen** mit einem **CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer** (zB Personenkraftwagen oder Kombinationskraftwagen mit ausschließlich elektrischem oder elektrohydraulischem Antrieb) ein Vorsteuerabzug unter den allgemeinen Voraussetzungen des § 12 UStG **möglich**.

Andere Personenkraftwagen oder Kombinationskraftwagen, zB **Hybridfahrzeuge**, die sowohl mit Elektromotor als auch mit Verbrennungsmotor angetrieben werden können, **berechtigten nicht zum Vorsteuerabzug**. Dies gilt unabhängig von der Art des Hybridfahrzeuges – also zB Vollhybrid, elektrischer Antrieb und Aufladung der Batterie durch Verbrennungsmotor (sogenannte „**Range Extender**“).

Gleiches gilt ab **1.1.2020** für Krafträder mit einem **CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer**. Da unter dem Begriff des Kraftrades ein Fahrzeug zu verstehen ist, dessen Fortbewegung nicht ausschließlich durch mechanische Umsetzung der Muskelkraft, sondern ganz oder teilweise durch Motoreinsatz bewirkt wird, berechnen **zB Motorfahrräder, Motorräder mit Beiwagen, Quads, Elektrofahräder und Selbstbalance-Roller mit ausschließlich elektrischem oder elektrohydraulischem Antrieb** – bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen des § 12 UStG – zum Vorsteuerabzug (StRefG 2020).

Berechtigten Kraftfahrzeuge nach § 12 Abs 2 Z 2 *lit b* UStG zum Vorsteuerabzug (zB Fahrschulkraftfahrzeuge, Kleinbus iSd § 5 der VO BGBl II 2002/193), kann der Vorsteuerabzug im Zusammenhang mit diesen Fahrzeugen unabhängig vom CO₂-Ausstoß geltend gemacht werden, weil die Antriebsform keine Voraussetzung des § 12 Abs 2 Z 2 *lit b* UStG ist (UStR 2000 Rz 1984).

Achtung!

Der Vorsteuerabzug ist gedeckelt mit der ertragsteuerlichen Höchstgrenze für die **Anschaffungskosten iHv € 40.000**. Das bedeutet, dass bei Überschreiten der „Luxusgrenze“ für den übersteigenden Teil ein **Eigenverbrauch** besteuert werden muss (vgl § 1 Abs 1 Z 2 *lit a* UStG). Bei **Anschaffungskosten von über € 80.000** steht überhaupt **kein Vorsteuerabzug** mehr zu, da die Anschaffungskosten ertragsteuerlich überwiegend nicht abzugsfähig sind (vgl § 12 Abs 2 Z 2 *lit a* UStG; siehe auch UStR 2000 Rz 1985).

Beispiel
 Die Anschaffungskosten eines Personenkraftwagens, der einen CO₂-Emissionswert von 0 Gramm pro Kilometer aufweist (ausschließliche Nutzung für steuerpflichtige Umsätze) und für den nach § 12 Abs 2 Z 2 *lit b* UStG der Vorsteuerabzug nicht geltend gemacht werden kann (zB kein Kleinbus iSd § 5 der VO BGBl II 2002/193), betragen am 2.1.2016 € 60.000 (brutto).
 Der Vorsteuerabzug steht nach § 12 Abs 2 Z 2a UStG zur Gänze iHv € 10.000 (60.000 ÷ 1,2) zu. Jener Teil der Aufwendungen, der ertragsteuerlichen Abzugsverboten unterliegt (60.000 – 40.000 = 20.000 ÷ 1,2 = 16.666,67 netto), unterliegt im Jahr der Anschaffung der Eigenverbrauchsbesteuerung nach § 1 Abs 1 Z 2 *lit a* UStG iHv € 3.333,33 (16.666,67 x 20% = 3.333,33) (vgl UStR 2000 Rz 59).

3. GESETZLICHE BASISPAUSCHALIERUNG (USt) – PAUSCHALIERUNG VON VORSTEUERN (§ 14 UStG)

Gesetzliche Basispauschalierung (USt) – Pauschalierung von Vorsteuern	
Rechtsquelle	<ul style="list-style-type: none"> • § 14 Abs 1 Z 1, Abs 4 und 5 UStG • UStR 2000 Rz 2226 ff
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Tätigkeiten iSd § 22 EstG</i> (selbständige Arbeit) oder <i>§ 23 EstG</i> (Gewerbebetrieb); • <i>keine Buchführungspflicht und keine freiwillige Buchführung</i> (ab 1.1.2016 – siehe § 28 Abs 42 Z 1 UStG idF StRefG 2015/2016); • <i>Umsätze iSd § 125 Abs 1 BAO des Vorjahres ≤ € 220.000;</i>

Gesetzliche Basispauschalierung (USt) – Pauschalierung von Vorsteuern	
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei <i>Betriebseröffnung</i> kann die Vorsteuerpauschalierung angewendet werden, wenn im ersten Jahr die Umsatzgrenze voraussichtlich nicht überschritten wird (vgl UStR 2000 Rz 2229). • Die Inanspruchnahme der Vorsteuerpauschalierung ist <i>unabhängig</i> von der Inanspruchnahme der <i>Basispauschalierung in der ESt</i> nach § 17 EStG (Betriebsausgabenpauschalierung).
Bemessungsgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gesamtumsatz</i> aus Tätigkeiten iSd § 22 EStG und § 23 EStG mit Ausnahme der Umsätze aus Hilfsgeschäften wie zB Anlagenverkäufe. • Gesamtumsatz ist <i>im § 17 Abs 5 UStG definiert</i> (zB bleiben unecht befreite Umsätze außer Ansatz; vgl UStR 2000 Rz 2233).
Pauschalsatz	<ul style="list-style-type: none"> • 1,8% der oben angeführten Bemessungsgrundlage (max. Vorsteuer iHv € 3.960 pa).
Neben dem Pauschalsatz als Vorsteuer abzugsfähig	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsteuerbeträge für Lieferungen von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die der Abnutzung unterliegen und deren Anschaffungskosten € 1.100 übersteigen, sowie für die Lieferung von Grundstücken des Anlagevermögens. Diese Ausnahme gilt sinngemäß für die entrichtete EUST für Einfuhren, die diesen Lieferungen entsprechen; • Vorsteuerbeträge für sonstige Leistungen im Zusammenhang mit der Herstellung von abnutzbaren Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, deren Herstellungskosten € 1.100 übersteigen; • Vorsteuerbeträge für Lieferungen von Waren, Rohstoffen, Halberzeugnissen, Hilfsstoffen und Zutaten, die nach ihrer Art und ihrem betrieblichen Zweck in ein Wareneingangsbuch (§ 128 BAO) einzutragen sind oder einzutragen wären, sowie Vorsteuerbeträge für Fremdlöhne, soweit diese unmittelbar in Leistungen eingehen, die den Betriebsgegenstand bilden. Diese Ausnahme gilt sinngemäß für die entrichtete EUST für Einfuhren, die diesen Lieferungen entsprechen.
Erklärung auf Anwendung der Vorsteuerpauschalierung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schriftliche Erklärung</i> gegenüber dem Finanzamt auf Anwendung der Pauschalierung <i>bis zur Rechtskraft des Bescheides</i> des betreffenden Jahres, in dem erstmals der Vorsteuerabzug pauschaliert werden soll (§ 14 Abs 4 UStG); • <i>zweijährige Bindung</i> (siehe dazu unten)!
Widerruf der Vorsteuerpauschalierung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Erklärung, die Vorsteuern pauschaliert geltend zu machen, <i>bindet</i> den Unternehmer für mindestens <i>zwei Kalenderjahre</i>. • Die Erklärung kann <i>nur mit Wirkung vom Beginn eines Kalenderjahres an widerrufen</i> werden. Der Widerruf ist bis zur Rechtskraft des dieses Kalenderjahr betreffenden Bescheides gegenüber dem Finanzamt schriftlich zu erklären (§ 14 Abs 5 UStG).
Erneute Erklärung auf Anwendung der Vorsteuerpauschalierung	<ul style="list-style-type: none"> • Eine <i>erneute</i> Ermittlung des Vorsteuerabzuges nach Durchschnittssätzen ist <i>frühestens nach Ablauf von fünf Kalenderjahren</i> zulässig (§ 14 Abs 5 lit b UStG).

4. LIEFERSCHWELLEN UND ERWERBSSCHWELLEN IN DER EU

Mitgliedstaat	Landeswährung	Lieferschwelle ¹⁾	Erwerbsschwelle ¹⁾
Belgien	EUR	€ 35.000	€ 11.200
Bulgarien	BGN	BGN 70.000 € 35.791	BGN 20.000 € 10.226
Dänemark	DKK	DKK 280.000 € 37.595	DKK 80.000 € 10.741
Deutschland	EUR	€ 100.000	€ 12.500
Estland	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Finnland	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Frankreich	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Griechenland	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Irland	EUR	€ 35.000	€ 41.000
Italien	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Kroatien	HRK	HRK 270.000 € 36.291	HRK 77.000 € 10.350
Lettland	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Litauen	EUR	€ 35.000	€ 14.000
Luxemburg	EUR	€ 100.000	€ 10.000
Malta	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Niederlande	EUR	€ 100.000	€ 10.000
sterreich	EUR	€ 35.000 ²⁾	€ 11.000
Polen	PLN	PLN 160.000 € 37.859	PLN 50.000 € 11.831
Portugal	EUR	€ 35.000	€ 10.000,00
Rumänien	RON	RON 118.000 € 25.305	RON 34.000 € 7.291
Schweden	SEK	SEK 320.000 € 31.390	SEK 90.000 € 8.828
Slowakische Republik	EUR	€ 35.000	€ 14.000
Slowenien	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Spanien	EUR	€ 35.000	€ 10.000
Tschechische Republik	CZK	CZK 1.140.000 € 44.873	CZK 326.000 € 12.832
Ungarn ³⁾	HUF	€ 35.000	€ 10.000
Vereinigtes Königreich (Großbritannien und Nordirland)	GBP (£)	£ 70.000 € 80.197	£ 85.000 € 97.382
Zypern	EUR	€ 35.000	€ 10.251,61

¹⁾ Euroaquivalente in Höhe des von der Europäischen Zentralbank am 23.3.2018 veröffentlichten Euro-Umrechnungskurses.

²⁾ € 100.000 bis 31.12.2010.

³⁾ Angabe in Euro aufgrund ausdrücklicher Regelung in Ungarn.

Quelle: UStR 2000 Rz 3741; https://ec.europa.eu/taxation_customs/sites/taxation/files/resources/documents/taxation/vat/traders/vat_community/vat_in_ec_annexi.pdf (ANNEX 1: VAT THRESHOLDS – Stand April 2018).

5. UID-FORMATE IN DER EU

Mitgliedstaat	Aufbau	Ländercode	Format
Belgien	BE0123456789	BE	1 Block mit 10 Ziffern
Bulgarien	BG123456789(0)	BG	1 Block mit 9 Ziffern oder 1 Block mit 10 Ziffern
Dänemark	DK12345678	DK	1 Block mit 8 Ziffern (vier Blöcke mit je zwei Ziffern)
Deutschland	DE123456789	DE	1 Block mit 9 Ziffern
Estland	EE123456789	EE	1 Block mit 9 Ziffern
Finnland	FI12345678	FI	1 Block mit 8 Ziffern
Frankreich	FRXX345678901	FR	1 Block mit 2 Zeichen gefolgt von 1 Block mit 9 Ziffern
Griechenland	EL123456789	EL	1 Block mit 9 Ziffern
Irland	IE12345678	IE	1 Block mit 8 Zeichen ¹⁾
Italien	IT12345678901	IT	1 Block mit 11 Ziffern
Kroatien	HR12345678901	HR	1 Block mit 11 Ziffern
Lettland	LV12345678901	LV	1 Block mit 11 Ziffern
Litauen	LT123456789 oder LT123456789012	LT	1 Block mit 9 Ziffern oder 1 Block mit 12 Ziffern
Luxemburg	LU12345678	LU	1 Block mit 8 Ziffern
Malta	MT12345678	MT	1 Block mit 8 Ziffern
Niederlande	NL123456789B12	NL	1 Block mit 12 Zeichen ²⁾
Österreich	ATU12345678	AT	1 Block mit 9 Zeichen ³⁾
Polen	PL1234567890	PL	1 Block mit 10 Ziffern
Portugal	PT123456789	PT	1 Block mit 9 Ziffern
Rumänien	RO1234567890	RO	1 Block mit mindestens 2 und maximal 10 Ziffern
Schweden	SE123456789012	SE	1 Block mit 12 Ziffern
Slowakische Republik	SK1234567890	SK	1 Block mit 10 Ziffern
Slowenien	SI12345678	SI	1 Block mit 8 Ziffern
Spanien	SE123456789012	ES	1 Block mit 9 Zeichen ¹⁾
Tschechische Republik	CZ12345678 CZ123456789 CZ1234567890	CZ	1 Block mit 8, 9 oder 10 Ziffern
Ungarn	HU12345678	HU	1 Block mit 8 Ziffern

Notizen:

Mitgliedstaat	Aufbau	Ländercode	Format
Vereinigtes Königreich (Großbritannien und Nordirland)	GB123 1234 12 oder GB123 1234 12 123 ⁴⁾ oder GBGD123 ⁵⁾ oder GBHA123 ⁶⁾	GB	1 Block mit 3 Ziffern, 1 Block mit 4 Ziffern und 1 Block mit 2 Ziffern; oder wie oben gefolgt von einem Block mit 3 Ziffern; oder 1 Block mit 5 Zeichen
Zypern	CY12345678L	CY	1 Block mit 9 Zeichen ⁷⁾

¹⁾ In den weiteren Stellen nach dem Ländercode können Buchstaben enthalten sein.

²⁾ An der zehnten Stelle steht immer der Buchstabe „B“.

³⁾ An erster Stelle nach dem Ländercode steht immer ein „U“ und anschließend 8 Ziffern.

⁴⁾ Unterscheidet Unternehmen in Gruppen (ähnlich Organschaft).

⁵⁾ Unterscheidet Abteilungen von Verwaltungen (GD: Government Departments).

⁶⁾ Unterscheidet Gesundheitsbehörden (HA: Health Authorities).

⁷⁾ An letzter Stelle muss ein Buchstabe stehen.

Quelle: UStR 2000 Rz 4343

6. UMSATZSTEUERSÄTZE IN DER EU

Mitgliedstaat	Bezeichnung	Normal-satz	Ermäßigter Satz
Belgien	taxe sur la valeur ajoutée (TVA) oder belasting over de toegevoegde waarde (BTW)	21%	6% / 12%
Bulgarien	Danak varhu dobavenata stoynost (DDS)	20%	9%
Dänemark	Meromsætningsafgift (MOMS)	25%	–
Deutschland	Umsatzsteuer (USt)	19%	7%
Estland	Käibemaks (KM)	20%	9%
Finnland	Arvonlisävero (ALV)	24%	10% / 14%
Frankreich	taxe sur la valeur ajoutée (TVA)	20%	2,1% / 5,5% / 10%
Griechenland ¹⁾	Foros Prostithemenis Axias (FPA)	24%	6% / 13%
Irland	value added tax (VAT)	23%	4,8% / 9% / 13,5%
Italien	imposta sul valore aggiunto (IVA)	22%	4% / 5% / 10%
Kroatien	porez na dodanu vrijednost (PDV)	25%	5% / 13%
Lettland	Pievienotas vertibas nodoklis (PVN)	21%	5% / 12%
Litauen	Pridėtinės vertės mokestis (PVM)	21%	5% / 9%
Luxemburg	taxe sur la valeur ajoutée (TVA)	17%	3% / 8% / 14%
Malta	value added tax (VAT) oder taxxa fuq il-valur miújud	18%	5% / 7%
Niederlande	Omzetbelasting (OB) oder Belasting over de Toegevoegde Waarde (BTW)	21%	9%
Österreich ²⁾	Umsatzsteuer (USt)	20%	10% / 13%
Polen	podatek obrotowy	23%	5% / 8%
Portugal ³⁾	Imposo sobre o Valor Acrescido (IVA)	23%	6% / 13%
Rumänien	Taxa pe valoarea adăugată (TVA)	19%	5% / 9%

Mitgliedstaat	Bezeichnung	Normal-satz	Ermäßigter Satz
Schweden	Mervärdesskatt (MOMS)	25%	6% / 12%
Slowakische Republik	Dan z pridanej hodnoty (DPH)	20%	10%
Slowenien	Zakon o davku na dodano vrednost (DDV)	22%	9,5%
Spanien ⁴⁾	impuesto sobre el valor añadido (IVA)	21%	4% / 10%
Tschechische Republik	dan z pridane hodnoty (DPH)	21%	10% / 15%
Ungarn	Általános forgalmi adó (áfa)	27%	5% / 18%
Vereinigtes Königreich (Großbritannien und Nordirland)	value added tax (VAT)	20%	5%
Zypern	Foros Prostithemenis Axias (FPA)	19%	5% / 9%

¹⁾ Für die Inseln Leros, Lesbos, Kos, Samos und Chios gelten um 30% ermäßigte Sätze, dh statt 6%, 13% und 24% betragen die Sätze 4%, 9% und 17% (gültig bis 31.12.2019). Diese Sätze gelten für Einfuhren und innergemeinschaftliche Erwerbe sowie für Lieferungen von Gegenständen und Dienstleistungen, die tatsächlich in ihrer Gesamtheit auf diesen Inseln von auf den Inseln ansässigen Personen bewirkt werden. Sie gelten des Weiteren für Lieferungen von Gegenständen aus anderen Gebieten Griechenlands an Personen, die auf den Inseln ansässig sind. Tabakwaren und Fahrzeuge sind hiervon allerdings ausgeschlossen. Der Berg Athos gehört nicht zum Geltungsbereich der Mehrwertsteuer.

²⁾ Jungholz und Mittelberg: 19% (siehe § 10 Abs 4 UStG).

³⁾ Auf den Azoren beträgt der Normalsatz 18%, der ermäßigte Satz 9% bzw 4%. Auf Madeira beträgt der Normalsatz 22%, der ermäßigte Satz 12% bzw 5%.

⁴⁾ Ceuta, die Kanarischen Inseln und Melilla sind umsatzsteuerliches Drittland.

Stand: 1.7.2019

Quelle: Europäische Kommission, Die Mehrwertsteuersätze in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union/VAT Rates applied in the Member States of the European Union (1.7.2019) – https://ec.europa.eu/taxation_customs/sites/taxation/files/resources/documents/taxation/vat/how_vat_works/rates/vat_rates_en.pdf und https://europa.eu/youreurope/business/taxation/vat/vat-rules-rates/index_de.htm.

7. UMSATZSTEUERLICHES GEMEINSCHAFTSGEBIET (BINNENMARKT) UND ZOLLGEBIET DER EU

Umsatzsteuerliches Gemeinschaftsgebiet der EU (Binnenmarkt)					
EU-Mitgliedstaaten	Balearen	Madeira	Azoren	Isle of Man	Monaco

Quelle: § 1 Abs 3 UStG und UStR 2000 Rz 146.

Umsatzsteuerliches Drittland					
Åland Inseln	Andorra	Berg Athos	Campione d'Italia	Ceuta	Färöer Inseln
Französisch Guyana	Gebiet von Büsingen	Gibraltar	Grönland	Guadeloupe	Helgoland
Kanalinseln (Jersey und Guernsey)	Kanarische Inseln	Livigno	Luganer See (der zum italienischen Gebiet gehörende Teil)	Martinique	Mayotte
Melilla	Réunion	Saint-Barthélemy	Saint-Martin	San Marino	Vatikan

Quelle: UStR 2000 Rz 148

Hinweis:

Das Drittlandsgebiet umfasst alle Gebiete, die nicht zum Gemeinschaftsgebiet gehören. Auch die internationalen Gewässer zählen zum Drittlandsgebiet. Achtung! Zollgebiet der EU und umsatzsteuerliches Drittland sind nicht immer deckungsgleich!

8. USt-RECHNUNGSMERKMALE IM ÜBERBLICK

	Name und Anschrift des Leistungsempfängers	Fortlaufende Nummer	UID-Nr des leistenden Unternehmers	UID-Nr des Leistungsempfängers	Leistungs- bzw Lieferdatum	Netto- betrag	Steuer- satz	Steuer- betrag	Besonderheit/ zusätzliche Merkmale
Kleinbetrags- rechnungen					X		X		Nettobetrag und Steuer- betrag in einer Summe
Fahrausweise							X		Nettobetrag und Steuer- betrag in einer Summe
Anzahlungs- rechnungen	X	X	X	bei Gesamt- betrag über € 10.000		X	X	X	Voraussichtlicher Lieferzeitpunkt bzw Lieferzeitraum
Endrechnungen	X	X	X	bei Gesamt- betrag über € 10.000	X	X	X	X	Abzug aller Anzahlungsrechnungen
Dauerrechnungen	X	X	X	bei Gesamt- betrag über € 10.000	X	X	X	X	Angabe des Leistungszeit- raumes; Vorsteuerabzug erst bei Vorliegen einer konkre- tisierenden Rechnung bzw eines Zahlungsbeleges
Sammel- rechnungen	X	X	X	bei Gesamt- betrag über € 10.000		X	X	X	Angabe des Abrechnungs- zeitraumes
Rechnungen über steuerfreie Leistungen	X	X	X	bei Gesamt- betrag über € 10.000	X	X			Hinweis auf Steuerfreiheit der Leistung
Rechnungen von Kleinunter- nehmern	X	X		bei Gesamt- betrag über € 10.000	X	X			Hinweis auf Steuerfreiheit der Leistung

	Name und Anschrift des Leistungsempfängers	Fortlaufende Nummer	UID-Nr des leistenden Unternehmers	UID-Nr des Leistungsempfängers	Leistungs- bzw Lieferdatum	Netto-betrag	Steuer-satz	Steuer-betrag	Besonderheit/ zusätzliche Merkmale
Rechnungen über Reiseleistungen		X	X	bei Gesamtbetrag über € 10.000	X	X	X	X	Name des Dienstnehmers, der die Leistung in Anspruch nimmt; Hinweis, dass die Sonderregelung für Reisebüros angewendet wurde, zB durch die Angabe „Reiseleistungen/Sonderregelung“ oder „Margenbesteuerung (§ 23 Abs 8 UStG idF AbgÄG 2015)
Rechnungen bei Differenzbesteuerung	X	X	X	bei Gesamtbetrag über € 10.000	X	X			Hinweis auf Differenzbesteuerung
Rechnungen bei Reverse-Charge-Leistungen	X	X	X	X	X	X	X		Hinweis auf Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers
Rechnungen über innergemeinschaftliche Lieferungen	X	X	X	X	X	X			Hinweis auf Steuerfreiheit der ig Lieferung
Versandhandelsrechnungen	X	X	X	-	X	X	X	X	
Rechnungen über Dreiecksgeschäfte	X	X	X	X	X	X	X		Hinweis auf Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers und Vorliegen eines Dreiecksgeschäfts

Quelle: *Dipl./Inger/Gerner*, Rechnungsstellung im Umsatzsteuerrecht³ (2015) 19 f.

9. PFLICHTANGABEN AUF RECHNUNGEN UND GESCHÄFTSPAPIEREN

<p>§ 11 UStG</p>	<p>Angaben auf Rechnungen über den liefernden oder leistenden Unternehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Name und Anschrift • UID-Nummer des Rechnungsausstellers <p>Ausnahmen: - Kleinbetragsrechnung < € 400,- inkl. USt - Rechnungen von pauschalisierten Land- und Forstwirten Rz 1556 UStR (haben keine UID-Nummer, obwohl Unternehmer) - wenn Empfänger ohne Recht auf VSt-Abzug - Sonderregelung für ig. Fahrzeuglieferungen Art 11 Abs 2,3 und Art 1 Abs 7, Art 2 BMR</p>	<p>Angaben auf Rechnungen über den Leistungsempfänger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Name und Anschrift Ausnahme: Kleinbetragsrechnung (außer ig Lieferung) < € 400,- inkl. USt • UID-Nummer des Leistungsempfängers <p>Ausnahmen: - Rechnungen < € 10.000,- brutto, entfällt jedoch nicht bei Bauleistungen und anderen Rev.-Charge-Leistungen gem § 19 und nicht bei ig. Lieferungen und best. ig. Leistungen für die UID Rg.-Bestandteil ist. - Sonderregelung für ig. Fahrzeuglieferungen Art 11 Abs 2,3 und Art 1 Abs 7, Art 2 BMR</p>	<p>Sonstige Angaben auf Rechnungen insbesondere zu Lieferung/Leistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menge und handelsübliche Bezeichnung • Tag/Zeitraum der Lieferung oder Leistung • Entgelt • Steuer-Prozentsatz od. Hinweis auf Befreiung: bei Bauleistungen gem § 19 Hinweis auf die Steuerschuld des Leistungsempf. • der auf das Entgelt entfallende Steuerbetrag Ausnahmen: - Kleinbetragsrechnung (außer ig Lieferung) - Übergang der Steuerschuld gem § 19 UStG • Ausstellungsdatum • fortlaufende Nummer entfällt bei Kleinbetragsrechnung < € 400,- inkl. USt (außer ig Lieferung)
<p>§ 14 UGB</p>	<p>Angaben auf Geschäftspapieren aller im Firmenbuch eingetragener Unternehmer ab 1.1.2010 (bisher nur Kap.Ges.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Firma (Einzelunternehmer auch Name, wenn Name ≠ Firma) • Rechtsform zB „e.U.“ für Einzeluntern. • Sitz • Firmenbuchnummer • Firmenbuchgericht <p>• gegebenenfalls Hinweis, dass sich das Unternehmen in Liquidation befindet</p> <p>• bei Personengesellschaft ohne natürliche Personen als „Vollhafter“, alle vorstehenden Angaben zusätzlich auch über die unbeschränkt haftenden Gesellschafter</p> <p>• bei Genossenschaften: Art der Haftung</p> <p>• Grund-/Stammkapital und ausstehende Einlagen, jedoch nur, wenn Angaben über das Kapital erfolgen</p>	<p>Sonderfall Dauerrechnung: zB kann bei Vermietung gem neuer Rz 1524a UStR eine Dauerrechnung gelegt werden, die alle Rechnungsmerkmale enthält und „bis auf weiteres gilt“. Voraussetzung ist ein Hinweis auf die Dauerleistung wie folgt: „Diese Rechnung gilt bis zur Übermittlung einer neuen Vorschreibung.“</p> <p>Besonderheiten: - Angabe Leistungszeitraum zB „1/2007 bis Ergehen einer neuen Vorschreibung“ - Da die Dauerrechnung nichts anderes als die Sonderform einer Anzahlungsrechnung ist, allfälliger Vorsteuerabzug beim Mieter erst und insoweit Zahlung erfolgt.</p>	<p>Angaben auf Rechnungen über den Leistungsempfänger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Name und Anschrift Ausnahme: Kleinbetragsrechnung (außer ig Lieferung) < € 400,- inkl. USt • UID-Nummer des Leistungsempfängers <p>Ausnahmen: - Rechnungen < € 10.000,- brutto, entfällt jedoch nicht bei Bauleistungen und anderen Rev.-Charge-Leistungen gem § 19 und nicht bei ig. Lieferungen und best. ig. Leistungen für die UID Rg.-Bestandteil ist. - Sonderregelung für ig. Fahrzeuglieferungen Art 11 Abs 2,3 und Art 1 Abs 7, Art 2 BMR</p>

Quelle: G. Hackl/ Das große Gewinn-Steuerseminar 2006, 34.

10. MUSTER FÜR RECHNUNGEN MIT ALLEN BESTANDTEILEN GEMÄSS § 11 UStG UND § 14 UGB

.....

1. Name u. Anschrift des Leistungsempfängers

2. UID-Nr. des Leistungsempfängers

..... 3. Fortlaufende Rechnungsnummer	..... 4. Ausstellungsdatum
..... 5. Tag/Zeitraum der Lieferung oder Leistung	..........
..... 6. Menge und handelsübliche Bezeichnung	..... 7. Entgelt netto
..... 8. Steuer-%-Satz oder Hinweis auf Befreiung	..... 9. Steuerbetrag
Summe	..........

.....

10. Name/Firma und Anschrift des liefernden oder leistenden Unternehmers:

11. UID-Nr. des Rechnungsausstellers

Zusätzliche Angaben gem § 14 UGB für im FB eingetragene Unternehmer*)

..... Rechtsform:	..... FB-Gericht:
..... Sitz:	..... FB-Nummer:
Bei GmbH & Co KG zusätzlich für GmbH	
..... Firma + Rechtsform:	..... FB-Gericht:
..... Sitz:	..... FB-Nummer:

Zusätzliche freiwillige, aber zweckmäßige Angaben:

.....	e-mail:
.....	Homepage:
Geschäftsführer / geschäftsf. Gesellschafter	
Telefon-Nummer:	Bankverbindung:
Telefax-Nummer:	Bankverbindung:

Datei-Bezeichnung in eigener EDV DVR-Nummer

Quelle: G. Hackl, Das große Gewinn-Steuerseminar 2006, 35.

11. MUSTER FÜR KLEINBETRAGSRECHNUNGEN (ZB PARAGONS) MIT DEN ERFORDERLICHEN BESTANDTEILEN GEMÄSS § 11 UStG UND § 14 UGB

	..... 1. Ausstellungsdatum
..... 2. Tag/Zeitraum der Lieferung oder Leistung	.....
.....
..... 3. Menge und handelsübliche Bezeichnung	..... 4. Entgelt brutto inkl. USt
..... 5. Steuer-%-Satz oder Hinweis auf Befreiung	

..... 6. Name/Firma und Anschrift des liefernden oder leistenden Unternehmers:
--

Zusätzliche Angaben gem § 14 UGB für im FB eingetragene Unternehmer*)	
..... Rechtsform:	..... FB-Gericht:
..... Sitz:	..... FB-Nummer:
Bei GmbH & Co KG zusätzlich für GmbH	
..... Firma + Rechtsform:	..... FB-Gericht:
..... Sitz:	..... FB-Nummer:

Zusätzliche freiwillige, aber zweckmäßige Angaben:
Telefon-Nummer:

***) nicht erforderlich im Rahmen einer bestehenden Geschäftsverbindung bei Mitteilungen oder Berichten, für die üblicherweise Vordrucke verwendet werden! (Bei Bestellscheinen hingegen schon! Daher auch auf Kleinbetragsrechnungen!)**

Quelle: G. Hackl, Das große Gewinn-Steuerseminar 2006, 36.

D. Fristen im Steuerrecht – Fälligkeit und Entrichtung von Abgaben

1. ABGABEFRISTEN FÜR DIE STEUERERKLÄRUNGEN

Das Steuerrecht sieht seit der Veranlagung für das Jahr 2003 vor, dass bei Vorliegen eines Internet-Anschlusses die **Steuererklärung elektronisch über FinanzOnline** eingereicht werden muss. Von dieser Verpflichtung sind Personen, für die eine Arbeitnehmerveranlagung durchzuführen ist, ausgenommen.

Steuerart/Jahreserklärung	Abgabeform	Frist
Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer; Feststellungserklärung von Personengesellschaften und Vermietungsgemeinschaften	auf Papier (nur sofern keine Verpflichtung zur Übermittlung über FinanzOnline besteht)	30.4. des Folgejahres
Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer; Feststellungserklärung von Personengesellschaften und Vermietungsgemeinschaften	FinanzOnline	30.6. des Folgejahres
Arbeitnehmerveranlagung	Pflichtveranlagung	30.9. des Folgejahres
Arbeitnehmerveranlagung	Antrag	5 Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, für das der Antrag eingebracht wird

Erklärungen nach UStG	Abgabeform	Frist
Umsatzsteuervoranmeldung (UVA)	FinanzOnline	15. des auf den Kalendermonat zweitfolgenden Kalendermonats (<i>bei monatlichem Voranmeldungszeitraum</i>); 15. des auf das Kalendervierteljahr zweitfolgenden Kalendermonats (<i>bei vierteljährlichem Voranmeldungszeitraum</i>)
Zusammenfassende Meldung (ZM)	FinanzOnline oder auf Papier (nur sofern keine Verpflichtung zur Übermittlung über FinanzOnline besteht)	bis zum Ablauf des auf den Kalendermonat folgenden Kalendermonats (<i>bei monatlichem Meldezeitraum</i>); bis zum Ablauf des auf das Kalendervierteljahr folgenden Kalendermonats (<i>bei vierteljährlichem Meldezeitraum</i>)

Diese **Fristen können** auf begründeten Antrag vom Finanzamt **verlängert werden**. Ein solcher Antrag auf Fristverlängerung kann auch elektronisch in FinanzOnline (Eingaben/Anträge/Fristverlängerung) eingebracht werden. Wird einem Antrag auf Verlängerung der Frist zur Einreichung der Abgabenerklärung **nicht stattgegeben**, so ist für die Einreichung der Abgabenerklärung eine **Nachfrist von mindestens einer Woche** zu setzen (vgl. § 134 Abs 2 BAO).

Bei **Vertretung durch einen „steuerlichen Vertreter“** sind für die Einkommensteuer-, die Umsatzsteuer-, die Körperschaftsteuer- und die Feststellungserklärung auch längere Fristen möglich („**Quotenregelung**“); sofern das Finanzamt die Steuererklärung nicht früher abberuft, ist die Steuererklärung **spätestens bis zum 31. März des zweitfolgenden Jahres** einzureichen.

Wird die **Frist** zur Einreichung einer Abgabenerklärung **nicht gewahrt**, kann die Abgabenbehörde einen **Zuschlag bis zu 10% der festgesetzten Abgabe** auferlegen („**Verspätungszuschlag**“), wenn die Verspätung nicht entschuldbar ist. Verspätungszuschläge, die den Betrag von **€ 50** nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**; vgl § 135 BAO).

Werden **Steuererklärungen nicht über FinanzOnline** eingereicht, obwohl der Abgabepflichtige dazu verpflichtet ist, kann vom Finanzamt – nach erfolgter Androhung unter Setzung einer angemessenen Frist – eine **Zwangsstrafe (maximal € 5.000)** verhängt werden (vgl § 111 BAO).

2. STEUERKALENDER: FÄLLIGKEIT VON ABGABEN

Abgabenart	Höhe	Fälligkeit
Umsatzsteuer (UVA)	USt-Satz vom Entgelt (Nettobetrag) abzüglich Vorsteuern	15. des auf das Kalendermonat (Kalendervierteljahr) zweitfolgenden Monats
Einkommensteuer-Vorauszahlung	laut Vorauszahlungsbescheid	15.2., 15.5., 15.8., 15.11.
Körperschaftsteuer-Vorauszahlung	laut Vorauszahlungsbescheid	15.2., 15.5., 15.8., 15.11.
Lohnsteuer	bis zu 50% (55% ab 1.1.2016 bis 31.12.2020) der Lohnsteuerbemessungsgrundlage (Bruttobezug abzüglich Sozialversicherung und LSt-Freibeträge)	15. des Folgemonats
Dienstgeberbeitrag (DB)	3,9% ab 1.1.2018 (2017: 4,1%; bis 31.12.2016: 4,5%) der Bruttolohnsumme	15. des Folgemonats
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag (DZ) = Kammerumlage 2 (KU 2)	0,34% bis 0,42% der Bruttolohnsumme	15. des Folgemonats
Kommunalsteuer	3% der Bemessungsgrundlage	15. des Folgemonats
Kammerumlage 1 (KU 1)	max. 0,29% (0,3% bis 31.12.2018) von den abziehbaren Vorsteuer	15.2., 15.5., 15.8., 15.11.

Fällt der Fälligkeitstag auf einen Samstag, Sonntag, gesetzlichen Feiertag, Karfreitag oder den 24. Dezember, ist die Abgabe am nächstfolgenden Werktag zu entrichten (vgl § 210 Abs 3 BAO).

Hinsichtlich weiterer **Details** zur Fälligkeit von Abgaben siehe § 210 BAO.

3. MÖGLICHKEITEN EINES ZAHLUNGS-AUFSCHUBES (§ 212 BAO)

Auf Ansuchen des Abgabepflichtigen kann vom Finanzamt eine **Stundung** oder **Ratenzahlung** gewährt werden (vgl § 212 Abs 1 BAO). Die Bewilligung einer **Zahlungserleichterung** (Stundung oder Ratenzahlung) **setzt voraus**,

- dass die sofortige Entrichtung der Abgaben für den Abgabepflichtigen mit erheblichen Härten verbunden wäre (wirtschaftliche Notlage, finanzieller Engpass) und
- die Einbringlichkeit der Abgaben durch den Aufschub nicht gefährdet wird.

Der Abgabepflichtige hat im Ansuchen die Voraussetzungen für die Zahlungserleichterung überzeugend dazulegen und glaubhaft zu machen.

Wurden Zahlungserleichterungen (Stundung oder Ratenzahlung) bewilligt, sind für Abgabenschuldigkeiten, die den Betrag von insgesamt € 750 übersteigen, für die Dauer des Zahlungsaufschubes **Stundungszinsen** zu entrichten. Der Zinssatz beträgt 4,5% pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz. Stundungszinsen, die den Betrag von € 50 nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**; vgl § 212 Abs 2 BAO). Hinsichtlich der aktuellen Höhe der Stundungszinsen siehe die Ausführungen unter „E. Finanzamtszinsen“.

E. Finanzamtszinsen

1. ZINSSÄTZE

Wirksamkeit ab	Basiszinssatz	Stundungszinsen	Aussetzungszinsen	Anspruchszinsen	Beschwerdezinsen
08.05.2013	– 0,12%	4,38%	1,88%	1,88%	1,88%
16.03.2016	– 0,62%	3,88%	1,38%	1,38%	1,38%

Anmerkung: Veränderungen des Basiszinssatzes von insgesamt weniger als 0,5 Prozentpunkten seit der jeweils letzten Änderung bleiben außer Betracht.

2. FORMEL ZUR ERMITTLUNG DES ZINSENFREIEN ZEITRAUMES

Die Bagatellgrenze von € 50 bewirkt, dass eine Nachforderung nicht in jedem Fall Zinspflicht auslöst. Auf Grundlage eines Basiszinssatzes von zB 0,38% (Zinssatz für Anspruchszinsen daher 2,38%) wird bei Eingabe folgender Formel die **Anzahl der zinsfreien Tage ab 1. Oktober bis 1 Tag vor Bescheidzustellung** ermittelt.

$$\frac{49,99 \times 365}{0,0238} \div (\text{erwartete Nachforderung in Euro}) = (\text{Anzahl zinsfreie Tage})$$

Sollte **bis zum Ablauf des nach obiger Formel ermittelten zinsfreien Zeitraumes noch keine Bescheidzustellung** erfolgt sein, so müsste zur Vermeidung von Anspruchszinsen spätestens einen Tag nach Ablauf dieses Zeitraumes eine Anzahlung in Höhe der erwarteten Nachforderung entrichtet werden (dh der Betrag müsste an diesem Tag am empfangsberechtigten Konto gutgeschrieben sein). Hierbei darf das Ergebnis der Berechnung (Anzahl der zinsfreien Tage) nicht aufgerundet werden, da ansonsten die Bagatellgrenze erreicht bzw überschritten wird.

Quelle: www.bmf.gv.at

3. ANSPRUCHSZINSEN UND VERZINSUNGSZEITRAUM (§ 205 BAO)

Die Anspruchszinsen (Nachforderungs- und Gutschriftszinsen) betragen pro Jahr **2% über dem Basiszinssatz** (vgl § 205 Abs 2 BAO). Anspruchszinsen, die den Betrag von **€ 50** nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**).

Der **Verzinsungszeitraum** für Anspruchszinsen wurde durch das AbgÄG 2004 von **42 Monate auf 48 Monate verlängert**; die Verlängerung gilt für Abgaben, für die der Abgabensanspruch nach dem 31.12.2004 entsteht. Anspruchszinsen werden für Nachforderungen bzw Gutschriften an Einkommensteuer und an Körperschaftsteuer festgesetzt.

4. STUNDUNGS- UND AUSSETZUNGSZINSEN (§§ 212 UND 212a BAO)

Die **Stundungszinsen** (vgl § 212 Abs 2 BAO) liegen **4,5% über dem Basiszinssatz**, die **Aussetzungszinsen 2% über dem Basiszinssatz** (Zinssatz jeweils pro Jahr).

Stundungszinsen oder Aussetzungszinsen, die den Betrag von **€ 50** nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**).

Aussetzungszinsen werden von der Finanz für die Aussetzung der Einhebung von Steuern für den Zeitraum der „offenen“ Beschwerde (bis 31.12.2013: Berufung) verlangt, wenn die Beschwerde (bis 31.12.2013: Berufung) nicht erfolgreich war; **Stundungszinsen** sind Zinsen, die an die Finanz für Zahlungserleichterungen bezahlt werden müssen.

5. BESCHWERDEZINSEN (§ 205a BAO)

Soweit eine bereits entrichtete Abgabenschuldigkeit, deren Höhe unmittelbar oder mittelbar von der Erledigung einer Bescheidbeschwerde abhängt, herabgesetzt wird, sind auf Antrag des Abgabepflichtigen **Zinsen für den Zeitraum ab Entrichtung bis zur Bekanntgabe des die Abgabe herabsetzenden Bescheides bzw Erkenntnisses** festzusetzen (Beschwerdezinsen; vgl 205a BAO).

Die Zinsen betragen **pro Jahr 2% über dem Basiszinssatz** (entspricht den Aussetzungszinsen). Zinsen, die den Betrag von **€ 50** nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**).

§ 205a BAO idF AbgÄG 2011 **tritt mit 1.1.2012 in Kraft** und ist erstmals für ab diesem Zeitpunkt erfolgte Abgabenherabsetzungen anwendbar; wurden Abgaben bereits vor dem 1.1.2012 entrichtet, dann erfolgt eine Verzinsung erst ab 1.1.2012 (vgl § 323 Abs 29 BAO).

Mit dem **Finanzverwaltungsgerichtsbarkeitsgesetz 2012 (FVwGG 2012)** wurde ab 1.1.2014 der Begriff „Berufungszinsen“ durch „Beschwerdezinsen“ ersetzt.

6. SÄUMNISZUSCHLÄGE (§ 217 BAO)

Wird eine Abgabe (außer Nebengebühren) nicht spätestens am Fälligkeitstag oder bis zum Ablauf einer gesetzlich zustehenden oder vom Finanzamt bewilligten Zahlungsfrist entrichtet, so sind Säumniszuschläge zu entrichten (vgl § 217 Abs 1 BAO).

- Der **erste Säumniszuschlag** beträgt **2%** des nicht zeitgerecht entrichteten Abgabebetrag (vgl § 217 Abs 2 BAO).
- Ein **zweiter Säumniszuschlag** iHv **1%** ist für eine Abgabe zu entrichten, soweit sie nicht spätestens drei Monate nach dem Eintritt ihrer Vollstreckbarkeit entrichtet ist (vgl § 217 Abs 3 BAO).
- Ein **dritter Säumniszuschlag** iHv **1%** ist für eine Abgabe zu entrichten, soweit sie nicht spätestens drei Monate nach dem Eintritt der Verpflichtung zur Entrichtung des zweiten Säumniszuschlages entrichtet ist (vgl § 217 Abs 3 BAO).

„**Ausnahmsweise Säumnis**“: Die Verpflichtung zur Entrichtung eines ersten Säumniszuschlages entsteht nicht, soweit die Säumnis nicht mehr als fünf Tage beträgt und der Abgabepflichtige innerhalb der letzten sechs Monate vor dem Eintritt der Säumnis alle Abgabenschuldigkeiten, hinsichtlich derer die Gebarung (§ 213 BAO) mit jener der nicht zeitgerecht entrichteten Abgabenschuldigkeit zusammengefasst verbucht wird, zeitgerecht entrichtet hat. In den Lauf der fünftägigen Frist sind Samstage, Sonntage, gesetzliche Feiertage, der Karfreitag und der 24. Dezember nicht einzurechnen; sie beginnt in den Fällen des § 211 Abs 2 BAO erst mit dem Ablauf der dort genannten Frist (vgl § 217 Abs 5 BAO).

Auf Antrag des Abgabepflichtigen sind **Säumniszuschläge insoweit herabzusetzen bzw nicht festzusetzen, als ihn an der Säumnis kein grobes Verschulden** trifft, insbesondere insoweit bei nach Abgabenvorschriften selbst zu berechnenden Abgaben kein grobes Verschulden an der Unrichtigkeit der Selbstberechnung vorliegt (vgl § 217 Abs 7 BAO).

Im Fall der **nachträglichen Herabsetzung der Abgabenschuld** hat die Berechnung der Säumniszuschläge unter rückwirkender Berücksichtigung des Herabsetzungsbetrages zu erfolgen; dies gilt sinngemäß

- für bei Veranlagung durch Anrechnung von Vorauszahlungen entstehende Gutschriften und
- für Nachforderungszinsen (§ 205 BAO), soweit nachträglich dieselbe Abgabe betreffende Gutschriftszinsen festgesetzt werden (vgl § 217 Abs 8 BAO).

Im Fall der **nachträglichen rückwirkenden Zuerkennung oder Verlängerung von Zahlungsfristen** hat auf Antrag des Abgabepflichtigen die Berechnung der Säumniszuschläge unter rückwirkender Berücksichtigung der zuerkannten oder verlängerten Zahlungsfrist zu erfolgen (vgl § 217 Abs 9 BAO).

Säumniszuschläge, die den Betrag von **€ 50** nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**) (vgl § 217 Abs 10 BAO).

Darüber hinaus ist das Finanzamt verpflichtet, entsprechende **Einbringungsmaßnahmen** im finanzbehördlichen oder gerichtlichen Exekutionsverfahren zu ergreifen.

7. VERSPÄTUNGSZUSCHLAG (§ 135 BAO)

Wird die Frist zur Einreichung einer Abgabenerklärung nicht gewahrt, kann die Abgabenbehörde einen **Zuschlag bis zu 10%** der festgesetzten Abgabe auferlegen, wenn die Verspätung nicht entschuldbar ist (vgl § 135 BAO).

Verspätungszuschläge, die den Betrag von € 50 nicht erreichen, sind nicht festzusetzen (**Bagatellgrenze**).

Kein Verspätungszuschlag bei rückwirkend entstandener USt-Schuld!

Nach der UFS-Entscheidung vom 3.3.2011 (RV/1433-L/09) ist kein Verspätungszuschlag festzusetzen, wenn die Umsatzsteuerschuld durch die Ausübung der Option zur Steuerpflicht rückwirkend entstand und zum maßgeblichen Zeitpunkt keine Verpflichtung zur Einreichung einer UVA bestand.

F. Buchführungspflicht nach BAO

BETRIEBSVERMÖGENSVERGLEICH NACH § 5 Abs 1 EStG (5/1-ERMITTLER, RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTIGE GEWERBETREIBENDE)

Rechnungslegungspflicht nach UGB und Firmenbucheintragung			
Kapitalgesellschaften, unternehmerisch tätige eingetragene Personengesellschaften ohne natürliche Personen als unbeschränkt Haftende (verdeckte Kapitalgesellschaften, insbesondere GmbH & Co KG)	alle anderen Unternehmer (Einzelunternehmer , „normale“ Personengesellschaften wie OG, KG ¹⁾ mit natürlichen Personen als unbeschränkt Haftende)		
	<ul style="list-style-type: none"> Einkünfte aus Gewerbebetrieb Einkünfte aus selbständiger Arbeit iSd § 22 EStG ausgenommen „Angehörige der freien Berufe“ iSd § 189 Abs 4 UGB 	<ul style="list-style-type: none"> Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft Einkünfte von „Angehörigen der freien Berufe“ iSd § 189 Abs 4 UGB Überschusseinkünfte iSd § 2 Abs 4 Z 2 EStG 	
unabhängig von Größe und Tätigkeit	Umsatz > € 700.000	Umsatz ≤ € 700.000	unabhängig von Größe

↓	↓	↓	↓
Rechnungslegungspflicht nach UGB	keine Rechnungslegungspflicht nach UGB		
immer Eintragung im Firmenbuch	OG, KG: immer Eintragung ins Firmenbuch		
	Einzelunternehmer: freiwillige Eintragung		

¹⁾ Betreiben mehrere Personen ein Unternehmen in der Rechtsform einer **Gesellschaft bürgerlichen Rechts** und überschreitet die Gesellschaft den Schwellenwert iSd § 189 UGB, so sind sie zur Eintragung der Gesellschaft als **OG** oder als **KG** verpflichtet (§ 8 Abs 3 UGB).

Quelle: In Anlehnung an EStR 2000 Rz 430m.

Notizen:

G. Schenkungsmeldegesezt 2008 (SchenkMG 2008) und unentgeltliche Übertragungen ab 1.8.2008

1. MELDEPFLICHTEN UND BEFREIUNGEN (§ 121a BAO)

Um auch nach Abschaffung der Erbschafts- und Schenkungssteuer Vermögensverschiebungen nachvollziehen zu können, wurde durch das SchenkMG 2008 (BGBl I 2008/85 vom 26.6.2008) eine **gesetzliche Anzeigeverpflichtung** eingeführt (§ 121a BAO). Die Anzeigepflicht ist erstmalig auf Erwerbe nach dem 31.7.2008 anzuwenden (vgl § 323 Abs 22 BAO).

Die Meldung einer Schenkung im Schenkungsmeldesystem ist eine **reine Information der Finanzverwaltung**. Sie bedeutet *nicht*, dass die Finanzverwaltung durch Schweigen zur Meldung die Einstufung als Schenkung auch inhaltlich akzeptiert. Im Rahmen einer Außenprüfung kann sich beispielsweise daher sehr wohl herausstellen, dass die gemeldeten Schenkungen Einkünfte sind und diese auch als solche nachzuversteuern sind. Ob ein Sachverhalt eine Schenkung oder Einkünfte darstellt, ist stets nach der wirtschaftlichen Lage (vgl §§ 21 bis 24 BAO) zu beurteilen.

Die **folgenden Schenkungen unter Lebenden** (§ 3 ErbStG; also nicht für Schenkungen auf den Todesfall) sowie **Zweckzuwendungen unter Lebenden** (§ 4 Z 2 ErbStG; das sind Zuwendungen unter einer bestimmten Auflage oder eine vertraglich vereinbarte Leistung zugunsten eines bestimmten Zweckes) **sind dem Finanzamt Österreich anzuzeigen, wenn**

- Bargeld, Kapitalforderungen, Anteile an Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen (Personengemeinschaften) ohne eigene Rechtspersönlichkeit, Beteiligungen als stiller Gesellschafter, *oder*
- Betriebe (Teilbetriebe), die der Erzielung von Einkünften gemäß § 2 Abs 3 Z 1 bis 3 EStG dienen, *oder*
- bewegliches körperliches Vermögen (zB Kraftfahrzeuge, Motor- und Segelboote, Schmuck, Edelsteine) und immaterielle Vermögensgegenstände (zB Urheberrechte, Konzessionen, Fruchtgenussrechte, Wohnrechte, Warengutscheine)

erworben wurden und

- der Erwerber, Geschenkgeber, Zuwendende bei freigebiger Zuwendung, Beschwerde bei Zweckzuwendung im Zeitpunkt des Erwerbes einen **Wohnsitz, den gewöhnlichen Aufenthalt, den Sitz oder die Geschäftsleitung im Inland** hatte (§ 121a Abs 1 BAO).

Von der Anzeigepflicht sind gemäß § 121a Abs 2 BAO folgende Vorgänge **befreit**:

- **Erwerbe zwischen Angehörigen** (§ 25 BAO), wenn der gemeine Wert (§ 10 BewG) **€ 50.000 nicht übersteigt**. *Innerhalb von einem Jahr* (gerechnet ab dem letzten Erwerb) von derselben Person anfallende Erwerbe sind nur dann von der Anzeigepflicht ausgenommen, wenn die Summe der gemeinen Werte dieser Erwerbe den Betrag von € 50.000 nicht übersteigt.

Der **Angehörigenbegriff** richtet sich nach den Bestimmungen der BAO und umfasst neben Eltern, Ehegatten/eingetragene Partner und Kindern ua auch Großeltern, Urgroßeltern, Enkel, Urenkel, Onkel, Tanten, Nefen, Nichten, Cousins, Cousinen, Stiefkinder, Stiefgroßeltern, Stiefonkel, Stiefanten, Schwiegereltern, Schwiegerkinder, Verschwägerte, Lebensgefährten (auch gleichgeschlechtliche) sowie deren Kinder und eingetragene Partner. *Nicht* unter diesen Angehörigenbegriff fallen unter anderem die Eltern eines Lebensgefährten oder der Ehepartner einer Schwägerin bzw die Ehepartnerin eines Schwagers (Details siehe Hinweis unten).

- **Erwerbe zwischen anderen Personen**, wenn der gemeine Wert (§ 10 BewG) € 15.000 nicht übersteigt. *Innerhalb von fünf Jahren* (gerechnet ab dem letzten Erwerb) von derselben Person anfallende Erwerbe sind nur dann von der Anzeigepflicht ausgenommen, wenn die Summe der gemeinen Werte dieser Erwerbe den Betrag von € 15.000 nicht übersteigt;
- Erwerbe iSd § 15 Abs 1 Z 1 lit c, Z 2 sinngemäß, Z 6, Z 12, Z 14, Z 14a, Z 15, Z 20 und Z 21 ErbStG; dazu zählen ua: Zuwendungen zwischen Ehegatten oder eingetragene Partner zur Anschaffung/Errichtung einer Wohnstätte mit höchstens 150 m² Wohnfläche zur Befriedigung des dringenden Wohnbedürfnisses (siehe auch § 3 Abs 1 Z 7 GrEStG); Gewinne aus Preisausschreiben und anderen Gewinnspielen; Zuwendungen unter Lebenden an Kirchen, an inländische juristische Personen, die gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgen; Zuwendungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Zuwendungen im Katastrophenfalle an Geschädigte;
- **unter das StiftEG fallende Zuwendungen**;
- **übliche Gelegenheitsgeschenke**, soweit der gemeine Wert € 1.000 nicht übersteigt; ohne Wertgrenze von der Meldepflicht befreit ist **Hausrat** einschließlich Wäsche und Kleidungsstücke.

Wird durch einen anzeigepflichtigen Vorgang die Betragsgrenze (€ 50.000 bei Angehörigen, € 15.000 bei anderen Personen) überschritten, so sind in der Anzeige alle von der Zusammenrechnung erfassten Erwerbe anzuführen (**Zusammenrechnung mehrerer Erwerbe**). Bei der Zusammenrechnung nach § 121a Abs 2 BAO sind Erwerbe vor dem 1.8.2008 *nicht* zu berücksichtigen (§ 323 Abs 22 BAO).

(Inländisches) **Grundvermögen** ist **von der Anzeigepflicht** nach dem SchenkMG 2008 **ausgenommen**, da der Erwerb von Todes wegen und die Schenkung unter Lebenden von Grundstücken nunmehr unter das GrEStG fällt und diesbezüglich eine Anzeigepflicht nach dem GrEStG gegeben ist. *Ausländisches* Grundvermögen scheint – wohl auf Grund eines Redaktionsfehlers – nicht der Anzeigepflicht zu unterliegen.

Wird im Zuge von Abgabeverfahren (zB Außenprüfung) eine Schenkung behauptet, welche *nicht* angezeigt wurde, so trägt der Abgabepflichtige die Beweislast für das Vorliegen der Schenkung (**Umkehr der Beweislast**; § 121a Abs 8 BAO).

Angehörige iSd Abgabenvorschriften sind gemäß § 25 Abs 1 BAO

1. der Ehegatte;
2. die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie;
3. die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie;
4. die Wahl-(Pflege-)Eltern und die Wahl-(Pflege-)Kinder;
5. Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person;
6. der eingetragene Partner.

Die durch eine Ehe begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht (§ 25 Abs 2 BAO).

Z 3 gilt für eingetragene Partner sinngemäß. Die durch eine eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht (§ 25 Abs 3 BAO).

Hinweis

Der Begriff „Angehörige“ iSd § 25 Abs 1 BAO ist nicht ident mit dem in § 7 Abs 1 Z 1 GrEStG angeführten „Angehörigen“! Der Begriff „Angehörige“ iSd GrEStG ist enger.

2. MELDEVERPFLICHTETE, MELDEFRIST UND MELDEFORM (§ 121a BAO)

Zur Anzeige verpflichtet sind gemäß § 121a Abs 3 BAO zur ungeteilten Hand

- der Erwerber,
- Geschenkgeber,
- Zuwendende bei freigebiger Zuwendung,
- Beschwerte bei Zweckzuwendung sowie
- Rechtsanwälte und Notare, die beim Erwerb oder bei der Errichtung der Vertragsurkunde über den Erwerb mitgewirkt haben oder die zur Erstattung der Anzeige beauftragt sind.

Sobald ein Verpflichteter eine Anzeige erstattet, entfällt die Verpflichtung für die anderen Beteiligten.

Die **Anzeige** hat gemäß § 121a Abs 4 BAO **binnen dreier Monate** ab Erwerb zu erfolgen. „Erwerb“ ist bei Schenkungen die (insbesondere körperliche) Übergabe des Gegenstandes. Wird die Anzeigepflicht durch Zusammenrechnung mehrerer Erwerbe ausgelöst, ist der Erwerb für die Anzeigefrist maßgeblich, mit dem die Betragsgrenze (€ 50.000 bei Angehörigen innerhalb von einem Jahr, € 15.000 bei anderen Personen innerhalb von fünf Jahren) erstmals überschritten wird.

Anzeigen sind auf elektronischem Weg (FinanzOnline) **zu übermitteln**, es sei denn, dass die elektronische Übermittlung nicht zumutbar ist (§ 121a Abs 5 BAO). Die elektronische Übermittlung ist dann unzumutbar, wenn der Meldeverpflichtete nicht über die dazu erforderlichen technischen Voraussetzungen (Internet-Anschluss) verfügt (siehe § 29 FOnV 2006 iVm § 2 FOnErkIV). Die Anzeige erfolgt unter Verwendung des amtlichen Formulars „Schenk 1“ bzw der Eingabemaske im Rahmen von FinanzOnline.

Hinweis

Das Formular Schenk1 (Anzeige gemäß § 121a BAO) steht auf der Homepage des BMF (www.bmf.gv.at) zum Download zur Verfügung.

Der Bundesminister für Finanzen kann durch Verordnung Form und Inhalt der Anzeige sowie deren elektronische Übermittlung näher regeln (**Verordnungsermächtigung**; § 121a Abs 6 BAO); siehe dazu §§ 28 bis 30 FinanzOnline-Verordnung 2006 (FOnV 2006).

Die Anzeige kann **bis 30.6.2020 bei jedem Finanzamt mit allgemeinem Aufgabenkreis** eingebracht werden (vgl § 121a Abs 7 BAO idF FORG iVm § 323 Abs 63 BAO).

3. SANKTIONEN BETREFFEND DIE VERLETZUNG DER ANZEIGEPFLICHT (§ 49a FinStrG)

Die **vorsätzliche** Verletzung der Anzeigepflicht gemäß § 121a BAO stellt eine **Finanzordnungswidrigkeit** dar. Die Finanzordnungswidrigkeit wird mit einer **Geldstrafe bis zu 10% des gemeinen Wertes** des durch die nicht angezeigten Vorgänge übertragenen Vermögens geahndet (§ 49a Abs 1 FinStrG).

Straffreiheit einer Selbstanzeige tritt – unbeschadet der in § 29 Abs 3 FinStrG genannten Gründe – auch dann **nicht** mehr ein, wenn eine solche erst mehr als ein Jahr ab dem Ende der Anzeigefrist des § 121a Abs 4 BAO erstattet wird (§ 49a Abs 2 FinStrG).

Die **Verjährungsfrist** beträgt für Finanzordnungswidrigkeiten nach § 49a FinStrG **drei Jahre** (vgl § 31 Abs 2 FinStrG). Der Tatbestand der Finanzordnungswidrigkeit nach § 49a FinStrG ist ein echtes Unterlassungsdelikt, sodass die Verjährungsfrist erst mit dem Ende der Handlungspflicht und nicht schon mit dem Ablauf der Anzeigefrist zu laufen beginnt. Auf den Zeitpunkt der Tatbestandsverwirklichung – das ist der Zeitpunkt, bis zu dem die geforderte Handlung zu setzen gewesen wäre – kommt es dabei nicht an (vgl SchenkMG 2008 ErläutRV 549 BlgNR 23. GP 10). Die **Verfolgungsverjährung** betreffend einer Finanzordnungswidrigkeit nach § 49a FinStrG wird daher in der Regel **nicht früher beginnen, als die Abgabenbehörde von einem allfällig anzeigepflichtigen Vorgang Kenntnis erlangt** hat.

Bei Finanzvergehen nach § 49a FinStrG **erlischt die Strafbarkeit** jedenfalls, wenn ab dem Ende der Anzeigefrist gemäß § 121a Abs 4 BAO **zehn Jahre** verstrichen sind (**absolute Verjährung**; vgl § 31 Abs 5 FinStrG).

Für alle Finanzvergehen ist **ab 1.7.2020** das **Amt für Betrugsbekämpfung als Finanzstrafbehörde zuständig** (vgl § 58 Abs 1 lit b FinStrG idF FORG iVm § 265 Abs 2 FinStrG).

Nach § 58 Abs 1 lit c FinStrG idF vor FORG ist **bis zum 30.6.2020** für Finanzvergehen nach § 49a FinStrG **jenes Finanzamt zuständig**, in dessen Bereich dieses Finanzvergehen entdeckt worden ist.

Die Änderungen des FinStrG auf Grund des SchenkMG 2008 sind **am 1.8.2008 in Kraft getreten** (vgl § 265 Abs 1m FinStrG).

H. Grunderwerbsteuergesetz (GrEStG)

1. STUFENTARIF (§ 7 Abs 1 Z 2 lit a GrEStG)

<i>Unentgeltlicher Erwerb und teilentgeltlicher Erwerb (insoweit keine Gegenleistung)</i>	
Grundstückswert	Steuersatz
für die ersten € 250.000	0,5%
für die nächsten € 150.000	2,0%
darüber hinaus	3,5%

Dies **gilt auch bei teilentgeltlichen Erwerben**, *insoweit keine Gegenleistung* zu erbringen ist; *insoweit eine Gegenleistung* zu erbringen ist, gilt § 7 Abs 1 Z 3 GrEStG (= **3,5%**).

2. NORMALTARIF UND SONSTIGE STEUERSÄTZE (§ 7 Abs 1 Z 2 lit b, c, d, Z 3 und Abs 2 GrEStG)

<i>Entgeltliche Erwerbe</i>	
Grundstückswert	Steuersatz
keine Stufen	3,5%

I. Internationales Steuerrecht

DOPPELBESTEUERUNGSABKOMMEN (DBA) UND SONSTIGE ABKOMMEN

Österreich hat mit folgenden Staaten ein Doppelbesteuerungsabkommen auf dem Gebiete der Steuern vom Einkommen und/oder vom Vermögen abgeschlossen:

Ägypten (VAR)	Finnland	Kosovo	Niederlande	Tadschikistan
Albanien	Frankreich	Kroatien	Norwegen	Taiwan
Algerien	Georgien	Kuba	Pakistan	Thailand
Argentinien ¹⁾	Griechenland	Kuwait	Philippinen	Tschechische Republik
Armenien	Großbritannien und Nordirland	Lettland	Polen	Tunesien
Aserbajdschan	Hongkong	Libyen ²⁾	Portugal	Türkei
Australien	Indien	Liechtenstein	Rumänien	Turkmenistan
Bahrein	Indonesien	Litauen	Russische Föderation	Ukraine
Barbados	Iran	Luxemburg	San Marino	Ungarn
Belgien	Irland	Malaysia	Saudi Arabien	USA
Belize	Island	Malta	Schweden	Usbekistan
Bosnien und Herzegowina	Israel	Marokko	Schweiz	Venezuela
Brasilien	Italien	Mazedonien	Serbien	Vereinigte Arabische Emirate
Bulgarien	Japan	Mexiko	Singapur	Vietnam
Chile	Kanada	Moldau	Slowakei ³⁾	Weißrussland (Belarus)
China	Kasachstan	Mongolei	Slowenien	Zypern
Dänemark	Katar	Montenegro	Spanien	
Deutschland	Kirgisistan	Nepal	Südafrika	
Estland	Korea (Südkorea)	Neuseeland	Syrien ²⁾	

¹⁾ Gekündigt mit Wirkung 1.1.2009 (BGBl III 2008/80); neues DBA am 6.12.2019 unterzeichnet.

²⁾ Lediglich unterzeichnet.

³⁾ DBA mit der vormaligen Tschechoslowakei anwendbar.

Österreich hat mit folgenden Staaten ein Doppelbesteuerungsabkommen auf dem Gebiete der Nachlass-, Erbschafts- und/oder Schenkungssteuern abgeschlossen:

Deutschland ^{1) 2)}	Polen ¹⁾	Ungarn ¹⁾
Frankreich	Schweden ¹⁾	USA
Liechtenstein ¹⁾	Schweiz ¹⁾	
Niederlande	Tschechische Republik	

¹⁾ Nicht auf dem Gebiete der Schenkungssteuern.

²⁾ Gekündigt mit Wirkung 1.1.2008 (BGBl III 2007/116). Am 6.11.2008 wurde ein Abkommen zur vorübergehenden Weitergeltung des Abkommens auf Erbfälle, in denen der Erblasser nach dem 31.12.2007 und vor dem 1.8.2008 verstorben ist, unterzeichnet; das Abkommen wurde am 13.10.2009 mit BGBl III 2009/115 verlautbart.

Österreich bzw die EG hat mit folgenden Staaten ein Abkommen über die Besteuerung von Zinserträgen abgeschlossen:

Andorra	Guernsey	Montserrat
Anguilla	Isle of Man	Niederländische Antillen
Aruba	Jersey	San Marino
British Virgin Islands	Liechtenstein	Schweiz
Cayman Islands	Monaco	Turks and Caicos Islands

Österreich hat mit folgenden Staaten ein Abkommen über den Informationsaustausch in Steuersachen abgeschlossen (TIEA):

Andorra ¹⁾	Jersey ³⁾	St. Vincent & die Grenadinen ⁵⁾
Gibraltar ¹⁾	Mauritius ⁴⁾	
Guernsey ²⁾	Monaco ¹⁾	

¹⁾ Ab 1.1.2011 anwendbar.
²⁾ Ab 1.1.2015 anwendbar.
³⁾ Ab 1.1.2014 anwendbar.
⁴⁾ Ab 1.1.2016 anwendbar.
⁵⁾ Ab 1.1.2012 anwendbar.

Österreich hat mit folgenden Staaten bzw Territorien ein Abkommen über eine „Umfassende Amtshilfe im Bereich Steuern vom Einkommen“ abgeschlossen (ab 1.1.2020 – Änderungen nach dem 1.1.2019 kursiv):

Ägypten, Albanien, Algerien, Andorra, Anguilla, *Antigua und Barbuda*, Argentinien, Armenien, Aruba, Aserbaidschan, Australien, Bahamas, Bahrain, Barbados, Belarus, Belgien, Belize, Bermuda, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Britische Jungferninseln, *Brunei*, Bulgarien, Chile, China (Volksrepublik), Cook Inseln, Costa Rica, Curaçao, Dänemark, Deutschland, *Dominica*, *Dominikanische Republik*, *Ecuador*, *El Salvador*, Estland, Färöer-Inseln, Finnland, Frankreich, Georgien, Ghana, Gibraltar, Grenada, Griechenland, Großbritannien, Grönland, Guatemala, Guernsey, Hongkong, Indien, Indonesien, Irland, Island, Isle of Man, Israel, Italien, *Jamaika*, Japan, Jersey, Kaimaninseln, Kamerun, Kanada, Kasachstan, Katar, Kolumbien, Korea (Republik), Kosovo, Kroatien, Kuwait, Lettland, Libanon, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Macao, Malaysia, Malta, Marokko, Marshall Inseln, Mauritius, Mexiko, Moldau, Monaco, Montenegro, Montserrat, Nauru, Neuseeland, Niederlande, Nigeria, Niue, Nordmazedonien, Norwegen, Pakistan, Panama, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Samoa, San Marino, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Singapur, Sint Maarten, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Südafrika, Tadschikistan, Taiwan (Chinesisches Taipei), Thailand, Tschechische Republik, Tunesien, Türkei, Turkmenistan, Turks- und Caicosinseln, Uganda, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Vanuatu, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigte Staaten von Amerika, Vietnam und Zypern.

Hinweis

Der Begriff „umfassende“ Amtshilfe wird seitens des BMF im Sinn des „großen“ Informationsaustausches („große Auskunftsklauseln“) verstanden, der somit über den Umfang der für die reine Abkommensanwendung erforderlichen Informationen hinausgeht. Als hierfür maßgebliche Rechtsgrundlagen kommen derzeit die Amtshilferichtlinie (RL 2011/16/EU), das multilaterale Amtshilfeabkommen (Wirkungsbeginn 1.1.2015), DBA-Auskunftsklauseln bzw Abkommen über den Informationsaustausch (Tax Information Exchange Agreements – TIEA) in Betracht.

Quelle: BMF-010221/0282-IV/8/2019 vom 20.12.2019.

A. Unselbständige (ASVG)

1. ASVG – BEITRAGSRECHT

Geringfügigkeitsgrenze

- monatlich € 460,66

Höchstbeitragsgrundlage

- monatlich – 12 mal € 6.265,00
- monatlich – 14 mal € 5.370,00
- Sonderzahlungen € 10.740,00
- täglich € 179,00

Beitragsätze Arbeiter¹⁾

Bezeichnung	Beitragsatz in %		
	DNA	DGA	Summe
Krankenversicherung	3,87	3,78	7,65
Unfallversicherung	0,00	1,20	1,30
Pensionsversicherung	10,25	12,55	22,80
Arbeitslosenversicherung	3,00	3,00	6,00
Zuschlag nach IESG	0,00	0,20	0,20
Arbeiterkammerumlage	0,50	0,00	0,50
WB-Förderungsbeitrag	0,50	0,50	1,00
Summe	18,12	21,23	39,35
BV-Beitrag	0,00	1,53	1,53
Schlechtwetterentschädigung	0,70	0,70	1,40
Nachtschwerarbeitsbeitrag	0,00	3,80	3,80

¹⁾ Gilt für alle Beitragsätze: Von den Sonderzahlungen sind keine Landarbeiterkammerumlage (Ausnahme: Kärnten), keine Arbeiterkammerumlage und kein Wohnbauförderungsbeitrag zu entrichten.

Hinweis: Eine vollständige Liste aller Beitragsgruppen kann dem Arbeitsbehelf der ÖGK entnommen werden.

Notizen:

Beitragsätze Angestellte

Bezeichnung	Beitragsatz in %		
	DNA	DGA	Summe
Krankenversicherung	3,87	3,78	7,65
Unfallversicherung	0,00	1,20	1,30
Pensionsversicherung	10,25	12,55	22,80
Arbeitslosenversicherung	3,00	3,00	6,00
Zuschlag nach IESG	0,00	0,20	0,20
Arbeiterkammerumlage	0,50	0,00	0,50
WB-Förderungsbeitrag	0,50	0,50	1,00
Summe	18,12	21,23	39,35
BV-Beitrag	0,00	1,53	1,53

Beitragsätze Freier Dienstnehmer

Bezeichnung	Beitragsatz in %		
	DNA	DGA	Summe
Krankenversicherung	3,87	3,78	7,65
Unfallversicherung	0,00	1,20	1,30
Pensionsversicherung	10,25	12,55	22,80
Arbeitslosenversicherung	3,00	3,00	6,00
Zuschlag nach IESG	0,00	0,20	0,20
Arbeiterkammerumlage	0,50	0,00	0,50
WB-Förderungsbeitrag	0,00	0,00	0,00
Summe	17,62	20,73	38,35
BV-Beitrag	0,00	1,53	1,53

Reduzierte Arbeitslosenversicherungsbeiträge für Dienstnehmer

	DN-Anteil
bis € 1.733,00	0%
über € 1.733,00 bis € 1.891,00	1%
über € 1.891,00 bis € 2.049,00	2%
über € 2.049,00	3%

- Beitragssatz KV ASVG-Pensionist 5,10%
- Zusatzbeitrag Angehörige 3,4%
- Dienstgeberabgabe 16,4% bei Überschreitung von monatlicher Grenze € 690,99

Selbstversicherung Krankenversicherung pro Monat

Selbstversicherung	Beitragssatz in %	Niedrigste Beitrags-GL in Euro	Höchste Beitrags-GL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
Studenten	7,55	813,60	813,60	61,43	61,43
Selbstversicherung nach § 19a ASVG (PV + KV)	–	–	–	65,03	65,03
Sonstige Selbstversicherte	7,55	813,60	5.832,00	61,43	440,32

Selbstversicherung Pensionsversicherung pro Monat

Selbstversicherung	Beitragssatz in %	Niedrigste Beitrags-GL in Euro	Höchste Beitrags-GL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
Selbstversicherung nach § 16a ASVG					
– bei vorangegangener Pflichtversicherung	22,80	844,50	6.265,00	192,55	1.428,42
– ohne vorangegangener Pflichtversicherung	22,80	844,50	3.132,50	192,55	714,21
Bei Pflege eines behinderten Kindes (§ 18a ASVG)	22,80	1.922,59	1.922,59	438,35	438,35 ¹⁾

¹⁾ Die Beiträge werden aus Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen getragen.

Notizen:

Weiterversicherung Pensionsversicherung pro Monat

Selbstversicherung	Beitragsatz in %	Niedrigste Beitrags-GL in Euro	Höchste Beitrags-GL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
Weiterversicherung für die die Pflege eines nahen Angehörigen mit Anspruch auf Pflegegeld mind. Stufe 3 ¹⁾	22,80	844,50	6.265,00	192,55	1.428,42
Sonstige Weiterversicherte	22,80	844,50	6.265,00	192,55	1.428,42

¹⁾ Die Beiträge werden aus den Mitteln des Bundes getragen.

Selbstversicherung Unfallversicherung pro Monat

Selbstversicherung	Beitragsatz in %	Niedrigste Beitrags-GL in Euro	Höchste Beitrags-GL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
Selbständig Erwerbstätige	2,00	7.689,60	33.328,80	153,79	666,58
deren Ehegatten und Kinder	1,00	7.689,60	33.328,80	76,90	333,29
Lehrkräfte in Betriebsstätten etc	1,00	7.689,60	33.328,80	76,90	333,29

2. ASVG – LEISTUNGSRECHT KRANKENVERSICHERUNG

- Rezeptgebühr € 6,30
- E-card-Serviceentgelt 2021 € 12,30
- Mindestbetrag
für Heilbehelfe/Hilfsmittel mind. € 35,80
- Kostenanteil für Sehbehelfe mind. € 107,40
- Wochengeld für
§ 19a-Selbstversicherte täglich € 9,47
- Krankengeld für
§ 19a-Selbstversicherte monatlich € 165,44

Grenzbetrag für Befreiung von der Rezeptgebühr (monatliche Nettoeinkünfte)

- für Alleinstehende € 966,65
- für Ehepaare im gemeinsamen Haushalt
(auch für Lebensgefährten) € 1.472,00
- für Personen, die infolge Leiden
oder Gebrechen überdurchschnittliche

- Ausgaben nachweisen und deren
monatliche Einkünfte nicht übersteigen
- für Alleinstehende € 1.111,65
- für Ehepaare € 1.692,80
- Erhöhung der Grenzbeträge
pro Kind € 149,15

Zuzahlung für Rehabilitation und Gesund- heitsvorsorge (pro Verpflegungstag)

- Höhe der Zuzahlung pro Verpflegungstag:
 - Monatliches Bruttoeinkommen
von € 966,65 bis € 1.548,03 € 8,62
 - Monatliches Bruttoeinkommen
von € 1.548,04 bis € 2.129,42 € 14,77
 - Monatliches Bruttoeinkommen
über € 2.129,42 € 20,94
- Grenzbetrag für die Befreiung von
Zuzahlung bei Personen mit monatlichen
Bruttoeinkünften € 966,65

3. ASVG – LEISTUNGSRECHT PENSIONSVERSICHERUNG

Pensionsart ¹⁾	Eintritt des Versicherungsfalles (M/F)	Wartezeit am Stichtag	„schädliche“ Erwerbstätigkeit
Alterspension	65/60 ²⁾	180 VM in 360 KM oder 180 BM oder 300 VM	Keine Einschränkung
VAP wegen langer Versicherungsdauer (ohne „Hackler“)	Siehe untenstehende Tabelle	450 BM der PfV oder 480 VM	Erwerbstätigkeit > monatliche GF-Grenze ODER Pflichtversicherung in der PV ODER Einheitswert > € 2.400,00
Hacklerregelung I (Langzeitversicherte)	60/55	540 BM (M) / 480 BM (F) ³⁾ UND Geburtsdatum vor 1.1.1954 (M) / 1.1.1959 (F)	Erwerbstätigkeit > monatliche GF-Grenze ODER Pflichtversicherung in der PV ODER Einheitswert > € 2.400,00
Hacklerregelung II (Langzeitversicherte)	62/57 ⁴⁾	540 BM ⁵⁾ (M+F) UND Geburtsdatum ab dem 1.1.1954 (M) / 1.1.1959 (F)	Erwerbstätigkeit > monatliche GF-Grenze ODER Pflichtversicherung in der PV ODER Einheitswert > € 2.400,00
Hacklerregelung (Schwerarbeiter)	60/55	540 BM (M) / 480 BM (F) UND Geburtsdatum ab 1.1.1954 und vor 1.1.1959 (M) / ab 1.1.1959 und vor 1.1.1964 (F) und innerhalb der letzten 240 Kalendermonate vor dem Stichtag mindestens 120 Schwerarbeitsmonate	Erwerbstätigkeit > monatliche GF-Grenze ODER Pflichtversicherung in der PV ODER Einheitswert > € 2.400,00
Korridorpension	62	480 VM	Erwerbstätigkeit > monatliche GF-Grenze ODER Pflichtversicherung in der PV ODER Einheitswert > € 2.400,00
Legende: BM – Beitragsmonate BU – Berufsunfähigkeit EU – Erwerbsunfähigkeit F – Frauen GF – Geringfügigkeit KM – Kalendermonate Lj – Lebensjahr M – Männer PfV – Pflichtversicherung PV – Pensionsversicherung VAP – vorzeitige Alterspension VM – Versicherungsmonate			

¹⁾ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird an dieser Stelle nicht auf die Unterscheidung im Pensionsrecht in Alt- und Neufälle eingegangen.
²⁾ Bei Frauen erhöht sich ab dem Geburtsdatum 2.12.1963 das Antrittsalter jeweils um 6 Monate – ab dem Geburtsdatum 2.6.1969 beträgt das Regelpensionsalter auch bei Frauen 65 Jahre.
³⁾ Als Beitragsmonate gelten auch:
 – Zeiten des Wochengeldes
 – Zeiten des Präsenz-, Ausbildungs- und Zivildienstes
 – Zeiten der Kindererziehung bis maximal 60 Monate, die sich nicht mit Beitragszeiten decken
 – Zeiten des Krankengeldbezuges

⁴⁾ Bei Frauen mit Geburtsdatum 1959 – 57. Lj; 1960 – 58. Lj; 1961 – 59. Lj; 1.1.1962 bis 1.12.1963 – 60. Lj; 2.12.1963 bis 1.6.1964 – 60,5 Lj; 2.6.1964 bis 1.12.1964 – 61. Lj; 2.12.1964 bis 1.6.1965 – 61,5 Lj; ab 2.6.1965 – 62. Lj.
⁵⁾ Als Beitragsmonate gelten auch:
 – Zeiten des Wochengeldes
 – Zeiten des Präsenz-, Ausbildungs- und Zivildienstes
 – Zeiten der Kindererziehung bis maximal 60 Monate, die sich nicht mit Beitragszeiten decken

Antrittsalter „vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer“

Quartal	Jahre Mann	Jahre Frau	Quartal	Jahre Mann	Jahre Frau
07–09/2004	61 J 8 M	56 J 8 M	07–09/2009	63 J 5 M	58 J 5 M
10–12/2004	61 J 10 M	56 J 10 M	10–12/2009	63 J 6 M	58 J 6 M
01–03/2005	61 J 11 M	56 J 11 M	01–03/2010	63 J 7 M	58 J 7 M
04–06/2005	62 J	57 J	04–06/2010	63 J 8 M	58 J 8 M
07–09/2005	62 J 1 M	57 J 1 M	07–09/2010	63 J 9 M	58 J 9 M
10–12/2005	62 J 2 M	57 J 2 M	10–12/2010	63 J 10 M	58 J 10 M
01–03/2006	62 J 3 M	57 J 3 M	01–03/2011	63 J 11 M	58 J 11 M
04–06/2006	62 J 4 M	57 J 4 M	04–06/2011	64 J	59 J
07–09/2006	62 J 5 M	57 J 5 M	07–09/2011	64 J 1 M	59 J 1 M
10–12/2006	62 J 6 M	57 J 6 M	10–12/2011	64 J 2 M	59 J 2 M
01–03/2007	62 J 7 M	57 J 7 M	01–03/2012	64 J 3 M	59 J 3 M
04–06/2007	62 J 8 M	57 J 8 M	04–06/2012	64 J 4 M	59 J 4 M
07–09/2007	62 J 9 M	57 J 9 M	07–09/2012	64 J 5 M	59 J 5 M
10–12/2007	62 J 10 M	57 J 10 M	10–12/2012	64 J 6 M	59 J 6 M
01–03/2008	62 J 11 M	57 J 11 M	01–03/2013	64 J 7 M	59 J 7 M
04–06/2008	63 J	58 J	04–06/2013	64 J 8 M	59 J 8 M
07–09/2008	63 J 1 M	58 J 1 M	07–09/2013	64 J 9 M	59 J 9 M
10–12/2008	63 J 2 M	58 J 2 M	10–12/2013	64 J 10 M	59 J 10 M
01–03/2009	63 J 3 M	58 J 3 M	01–03/2014	64 J 11 M	59 J 11 M
04–06/2009	63 J 4 M	58 J 4 M	04–06/2014	65 J	60 J

Hinweis

Bei Vollendung des 61,5. Lebensjahres bei Männern bzw 56,5. Lebensjahres bei Frauen kann die Person mit dem xx. Lebensjahr in die vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer gehen; siehe dazu auch den Pensionsantrittsrechner unter www.pensionsversicherung.at.

Höchstbemessungsgrundlage und Pension bei 80%iger Steigerung (nur für Altfälle anwendbar)

- Höchstbemessungsgrundlage € 4.458,16 bei 384 Monate Bemessungszeit
- Höchstpension (80% Steigerung) € 3.566,53 bei 384 Monate Bemessungszeit

BMGL für Kindererziehungszeiten € 1.295,31
Anrechnung pro Kind max. 48 Monate;
für Mehrlingsgeburten 60 Monate

Durchrechnungszeitraum Altfälle (Ausnahmen!) 32 Jahre

Steigerungspunkte (Ausnahmen!)/
APG-Kontoprozentsatz 1,78%

Nachkauf von Schul- und/oder Studienzeiten
(Werte jeweils pro Monat) für Personen mit
Geburtsdatum nach dem 31.12.1954¹⁾

- Schul- und Studienmonat jeweils € 1.224,36

Nachkauf von Schul- und/oder Studienzeiten
(Werte jeweils pro Monat) für Personen mit
Geburtsdatum vor 1.1.1955¹⁾

	Kosten pro Monat
über 60 Jahre	€ 2.865,00

¹⁾ Dies gilt für vor dem 1.1.2005 liegende Zeiten.
Für ab 1.1.2005 liegende Zeiten finden Sie nähere Informationen
auf der Homepage der Pensionsversicherungsanstalt unter
www.pensionsversicherung.at.

Pensionserhöhung 2020

Die Pensionserhöhung 2020 zum 1.1.2020 ist wie folgt gestaffelt:

- Beträgt das Gesamtpensionseinkommen nicht mehr als € 1.111,00 monatlich ist es um 3,6% zu erhöhen,
- wenn es über € 1.111,00 bis zu € 2.500,00 monatlich beträgt, um jenen Prozentsatz, der zwischen den genannten Werten von 3,6% auf 1,8% linear absinkt
- wenn es über € 2.500,00 bis zu € 5.220,00 monatlich beträgt, um 1,8%
- wenn es über € 5.220,00 € monatlich beträgt, um € 94,00.

Ausgleichszulagenrichtsätze

- für alleinstehende Pensionisten € 966,65
- für Pensionisten, die mit dem Ehegatten (der Ehegattin) im gemeinsamen Haushalt leben € 1.472,00
- Erhöhung des Richtsatzes für jedes Kind, dessen monatliches Nettoeinkommen unter € 355,54 liegt, um € 149,15

- Für Pensionsberechtigte auf Waisenpension
 - bis zum 24. Lebensjahr (mehrfach verwaist) € 355,54 (€ 533,85)
 - nach Vollendung des 24. Lebensjahres (mehrfach verwaist) € 631,80 (€ 966,65)

Kinderzuschuss € 29,07

Ausgleichszulagenbonus/Pensionsbonus:

- bis zu einem Gesamteinkommen von € 1.080,00 maximal € 146,94 wenn bis zum Stichtag mindestens 360 Beitragsmonate der Pflichtversicherung auf Grund einer Erwerbstätigkeit erworben wurden,
- bis zu einem Gesamteinkommen von € 1.315,00 maximal € 381,94 wenn bis zum Stichtag mindestens 480 Beitragsmonate der Pflichtversicherung auf Grund einer Erwerbstätigkeit erworben wurden.

4. ASVG – LEISTUNGSRECHT UNFALLVERSICHERUNG

Erhöhung der Renten ab 1. Jänner für 2020 um 1,8%

Kinderzuschuss zu Schwerversehrtenrenten max. € 76,31

Bemessungsgrundlage für Schüler und Studenten – Bemessungsgrundlage für Barleistungen an Schüler und Studenten

- Nach dem 15. bis Vollendung des 18. Lebensjahres € 10.420,16
- Nach dem 18. bis Vollendung des 24. Lebensjahres € 13.894,90
- Nach Vollendung des 24. Lebensjahres € 20.841,95

Notizen:

B. Selbständige (GSVG, FSVG, BSVG)

1. GEWERBLICHE SOZIALVERSICHERUNG / FREIBERUFLICHE SOZIALVERSICHERUNG – BEITRAGSRECHT

Krankenversicherung

	Beitrag in %	Niedrigste BMGL in Euro	Höchste BMGL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
„Alte“ und „neue“ Selbständige ¹⁾ (§ 2 Abs 1 Z 1 bis Z 4 GSVG)	6,80%	460,66	6.265,00	31,32	426,02

¹⁾ Seit 1.1.2016 gibt es keine Unterscheidung in große und kleine Versicherungsgrenze!

Pensionsversicherung

	Beitrag in %	Niedrigste BMGL in Euro	Höchste BMGL in Euro	Niedrigster Beitrag in Euro	Höchster Beitrag in Euro
„Alte“ Selbständige (§ 2 Abs 1 Z 1 bis Z 3 GSVG)	18,50%	574,36	6.265,00	106,26	1.159,03
„Neue“ Selbständige (§ 2 Abs 1 Z 4 GSVG) Seit 1.1.2016 gibt es keine Unterscheidung in große und kleine Versicherungsgrenze!	18,50%	460,66	6.265,00	85,22	1.159,03
FSVG-Versicherte (Apotheker, niedergelassene Ärzte, Patentanwälte, Zivilingenieurkonsulenten)	20%	574,36	6.265,00	114,87	1.253,00

¹⁾ Für die ersten zwei Kalenderjahre einer Erwerbstätigkeit als „alter“ Selbständiger gilt als fixe monatliche Beitragsgrundlage € 460,66, wenn innerhalb der letzten 120 Kalendermonate keine Pflichtversicherung in der Pensions- und/oder Krankenversicherung nach dem GSVG begründet wurde.

- Beitragssatz Selbständigenvorsorge 1,53% der vorläufigen KV-Beitragsgrundlage
(ohne Nachbemessung – bzw. Höchstbeitragsgrundlage bei Notaren und Rechtsanwälten – bei Freiberufler und LuF von der PV-Beitragsgrundlage)
- Beitragssatz Arbeitslosenversicherung für Selbständige 6%

Notizen:

Bemessungsgrundlage bei Einbeziehung in die
Zusatzversicherung (§ 22a ASVG) gemäß § 181a
Abs 2 ASVG mind. € 31.262,93
Beitragsatz KV GSVG-Pensionisten 5,10%

Unfallversicherung

- Monatsbeitrag € 10,09
- Höherversicherung I – Zusatzbeitrag (Jahreswert) + € 121,13
- Höherversicherung II – Zusatzbeitrag (Jahreswert) + € 181,97

Versicherungsgrenze neuer selbständig
Erwerbstätiger € 460,66 (m) / 5.527,92 (j)

Kleinstunternehmer

- Grenze Umsatz € 35.000,00 (j)
- Grenze Einkünfte € 5.527,92 (j)

Selbstversicherung – Weiterversicherung

- Beitragsatz Weiterversicherung / Familienversicherung KV 7,65%
- Beitragsatz Weiterversicherung PV 22,8%¹⁾

Beitragsatz Zusatzversicherung 2,5%

Zuschuss Künstlerförderung max. € 143,50
monatlich (für Zeiträume von 2013 bis 2017).
Ab dem Jahr 2018 beträgt der Zuschuss maximal
monatlich € 158,00 bzw € 1.896,00 jährlich.

¹⁾ FSVG 20%

**Tabelle Beitragsberechnung –
vorläufige Beitragsgrundlage 2020**

Versicherungspflichtige Einkünfte laut
Einkommensteuerbescheid 2017

+ im Jahr 2017 vorgeschriebene KV- und
PV-Beiträge und freiwillige AIV-Beiträge

– Sanierungsgewinn

– Veräußerungsgewinn

= Zwischensumme

x Aktualisierungsfaktor 2020: 1,082

: Anzahl der versicherungspflichtigen Monate

= monatliche vorläufige Beitragsgrundlage
(höchstens jedoch € 6.265,00 – mindestens
siehe Beitragsgrundlagentabelle)

**2. GEWERBLICHE SOZIALVERSICHERUNG –
LEISTUNGSRECHT
KRANKENVERSICHERUNG**

Sach- / Geldleistungsberechtigung
Sachleistungsgrenze = € 75.179,99

Zusatzbeitrag Option

- Wechsel Sachleistung → volle Geldleistung (Höherreihung) € 110,52 pro Monat
- Wechsel Sachleistung → halbe Geldleistung (Sonderklasse) € 88,52 pro Monat
- Wechsel Geldleistung → halbe Sachleistung (Sachleistung beim Vertragsarzt) – Kein Beitrag ab 2013

Wochengeld € 56,03 pro Tag

**3. GEWERBLICHE SOZIALVERSICHERUNG –
LEISTUNGSRECHT
PENSIONSVERSICHERUNG**

Siehe ASVG – Leistungsrecht Pensionsversicherung

**4. GEWERBLICHE SOZIALVERSICHERUNG –
LEISTUNGSRECHT
UNFALLVERSICHERUNG**

Bemessungsgrundlage Unfallversicherung

Unfallversicherung	Bemessungs- grundlage
Monatsbeitrag € 10,09	€ 20.841,95
Höherversicherung I (= + € 121,13 jährlich)	€ 34.082,65
Höherversicherung II (= + € 181,97 jährlich)	€ 40.800,75

**5. BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG –
BEITRAGSRECHT**

Mindesteinheitswertgrenze

- KV und PV € 1.500,00
- UV € 150,00

Umrechnungstabelle Einheitswert – Versicherungswert

	bis € 5.000	20,74734
von € 5.100	bis € 8.700	23,05261
von € 8.800	bis € 10.900	18,73023
von € 11.000	bis € 14.500	12,96712
von € 14.600	bis € 21.800	10,51777
von € 21.900	bis € 29.000	7,78028
von € 29.100	bis € 36.300	5,76317
von € 36.400	bis € 43.600	4,32239
	über € 43.700	3,31381

Monatliche Mindestbeitragsgrundlage Beitragsbemessung über den Einheitswert:

In der **Krankenversicherung:**
 für Betriebsführer und hauptberuflich beschäftigte Ehepartner € 850,07
 – bei geteiltem Versicherungswert (ehepartnerschaftliche Betriebe) € 425,04
 für hauptberuflich beschäftigte Kinder € 460,66
 – bei geteiltem Versicherungswert (hauptberufliche Beschäftigung von Kind und Schwiegerkind) € 230,33
 für hauptberuflich beschäftigte Eltern € 425,04

In der **Pensionsversicherung:**
 für Betriebsführer und hauptberuflich beschäftigte Ehepartner € 460,66
 – bei geteiltem Versicherungswert (ehepartnerschaftliche Betriebe) € 230,33
 für hauptberuflich beschäftigte Kinder € 460,66
 – bei geteiltem Versicherungswert (hauptberufliche Beschäftigung von Kind und Schwiegerkind) € 230,33
 für hauptberuflich beschäftigte Eltern € 230,33

Beitragsgrundlagen-Optionsmodell:

In der **Pensionsversicherung:**
 für Betriebsführer und hauptberuflich beschäftigte Ehepartner € 850,07

– bei geteiltem Versicherungswert (ehepartnerschaftliche Betriebe) € 425,04
 für hauptberuflich beschäftigte Kinder € 460,66
 – bei geteiltem Versicherungswert (hauptberufliche Beschäftigung von Kind und Schwiegerkind) € 425,04
 für hauptberuflich beschäftigte Eltern € 425,04

In der **Krankenversicherung:**
 für Betriebsführer und hauptberuflich beschäftigte Ehepartner € 1.597,38
 – bei geteiltem Versicherungswert (ehepartnerschaftliche Betriebe) € 798,69
 für hauptberuflich beschäftigte Kinder € 532,46
 – bei geteiltem Versicherungswert (hauptberufliche Beschäftigung von Kind und Schwiegerkind) € 266,23
 für hauptberufliche Eltern € 798,69

In der **Unfallversicherung:**
 Die Mindestbeitragsgrundlage beträgt € 850,07 bei der Beitragsbemessung über den Einheitswert. Beim Beitragsgrundlagen-Optionsmodell beträgt die Mindestbeitragsgrundlage € 1.597,38; bei der Beitragsgrundlagenoption – siehe Krankenversicherung

Monatliche Höchstbeitragsgrundlage für Betriebsführer und hauptberuflich beschäftigte Ehepartner € 6.265,00
 für hauptberuflich beschäftigte Kinder € 2.088,33
 für hauptberuflich beschäftigte Eltern € 3.132,50

Beitragsätze

- KV 6,80%
- Betriebshilfebeitrag 0,40%
- PV 17,00%
- Zusatzbeitrag für Angehörige 3,40%
- Zusatzbeitrag bei Option 3% der Beiträge
- Unfallversicherung 1,90%
- KV Pensionisten 5,10%
- Solidaritätsbeitrag Pensionisten 0,50%
- Selbständigenvorsorge 1,53%

Selbstversicherung / Weiterversicherung

- PV 22,80%
- KV 7,65%

6. BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG – LEISTUNGSRECHT KRANKENVERSICHERUNG

- Behandlungsbeitrag € 10,40
- Wochengeld pro Tag € 56,03

7. BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG – LEISTUNGSRECHT PENSIONSVERSICHERUNG

Siehe ASVG – Leistungsrecht Pensionsversicherung

8. BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG – LEISTUNGSRECHT UNFALLVERSICHERUNG

- Erhöhung der Renten mit 1.1.2020 1,80%
- Versehrtengeld täglich € 12,29
- Bemessungsgrundlage Unfallversicherung € 20.841,95¹⁾

¹⁾ Als BMGL für Geldleistungen an die nach dem BSVG unfallversicherten Bauern, die gleichzeitig nach dem ASVG und (oder) GSVG pflichtversichert sind, gilt für Versehrtenrenten an Schwerversehrte sowie für Witwen ein Wert von € 13.240,70, in allen übrigen Fällen € 6.619,85, wenn die Summe aller BMGL höher als € 20.841,95 ist.

39	€ 434,37	40	€ 443,29	41	€ 452,21
42	€ 461,32	43	€ 470,56	44	€ 478,76
45	€ 487,18	46	€ 495,39	47	€ 504,09
48	€ 512,94	49	€ 520,68	50	€ 528,62
51	€ 536,68	52	€ 544,93	53	€ 553,38
54	€ 558,64	55	€ 564,12	56	€ 569,79
57	€ 575,60	58	€ 581,67	59	€ 589,84
60	€ 598,13	61	€ 606,55	62	€ 614,96
63	€ 623,54	64	€ 632,48	65	€ 641,45
Kind bis 17	€ 67,91	Kind 18–27	€ 129,04		

2. PFLEGEgeld

Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz

- Stufe 1 € 160,10
- Stufe 2 € 295,20
- Stufe 3 € 459,90
- Stufe 4 € 689,80
- Stufe 5 € 936,90
- Stufe 6 € 1.308,30
- Stufe 7 € 1.719,30

3. VERZUGSZINSEN ASVG/GSVG/BSVG

- 3,38% seit dem Jahr 2017

C. Sonstiges

1. BEITRÄGE GRUPPENKRANKENVERSICHERUNG – UNIQA

Monatsprämien (Eintrittsalter – monatlicher Beitrag) – Wirtschaftstreuhandler – geschlechtsunabhängig – inkl. ein Mitversicherter (SVBYB 9/2020 – Einstiegsprämien)

18	€ 257,79	19	€ 263,89	20	€ 269,94
21	€ 275,89	22	€ 281,77	23	€ 287,67
24	€ 294,90	25	€ 302,12	26	€ 309,28
27	€ 316,49	28	€ 323,71	29	€ 332,75
30	€ 341,91	31	€ 351,06	32	€ 360,34
33	€ 369,58	34	€ 380,57	35	€ 391,70
36	€ 402,90	37	€ 414,23	38	€ 425,72

D. Arbeitsrechtliche Daten

1. ENTGELTFORTZAHLUNG IM KRANKHEITSFALL

1.1. Angestellte gemäß § 8 Abs 1 und 2 AngG (Altfälle für Arbeitsjahre, die vor dem 1.7.2018 begonnen haben)

Dienstjahre	EFZ (in Wochen)
unter 5	6 volle + 4 halbe
vom 6.–15.	8 volle + 4 halbe
vom 16.–25.	10 volle + 4 halbe
ab dem 26.	12 volle + 4 halbe

Bei abermaliger Erkrankung innerhalb eines halben Jahres nach Wiederantritt des Dienstes (Folgeerkrankung im zeitlichen Sinn) gebührt ein halber Anspruch für die genannten Zeiträume, wenn der Grundanspruch erschöpft ist (6 Wochen halbe + 4 Wochen viertel EFZ unter 5 Dienstjahren, 8 Wochen halbe + 4 Wochen viertel EFZ vom 6.–15. Dienstjahr, usw).

Eine neuerliche Erkrankung außerhalb des halben Jahres nach Wiederantritt des Dienstes löst wiederum die vorstehend angeführte Anspruchsstaffel aus (6 Wochen volle und 4 Wochen halbe EFZ unter 5 Dienstjahren, usw). Eine Arbeitsunfähigkeit aufgrund eines Arbeitsunfalles löst denselben Entgeltfortzahlungsanspruch wie aufgrund einer sonstigen Erkrankung aus, lediglich in den ersten 5 Dienstjahren besteht bei einer Arbeitsunfähigkeit infolge eines Arbeitsunfalles ein Anspruch auf 8 Wochen volle und 4 Wochen halbe EFZ.

1.2. Arbeiter gemäß EFZG

Dienstjahre	EFZ (in Wochen)
unter 5	6 volle + 4 halbe
vom 6.–15.	8 volle + 4 halbe
vom 16.–25.	10 volle + 4 halbe
ab dem 26.	12 volle + 4 halbe

Diese Entgeltfortzahlungsansprüche gelten pro Arbeitsjahr. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge eines Arbeitsunfalles gebührt ein gesonderter Anspruch auf EFZ pro Arbeitsunfall für 8 Wochen, ab dem 16. Arbeitsjahr für 10 Wochen.

1.3. Lehrling gemäß § 17a Berufsausbildungsgesetz (Altfälle für Arbeitsjahre, die vor dem 1.7.2018 begonnen haben)

Ein Lehrling hat im Krankheitsfall Anspruch auf volle Lehrlingsentschädigung für 4 Wochen und Teilentgelt (Differenz zwischen Lehrlingsentschädigung und Krankengeld) für weitere 2 Wochen.

Ist dieser Anspruch vollständig erschöpft, hat der Lehrling für jede weitere Erkrankung innerhalb desselben Lehrjahres Anspruch auf 3 Tage volle Lehrlingsentschädigung und 6 Wochen Teilentgelt. Im Fall einer Arbeitsunfähigkeit durch einen Arbeitsunfall besteht ein Anspruch von 8 Wochen voller Lehrlingsentschädigung und 4 Wochen Teilentgelt pro Arbeitsunfall.

1.4. Angleichung Arbeiter und Angestellte (für Arbeitsjahre, die ab 1.7.2018 begonnen haben)

Mit dem BGBl I 2017/153 kommt es ab 1.7.2018 für Krankenstandsrechnungen zu einer Angleichung von Arbeitern und Angestellten. Die Neuregelung gilt für Krankenstände, die in dem 30.6.2018 begonnenen Arbeitsjahren eingetreten sind (gilt auch für laufende Krankenstände). Die Erhöhung des Anspruches auf 8 Wochen erfolgt bereits ab Vollendung des 1. Arbeitsjahres.

1.5. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Arbeiter und Angestellte (ohne Arbeitsunfall/Berufskrankheit) ab 1.7.2018

bis zum vollendeten	6 Wochen 100%
1. Dienstjahr	+ 4 Wochen 50%
ab Beginn des 2. DJ	8 Wochen 100%
bis zum vollendeten 15. DJ	+ 4 Wochen 50%
ab Beginn des 16. DJ	10 Wochen 100%
bis zum vollendeten 25. DJ	+ 4 Wochen 50%
ab Beginn des 26. DJ	12 Wochen 100%
	+ 4 Wochen 50%

Hinsichtlich Arbeitsunfall/Berufskrankheit besteht ein eigenes Kontingent von 8 Wochen (ab 15 Dienstjahren 10 Wochen) volle Entgeltfortzahlung pro Arbeitsunfall oder Berufskrankheit. Bei Folgeerkrankungen gibt es keinen „halben Topf“ (6 Wochen 1/2 bzw 4 Wochen 1/4).

1.6. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Arbeiter und Angestellte hinsichtlich Arbeitsunfall/Berufskrankheit ab 1.7.2018

bis zum vollendeten		
15. Dienstjahr pro		
Arbeitsunfall/Berufskrankheit	8 Wochen	100%
ab Beginn des 16. Dienstjahres pro		
Arbeitsunfall/Berufskrankheit	10 Wochen	100%

Auch bei den Lehrlingen kommt es zu Änderungen (siehe nächste Tabelle).

1.7. Neue Krankenstandsübersichtstabelle für Lehrlinge ab 1.7.2018

pro Lehrjahr	8 Wochen voll
(gleich welches)	+ 4 Wochen Teilentgelt
nach Ausschöpfen des	
Grundanspruchs pro weiterer	3 Tage voll
Dienstverhinderung	+ 6 Wochen Teilentgelt
Pro Arbeitsunfall oder	8 Wochen voll
Berufskrankheit	+ 4 Wochen Teilentgelt

2. URLAUBSANSPRUCH

Laut Urlaubsgesetz besteht bis zum 25. Dienstjahr ein jährlicher Urlaubsanspruch pro Urlaubsjahr im Ausmaß von fünf Wochen. Ab Beginn des 26. Dienstjahres besteht ein Anspruch von sechs Wochen.

3. PFLEGEFREISTELLUNG

Für die Pflege von erkrankten nahen Angehörigen bzw zur Betreuung von Kindern besteht unter bestimmten Voraussetzungen ein Anspruch auf Freistellung der Arbeitsleistung von einer Woche pro Arbeitsjahr. Bei einer neuerlichen Erkrankung eines Kindes unter zwölf Jahren eine weitere Woche. Danach Anspruch auf einseitigen Urlaubsantritt unter Anrechnung auf das Urlaubsmaß bei Kindern unter zwölf Jahren.

4. ARBEITSVERFASSUNGSGESETZ

4.1. Zahl der Betriebsratsmitglieder (§ 50 ArbVG)

1–4 Arbeitnehmer	0
5–9 Arbeitnehmer	1
10–19 Arbeitnehmer	2
20–50 Arbeitnehmer	3
51–100 Arbeitnehmer	4
für je weitere 100 Arbeitnehmer	je 1 weiteres
ab 1.001 für je weitere	
400 Arbeitnehmer	je 1 weiteres

4.2. Freistellung von Betriebsräten (§ 117 ArbVG)

bis 150 Arbeitnehmer	0
ab 151 Arbeitnehmer	1
ab 701 Arbeitnehmer	2
ab 3.001 Arbeitnehmer	3
für je weitere 3.000 Arbeitnehmer	je 1 weiteres

4.3. Bildungsfreistellung (§ 118 Abs 1 ArbVG)

3 Wochen pro Funktionsperiode (4 Jahre) für jedes Mitglied des Betriebsrates.

4.4. Erweiterte Bildungsfreistellung (§ 119 Abs 1 ArbVG)

1 Jahr (ohne Entgelt) für 1 Mitglied des Betriebsrates bei mehr als 200 Arbeitnehmern.

5. ABFERTIGUNG ALT

Die Regelungen gelten sowohl für Arbeiter als auch für Angestellte:

Unter 3 Arbeitsjahren	kein Anspruch
Nach Vollendung des 3. Arbeitsjahres	2 Monatsentgelte
Nach Vollendung des 5. Arbeitsjahres	3 Monatsentgelte
Nach Vollendung des 10. Arbeitsjahres	4 Monatsentgelte
Nach Vollendung des 15. Arbeitsjahres	6 Monatsentgelte
Nach Vollendung des 20. Arbeitsjahres	9 Monatsentgelte
Nach Vollendung des 25. Arbeitsjahres	12 Monatsentgelte

6. ABFERTIGUNG NEU (BMSGV)

Keine Verfügungsmöglichkeit bei

- Kündigung durch Arbeitnehmer
 - Entlassung aus Verschulden
 - Unberechtigten vorzeitigen Austritt
 - Lösung in der Probezeit durch Arbeitnehmer
 - Vorhandensein von weniger als drei Einzahlungsjahren seit Beginn der Beitragszahlung.
- In diesen Fällen bleibt das Kapital in der BV-Kasse (keine Übertragung möglich).

Bei anderen Beendigungsarten und mindestens drei Einzahlungsjahren bestehen folgende Verfügungsmöglichkeiten:

- Auszahlung als Kapitalbetrag
- Belassen in der BVK des alten Arbeitgebers
- Übertragung in die BVK des neuen Arbeitgebers
- Überweisung an Pensionsversicherung
- Überweisung an eine Pensionskasse.

Jedenfalls besteht ein Anspruch des Kapitals

- bei Vollendung des Anfallsalters für die vorzeitige Alterspension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung;
- bei Verstreichen von mindestens fünf Jahren nach dem letzten Arbeitsverhältnis, im Rahmen dessen BV-Beiträge einbezahlt wurden.

7. WICHTIGE WERTE 2020

• Behinderteneinstellungsgesetz

- Seit 1.1.2011 ist die Höhe der Ausgleichstaxe abhängig von der Anzahl der Arbeitnehmer:

Anzahl AN	monatliche Ausgleichstaxe
0–24	keine
25–99	€ 267,00
100–399	€ 375,00
400 und mehr	€ 398,00

• Lohnpfändung/unpfändbare Freibeträge

- Allgemeiner Grundbetrag (bei Anspruch auf Sonderzahlungen)

Monatlich	€ 966,00
Wöchentlich	€ 225,00
Täglich	€ 32,00
- Erhöhter Grundbetrag (kein Anspruch auf Sonderzahlungen)

Monatlich	€ 1.127,00
Wöchentlich	€ 263,00
Täglich	€ 37,00

• Unterhaltsgrundbetrag

- Pro Person (insgesamt höchstens)

Monatlich	€ 193,00/€ 966,00
Wöchentlich	€ 45,00/€ 225,00
Täglich	€ 6,00/€ 32,00
- Unterhaltssteigerungsbetrag pro Person 10% (max. 50%)

Notizen:

E. Lohnnebenkosten

Nachstehend finden Sie die Lohnnebenkosten für echte Dienstnehmer.

1. KOMMUNALSTEUER

Die Kommunalsteuer besteuert die Bruttolöhne, die Dienstgeber den Dienstnehmer gewähren. Der Steuersatz beträgt 3%.

Steuergegenstand sind die Arbeitslöhne, die jeweils in einem Kalenderjahr an die Dienstnehmer einer im Inland (Bundesgebiet) gelegenen Betriebsstätte des Unternehmens gewährt werden.

Die Steuer beträgt 3% der Bemessungsgrundlage. Übersteigt bei einem Unternehmen die Bemessungsgrundlage im Kalendermonat nicht € 1.460, wird von ihr € 1.095 abgezogen.

2. DIENSTGEBERBEITRAG ZUM FLAF (DB)

Den Dienstgeberbeitrag zum Familienlastenausgleichsfonds haben alle Dienstgeber zu leisten, die im Bundesgebiet Dienstnehmer beschäftigen; als im Bundesgebiet beschäftigt gilt ein Dienstnehmer auch dann, wenn er zur Dienstleistung ins Ausland entsendet ist.

Dienstnehmer sind Personen, die in einem Dienstverhältnis iSd § 47 Abs 2 EStG stehen, freie Dienstnehmer iSd § 4 Abs 4 ASVG sowie an Kapitalgesellschaften beteiligte Personen iSd § 22 Z 2 EStG.

Der Beitrag des Dienstgebers ist von der Summe der Arbeitslöhne zu berechnen, die jeweils in einem Kalendermonat an die im Abs 1 genannten Dienstnehmer gewährt worden sind, gleichgültig, ob die Arbeitslöhne beim Empfänger der Einkommensteuer unterliegen oder nicht (Beitragsgrundlage). Arbeitslöhne sind Bezüge gemäß § 25 Abs 1 Z 1 lit a und b EStG sowie Gehälter und

sonstige Vergütungen jeder Art iSd § 22 Z 2 EStG sowie freie Dienstnehmer iSd § 4 Abs 4 ASVG. Ausnahme von der Beitragsgrundlage siehe § 41 Abs 4 FLAG.

Übersteigt die Beitragsgrundlage in einem Kalendermonat nicht den Betrag von € 1.460, so verringert sie sich um € 1.095. Der Beitrag beträgt 3,9% der Beitragsgrundlage.

3. ZUSCHLAG ZUM DB (DZ)

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft sowie die jeweiligen Landesorganisationen heben einen Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag ein. Somit haben Wirtschaftskammermitglieder diese Abgabe zu entrichten. Für den DZ kommen die Grundsätze des Dienstgeberbeitrages sinngemäß zur Anwendung.

Dienstgeberbeitrag nach Bundesländer:

Burgenland	0,42%
Kärnten	0,39%
Niederösterreich	0,38%
Oberösterreich	0,34%
Salzburg	0,39%
Steiermark	0,37%
Tirol	0,41%
Vorarlberg	0,37%
Wien	0,38%

4. DIENSTGEBERABGABE (U-BAHN-STEUER)

Für Dienstverhältnisse in Wien erhebt die Gemeinde in Wien eine Dienstgeberabgabe. Diese wird auch als „U-Bahn-Steuer“ bezeichnet.

Die Abgabe beträgt für jeden Dienstnehmer und für jede angefangene Woche eines bestehenden Dienstverhältnisses € 2,00.

5. DIENSTGEBERABGABE (GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE PERSONEN)

Die Dienstgeberabgabe wurde anstelle des pauschalen Dienstgeberbeitrages mit 1.6.2003 eingeführt und betrifft Dienstgeber, die Personen beschäftigen, die als geringfügig beschäftigt iSd § 5 ASVG anzusehen sind. Dienstgeber, die geringfügig beschäftigte Personen beschäftigen, haben eine pauschale Abgabe in der Höhe von 16,4% zu entrichten, sofern die Summe der monatlichen allgemeinen Beitragsgrundlagen (Entgelt ohne Sonderzahlungen) dieser Personen das ein- und eineinhalbfache der Geringfügigkeitsgrenze, im Jahre 2020 € 690,99, übersteigt.

Grundlage für die Bemessung der Abgabe ist die Summe der Entgelte (einschließlich der Sonderzahlungen) nach § 49 ASVG, die der Dienstgeber jeweils in einem Kalendermonat an die geringfügig beschäftigten Personen zu zahlen hat.

6. ABFERTIGUNG NEU (BMSVG)

Auf Arbeitsverträge, deren vertraglicher Beginn nach dem 31.12.2002 lag, sind die Regelungen zur Betrieblichen Vorsorge – Abfertigung Neu – anzuwenden. Das BMSVG gilt für Arbeitsverhältnisse, die auf einem privatrechtlichen Vertrag basieren. Seit 1.1.2008 ist es auch für freie Dienstnehmer gemäß § 4 Abs 4 ASVG und Vorstände gemäß § 4 Abs 1 Z 6 ASVG anzuwenden.

Der Arbeitgeber hat ab Beginn des Arbeits- bzw Lehrverhältnisses einen laufenden Beitrag in der Höhe von 1,53% des monatlichen Entgelts sowie allfälliger Sonderzahlungen (Entgelt gemäß § 49 Abs 1 und 2 ASVG) an den zuständigen Kranken-

versicherungsträger (GKK) zur Weiterleitung an die jeweilige BV-Kasse zu leisten. Dies allerdings nur dann, sofern das Arbeitsverhältnis länger als einen Monat (= Naturalmonat) dauert. Das erste Monat ist jedenfalls beitragsfrei. Sowohl die Geringfügigkeitsgrenze als auch die Höchstbeitragsgrundlage werden für die Beitragsermittlung nicht berücksichtigt.

F. Kinderbetreuungsgeld für Geburten ab 1.3.2017

Für alle Geburten ab 1.3.2017 gibt es anstatt der bisherigen vier Pauschalmodelle ein sogenanntes Kinderbetreuungsgeld-Konto. Hierbei ist ein Gesamtbetrag von € 12.366,20 (Bezug durch einen Elternteil) beziehungsweise von € 15.449,28 (Bezug durch beide Elternteile) vorgesehen. Die von den Eltern gewählte Bezugsdauer bestimmt den gebührenden Tagessatz. Im Gesetz ist ein Grundmodell von 365 Tagen beziehungsweise von $365 + 91 = 456$ Tagen vorgesehen, wobei der sich dadurch ergebende Tagesbetrag € 33,88 beträgt. Bei längerer Inanspruchnahme verringert sich dieser Tagesbetrag entsprechend. Bei kürzerer Inanspruchnahme erhöht sich der Tagesbetrag von € 33,88 jedoch nicht. Die maximale Bezugsdauer beträgt für einen Elternteil maximal 851 Tage, für beide Elternteile 1.063 Tage. Nicht in Anspruch genommene Tage verfallen. Gezahlt wird ab der Geburt des Kindes.

Nähere Infos finden Sie unter

<https://www.bmfj.gv.at/familie/finanzielle-unterstuetzungen/kinderbetreuungsgeld-ab-1.3.2017.html>

Notizen:



**Abg. z. NR MMag. DDr.
Hubert Fuchs:**

Finanz- und Budgetspröcher
der FPÖ; Obmannstellvertreter des
Budgetausschusses im Nationalrat;
Steuerberater in Wien;
Vizepräsident der ÖGSW;
Staatssekretär im BMF a. D.;
Autor zahlreicher Fachbücher
und Fachartikel zum Steuerrecht.



Freiheitliches Bildungsinstitut
Gesellschaft für Politik, Kultur und Meinungsfreiheit
Friedrich-Schmidt-Platz 4/3a, 1080 Wien
Tel.: +43 - 1 - 512 35 35 - 0
E-Mail: bildungsinstitut@fpoe.at
Web: www.fbi-politikschule.at

ISBN 978-3-902720-29-0



9 783902 720290